

# Heinrichsblatt

Kirchenzeitung für das Erzbistum Bamberg

Nr. 31 · 30. Juli 2023 · 130. Jahrgang · Ausgabe A · B 6062 · 2,-€

## Ein Triduum zum Abschied

Dankwochenende für Hans-Peter Kaulen und seine Frau Gabi, die das Jugendhaus Burg Feuerstein verlassen.

Seite 3

## Reiche Kultur und Uni prägen

Sehr lebendig und im stetigen Austausch: In unserer Serie stellen wir den Seelsorgebereich Bayreuth vor.

Seiten 28 bis 31

## Glockenläuten vor dem Anstoß

Zum Saisonauftakt feierten die Fans des Fußball-Zweitligisten SpVgg Greuther Fürth einen ökumenischen Gottesdienst.

Seite 17



Erkennungszeichen und Erinnerung: vom 1. bis 6. August treffen sich Hunderttausende katholische Jugendliche aus der ganzen Welt zum Weltjugendtag in Lissabon.

Foto: Manuel Meyer / KNA

Papstgesandter Zuppi kehrt nach Gesprächen in Washington zurück

## Atmosphäre „großer Herzlichkeit“

**Vatikanstadt** – Der päpstliche Friedensbeauftragte Kardinal Matteo Zuppi hat seinen knapp dreitägigen Aufenthalt in Washington beendet. Der Erzbischof von Bologna ist derzeit mit der Aufgabe als vatikanischer Friedensvermittler im Ukraine-Krieg betraut. Nach Gesprächen in der Ukraine und in Russland besuchte er von Montag bis Mittwoch vergangener Woche Regierungs- und Kirchenvertreter in den USA.

Der Vatikan berichtete in einem Kommuniqué über den Verlauf der verschiedenen Gespräche. Demnach dauerte das Treffen mit US-Präsident Joe Biden über eine Stunde. In einer Atmosphäre „großer Herzlichkeit und gegenseitigen Zuhörens“ sei der Delegation aus Italien volle Bereitschaft zugesichert worden, humanitäre Initiativen des Vatikans zu unterstützen – insbesondere für Kinder und benachteiligte Menschen. Damit sollten auch Wege des Friedens gefördert wer-

den, so die Mitteilung des Heiligen Stuhls.

### Papstbrief an Biden

Bei dieser Gelegenheit überreichte Zuppi dem US-Präsidenten auch einen Brief von Papst Franziskus. Das katholische Kirchenoberhaupt betone darin seine Trauer über das durch den Krieg verursachte Leid, erklärte der Vatikan dazu. Bereits bei seinem Besuch in Kiew Anfang Juni hatte Zuppi Präsident Wolodymyr Selenskyj einen Brief des Papstes übergeben. In Moskau sprach der Italiener unter anderem mit der Kinderrechtsbeauftragten des Kreml, Maria Lwowa-Bełowa, und dem russisch-orthodoxen Patriarchen Kyrill I.

Auch in Washington traf Zuppi, selbst Vorsitzender der Italienischen Bischofskonferenz, mit Kirchenvertretern zusammen. So sprach er etwa mit seinem US-amerikanischen Amtskolle-

gen und Militärbischof Timothy Broglio. Gegenstand des Gesprächs waren der Krieg in der Ukraine sowie Initiativen des Heiligen Stuhls für Opfer und Frieden.

Zudem traf Zuppi mit US-Vertretern der Kommission für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa zusammen, der sogenannten Helsinki-Kommission. Dort stellte er mit seiner Delegation die päpstliche Friedensmission vor. Gemeinsam habe man darüber nachgedacht, wie diese noch effektiver gestaltet werden könnte, so die Mitteilung. Über die vatikanische Initiative informierte Zuppi ebenso bei einem Gebetsfrühstück des Senats im Gebäude des US-Kongresses.

### China nächste Station

Die chinesische Hauptstadt Peking soll nächste Station des päpstlichen Friedensvermittlers Kardinal Matteo Zuppi sein. Das berichtete die Zeitung „La Re-

pubblica“ (Freitagabend) unter Berufung auf Vatikankreise. Eine offizielle Bestätigung vom Heiligen Stuhl gibt es nicht. Auch der Zeitpunkt der Reise ist bislang unbekannt. Es wäre für den Erzbischof von Bologna die vierte Station auf seiner Mission – nach Kiew, Moskau und Washington.

Unklar ist, wen Zuppi in Peking treffen wird. Der Heilige Stuhl unterhält keine offiziellen diplomatischen Beziehungen zu China. Ein 2018 geschlossenes, vorläufiges Geheimabkommen zu Bischofsnennungen in dem Land verbindet derzeit Peking und Vatikan. Im Oktober 2022 war das Abkommen um zwei Jahre verlängert worden.

Zuletzt betonte Kardinalstaatssekretär Pietro Parolin immer wieder die Relevanz des Dialogs mit China. Das Abkommen sei dabei ein gewisser Fortschritt gewesen, weil es zuvor keine Möglichkeit zur Zusammenarbeit gegeben habe. **KNA**

Kathedrale von Odessa durch Luftangriff schwer beschädigt

## Eine Stadt in tiefer Trauer

**Odessa / Kiew** – Russische Streitkräfte haben nach Kirchenangaben die zum Unesco-Welterbe gehörende orthodoxe Kathedrale in der ukrainischen Metropole Odessa am Schwarzen Meer schwer beschädigt. In der Nacht zu Sonntag habe eine Rakete den Hauptaltar getroffen, teilte die örtliche Diözese der Ukrainischen Orthodoxen Kirche mit. Ein Wachmann wurde demnach verletzt und in eine Klinik gebracht. Auf Bildern ist zu sehen, dass die Decke der Kathedrale eingestürzt ist.

Durch den Beschuss brach ein Feuer im Gotteshaus aus, das von der Feuerwehr gelöscht werden musste, wie es hieß. Laut den Angaben der ukrainischen Behörden von Sonntag wurden bei dem russischen Raketenangriff mehr als 40 Gebäude in Odessa beschädigt. Ein Mensch kam demnach ums Leben. 22 Personen seien verletzt worden, darunter vier Kinder.

Die Diözese verurteilte „die Aggression der Russischen Föderation gegen die Ukraine, diesen Terrorakt gegen das Hauptheiligtum und das geistige Zentrum der Stadt Odessa“. Das Oberhaupt der Kirche, Metropolit Onufri, äußerte seine tiefe Trauer über „den weiteren feindlichen Angriff auf die Stadt Odessa“. „Wer in den Himmel zielt, trifft letztlich sich selbst“, betonte er. Die Kathedrale sei ein Meisterwerk christlicher Architektur.

Aufgrund des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine hatte sich die ukrainische Kirche im Mai 2022 vom Moskauer Patriarchat losgesagt und sich für unabhängig erklärt.

Die Unesco hatte das historische Zentrum von Odessa im Januar in ihre Welterbeliste aufgenommen. Erst am Freitag verurteilte die Kulturorganisation der Vereinten Nationen die Zerstörung von mehreren Museen in der Stadt. „Die Unesco fordert

erneut ein Ende der Angriffe auf Kulturgüter“, hieß es in einer Erklärung, in der Russland nicht erwähnt wurde. „Dieser Krieg stellt eine immer größere Bedrohung für die ukrainische Kultur dar.“ Seit dem 24. Februar 2022 habe man an 270 Kulturstätten in der Ukraine Schäden registriert. Die 1936 unter dem sowjetischen Machthaber Josef Stalin zerstörte Kathedrale wurde von 2000 bis 2002 originalgetreu wieder aufgebaut. Sie stammt aus dem Ende des 18. Jahrhunderts.

Der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj verurteilte den russischen Angriff ebenfalls scharf: „Raketen gegen friedliche Städte, gegen Wohngebäude, eine Kathedrale (...) Es gibt keine Entschuldigung für das russische Böse“, schrieb er auf Twitter. Er kündigte „Vergeltung gegen russische Terroristen“ für Odessa an. „Sie werden diese Vergeltung spüren“, so Selenskyj. **KNA**

Passauer Dom

## Orgel zieht aus

**Passau** – Besucher des Passauer Doms müssen sich ab Mitte August auf ein ungewöhnliches Bild einstellen: Das Mittelschiff wird dann von einem gewaltigen Baukran dominiert werden. Mit seiner Hilfe soll bis Weihnachten die größte katholische Kirchenorgel der Welt ausgebaut werden, wie das „Passauer Bistumsblatt“ berichtet. Über einen 22 Meter hohen Ausleger gilt es insgesamt 17974 Pfeifen von der Orgelempore zu bringen, damit sie in Fachwerkstätten saniert werden können.

Die Entscheidung für einen Kran anstelle eines Gerüsts sei „eine schnellere und mechanisch bessere Lösung“, erläuterte Dompropst Michael Bär. Der Kran werde zunächst eingeklappt in die Kathedrale eingefahren und im Mittelschiff fixiert, sagte Diözesanbaumeister Jochen Jarzombek. Von dort könne ein Teleskoparm hinauf zur Domorgel reichen. Bis zur Christmette soll er wieder entfernt sein, hieß es. **KNA**

Hans-Peter Kaulen und seine Frau Gabi verlassen das Jugendhaus Burg Feuerstein

## Ein Triduum zum Abschied

Eine dreitägige Feier in gut katholischer Tradition: Viele Freunde, Weggefährten, auf dem Feuerstein Arbeitende und mit ihm Verbundene sagen dem Ehepaar Kaulen ein Wochenende lang auf der Burg Danke und Auf Wiedersehen.

Eine dreitägige Feier, ein Triduum, kennt die katholische Kirche seit alters her. Und damit ist klar: Wenn Gabi Kaulen als ehrenamtliche Mitarbeiterin und Honorarkraft sowie Hans-Peter Kaulen als Leiter nach 22 Jahren ihre Arbeit auf der Burg beenden, dann sind drei Feier-Tage Minimum und logische Konsequenz – schon aus Gründen der Tradition, auch wenn es nicht Ostern oder eine Priesterweihe ist.

Am Freitag versammelten sich die Mitarbeiter der Burg zum täglichen Kurzgebet, das an einem Tag des Abschiednehmens natürlich nicht ganz so kurz ausgefallen ist. Der Jugendseelsorger auf der Burg, Diakon Burkhard Farrenkopf, beleuchtete mit dem Lied „Dies Haus aus Stein“, mit dem Kinderbuch „Inas Punkt“ und mit Zitaten aus Psalmen das langjährige Wirken des Ehepaars Kaulen auf der Burg und wünschte ihnen Gottes reichen Segen für ihren Ruhestand.

Beim anschließenden Beisammensein unter den „Dreizehn Linden“ dankten Ute Weibrecht-Heine und Sabine Grüner dem scheidenden Ehepaar Kaulen für die geleistete Arbeit und überreichten Geschenke – alle selbst und nachhaltig produziert: eine mit Holz des Feuerstein-Waldes gezimmerte stabile Bank für den Ruhesitz, eine selbst geschmiedete Feuerschale und viele kulinarische und ideelle G'schengla der Mitarbeiter des Hauses.

### Gartenfest als Überraschung

Am Samstag überraschte das pädagogische Team in Zusammenarbeit mit der Hauswirtschaft und dem Stiftungsrat die Kaulens mit einem Gartenfest. Zahlreiche Haupt- und Ehrenamtliche der Burg und des BDKJ, Freunde, Wegbegleiter, Vertreter des Stiftungsrates sowie des DJW



**Nach vielen Jahren auf dem Feuerstein wurden jetzt Hans-Peter und Gabi Kaulen verabschiedet. Zum Abschied erhielten sie unter anderem eine mit Holz des Feuerstein-Waldes gezimmerte stabile Bank, auf der sie gleich einmal Platz nahmen.**  
Foto: Katja Erlwein

und nicht zuletzt ihre beiden Söhne genossen den kühlenden Schatten unter den Bäumen des Kaulen-Gartens. Gabi und Hans-Peter Kaulen wurden mit einem schönen Fest und einem persönlichen Lied aus der Feder von Barbara Großmann beschenkt; in einer kurzen Rede bedankten sie sich bei ihren Gästen für die gemeinsamen 22 Jahre, die ein Drittel ihres Lebens umfassen.

Am Sonntag waren die Lesung und das Evangelium der Leseordnung sehr passend für den Verabschiedungsgottesdienst: Der Prophet Jesaja spricht von der Wirk-Macht des Wortes Gottes, es ist wie ein Regen und bewirkt Wachstum und Reife. Der Evangelist Markus macht im Gleichnis vom Sämner, dessen Aussaat auf verschiedenen Grund fällt, unterschiedlich aufgeht und letztlich ohne Zutun des Menschen Frucht trägt, deutlich, welche unterschiedliche Wirkung das Wort Gottes bei den Menschen hat.

Gabi und Hans-Peter Kaulen verglichen in der Auslegung die Texte mit ihrem langjährigen Leben, Arbeiten und Wirken auf der Burg. Nicht alles, was ausgesät wurde, ging auf, trug Frucht und bewirkte etwas; manches wurde versäumt auszusäen; es bleibe aber auch die Erfahrung und

Hoffnung, dass einiges auf guten Boden gefallen ist, Frucht trägt und weiterwirkt.

Die inzwischen zum Trio geschrumpfte Osterband gestaltete den Gottesdienst musikalisch mit einem Mix aus neueren und vertrauten neuen geistlichen Liedern.

### Dankesworte

Doch ohne Reden und Dankesworte kommt eine Verabschiedung nun einmal nicht aus: Den Auftakt im Verabschiedungsreigen machte die Kinderkirche, die unter der Leitung von Sonja Kessler ihren Dank für die jahrelange Unterstützung dadurch zum Ausdruck brachte, dass die anwesenden Kinder jeweils eine Rose an Gabi und Hans-Peter überreichten.

Diözesanjugendseelsorger Gerd Richard Neumeier bedankte sich im Namen der Erzdiözese für das langjährige Wirken von Hans-Peter und Gabi Kaulen und für ein Jahr des gemeinsamen Weges mit ihnen. Seine Anerkennung unterstrich er mit einer eigens gestalteten Urkunde, mit einem Original aus der Edition der Sternenmantel-Tasse und mit der Verleihung einer Heinrichs- und Kunigunde-Medaille sowie einer Playmobilfigur an das Ehepaar Kaulen.

Im Namen des BDKJ Bamberg und seiner Mitgliedsverbände sprach Eva Russwurm dankende und anerkennende Worte mit Blick auf die klare, konstruktive und von gegenseitigem Wohlwollen geprägte Zusammenarbeit. Inspiriert durch den „Stern, der deinen Namen trägt“ aus dem Songtext von DJ Ötzi/Nik P. und in Kenntnis von Hans-Peter Kaulens Leidenschaft für die Sternenkunde ließ der BDKJ einen Stern auf den Namen Hans-Peters taufen und überreichte eine entsprechende Urkunde.

Auch die Bürgermeisterin von Ebermannstadt, Christiane Meyer, war anwesend und ließ es sich nicht nehmen, dem Ehepaar im Namen der politischen Gemeinde und ganz persönlich ihren Dank auszusprechen. Sie betonte, wie wichtig die Arbeit mit den und für die Jugendlichen sei, die die Zukunft unserer Gesellschaft garantieren, und hob die angenehme Zusammenarbeit, das hohe Niveau der Veranstaltungen auf der Burg und die von großer Menschlichkeit und Wohlwollen geprägten Begegnungen mit Gabi und Hans-Peter Kaulen besonders hervor.

Als Vorsitzender im Stiftungsrat und im Diözesanjugendwerk buchstabierte Anton Schwarzmann die Vornamen der beiden. Im Anlaut der jeweiligen Buchstaben unternahm er eine Charakterisierung und bedankte sich für 22 Jahre gemeinsamer Arbeit auf der Burg und persönlicher Freundschaft.

Als Geschenk überreichte er ein „Feuersteinbuch“: Höchst kreativ und individuell gestalteten Mitarbeitern des Hauses, ehrenamtliche Mitarbeiter, Weggefährten und Freunden der letzten 22 Jahre einzelne Buchseiten, die Glörya Geinzer, ehrenamtliche Mitarbeiterin auf der Burg, zu einem wunderschönen Abschiedsbuch professionell zusammengebunden hatte.

Ganz spontan verewigten sich auch die Besucherinnen und Besucher des Gottesdienstes mit Glückwünschen und mit ihrer Unterschrift in diesem Buch.

**Anton Schwarzmann**

## Neue Aufgabe

**München** – Robert Mehlhart (41), Münchner Dominikaner und Kirchenmusiker, ist zum Präsidenten des Päpstlichen Instituts für Kirchenmusik in Rom ernannt worden. „In dieser

**kurz  
notiert**

Funktion werde ich die Musikuniversität des Vatikans leiten“, teilte Mehlhart auf seiner Internetseite mit. Dort lassen sich nach seinen Angaben derzeit etwa 200 angehende Kirchenmusiker und Lehrer aus 42 Nationen ausbilden. Der Theatinerkirche in München bleibe er „im Rahmen der Möglichkeiten als leitender Kirchenmusiker erhalten“, schreibt der Ordensmann. Er leitet dort seit 2012 hochkarätig besetzte Vokal- und Instrumentalensembles.

Mehlhart stammt aus dem Chiemgau und sang als Solist im Konzertchor der Regensburger Domspatzen. Er studierte Kirchenmusik und Musikwissenschaft in Wien und Oxford. Der Dominikaner gilt als Experte für den Gregorianischen Choral und hat sich auch schon durch Eigenkompositionen hervorgetan. Während der Pandemie schrieb er eine „Missa in tempore coronae“ für Orgel und Sopran-Solo. **KNA**

## Doppelspitze

**Trier** – Das Bistum Trier stellt seine Verwaltung neu auf. Das Generalvikariat wird nun von einer Doppelspitze mit Generalvikar Ulrich Graf von Plettenberg und dem Diplom-Kaufmann Andreas Trogisch geleitet, wie das Bistum mitteilte. Der Generalvikar ist für die theologisch-pastorale Ausrichtung zuständig, Trogisch für Verwaltungsfragen. Auch die Verwaltung selbst wurde umstrukturiert. So gibt es künftig drei Stabsstellen und sechs Bereiche. Neu ist eine Servicestelle, die eine erste Anlaufstelle für Anfragen an die Bistumsverwaltung sein und „für eine höhere Kundenzufriedenheit sorgen“ soll. **KNA**

## Sparziel

**Würzburg** – Das Bistum Würzburg will bis 2030 seinen Haushalt um 18 Prozent zurückfahren. Damit solle eine finanzielle Schiefelage verhindert werden, sagte Generalvikar Jürgen Vorndran. Dem vom Diözesansteuerausschuss beschlossenen Sparkurs liegt eine Prognose zugrunde. Demnach rechnet das Bistum damit, dass ihm in sieben Jahren inflationsbereinigt 32 Millionen Euro weniger zur Verfügung stehen als derzeit. Nach Angaben von Finanzdirektor Sven Kunkel hat das Bistum in den vergangenen drei Jahren bereits seine Ausgaben um etwa 30 Millionen Euro verringert. Der Haushalt dieses Jahres mit einem Volumen von 211,7 Millionen Euro kann den Planungen zufolge nicht finanziert werden, ohne Rücklagen im Umfang von 3,5 Millionen Euro anzutasten. Mit Blick auf den weiteren Sparkurs sprach Kunkel von einem „Einschnitt, der nur mit strategischen Zielen und einer Priorisierung von Ausgaben zu schaffen sein wird“. **KNA**

Weitere Meldungen finden Sie von Montag bis Freitag unter „Neues aus der Woche“ auf [www.heinrichsblatt.de](http://www.heinrichsblatt.de).

Theologe: Kirchensteuer nicht zur Bereicherung der Kirche

## Deutliche Signale gefordert

**Bochum / Bonn** – Vor dem Hintergrund einer schwindenden Akzeptanz für die Kirchensteuer hat der Theologe Matthias Sellmann deutliche Signale von der Kirche gefordert. „Wir müssen ein Zeichen setzen, dass wir uns nicht eigennützig an der Öffentlichkeit bereichern, sondern weiterhin engagierter Teil dieser Öffentlichkeit sein wollen“, sagte der Bochumer Moraltheologe der Katholischen Nachrichten-Agentur (KNA). Ein gutes Zeichen dafür wäre laut Sellmann, wenn die Kirche etwa auf eine finanzielle Ablösung der Staatsleistungen verzichten würde.

Die Staatsleistungen sind eine Art Entschädigung dafür, dass bei der Säkularisation 1803 viel Kirchenbesitz verstaatlicht wurde. Für die beiden großen Kirchen machen sie jährlich etwa 600 Millionen Euro aus; davon gehen rund 60 Prozent an die evangelischen Landeskirchen. Bislang haben Bund, Länder und Kirchen noch keine Ablösung vereinbart.

### Nicht mehr zeitgemäß

Zuvor hatten bei einer YouGov-Umfrage im Auftrag der Deutschen Presse-Agentur (dpa) fast drei Viertel der Befragten angegeben, dass sie das Einziehen der Kirchensteuer nicht mehr für zeitgemäß halten. Nur 13 Prozent sahen dies anders.

Die Fragestellung nach „zeitgemäß“ bezeichnete Sellmann zwar als suggestiv. Zugleich überraschte ihn der Befund nach eigenen Worten nicht. Die Akzeptanz der Kirchensteuer werde offensichtlich vermehrt infrage gestellt. Das liege auch daran, dass die gesellschaftliche Bindungsfähigkeit der Kirchen abnehme.

„Das geht soweit, dass sich Menschen inzwischen genötigt fühlen, ihre Kirchenmitgliedschaft im Freundes- oder Bekanntenkreis zu rechtfertigen“, erklärte Sellmann und warnte: „Alle, die wollen, dass eine starke Kirche in Deutschland bestehen kann, sollten alarmiert sein.“

### „Riesiger Vertrauensverlust“

Auch unabhängig von der Umfrage und der Kirchensteuer-Frage sieht der Theologe einen „riesigen Vertrauensverlust in die Organisationsfähigkeit der Kirche“.

Das sei vor allem für kirchliches Personal und Engagement in den Gemeinden bedauerlich, die zwar noch überwiegend positiv wahrgenommen würden, aber unter der medialen Repräsentation der gesamten Institution litten. „Sie können vor Ort gar nicht so gut sein, wie sie auf größerer Ebene in den Sog der Unglaubwürdigkeit geraten.“ **KNA**

Soziologe Ebertz zu Koranverbrennung in Schweden

## Wertekonflikt wird sichtbar

**Köln / Freiburg** – Koranverbrennungen zeigen für den Freiburger Religionssoziologen Michael Ebertz ein Dilemma. Sie offenbarten einen Konflikt zwischen Religions- und Meinungsfreiheit, sagte er dem kirchlichen Kölner Internetportal domradio.de mit Blick auf die Vorfälle in Schweden.

„In Schweden, einem der säkularisiertesten Länder Europas, rangiert in der Bevölkerung die Religionsfreiheit eher unter der Meinungsfreiheit oder sie ist Teil der Meinungsfreiheit“, so der emeritierte Professor. „Religion ist dort – anders als im Irak – privates Meinen.“ Zudem sei das Verbrennen von Büchern in dem skandinavischen Land nicht so negativ konnotiert wie in Deutschland, wo es oft in Verbindung mit den Bücherverbrennungen der Nationalsozialisten gebracht werde.

In Schweden war es in jüngster Zeit mehrfach zu Koranverbrennungen ge-

kommen. Die Ankündigung einer weiteren solchen Aktion Ende vergangener Woche hatte für eine Welle der Empörung in islamischen Staaten gesorgt. In der irakischen Hauptstadt Bagdad hatten Randalierer die schwedische Botschaft gestürmt.

Ebertz erklärte: „Die meisten Christen in Europa sind gewissermaßen durch das Feuer der Aufklärung gegangen und haben sozusagen gelernt, mehrere Perspektiven gleichzeitig einzunehmen: die religionskritische Perspektive wie auch die bekenntnisförmige.“

Diese Erfahrung des religiösen Neben-, Mit- und Durcheinanders sei in vielen anderen Kulturen jedoch überhaupt noch nicht selbstverständlich. „Deshalb reagieren Menschen in solchen anderen Kulturen erheblich empfindlicher auf die fremden Angriffe, auf das, was ihnen selbst heilig ist.“ **KNA**

Taizé-Prior Frere Alois tritt zurück

## Engländer wird Nachfolger

**Taizé** – Der aus Deutschland stammende Frere Alois gibt sein Amt als Leiter der christlichen Taizé-Gemeinschaft ab. Wie die international bekannte ökumenische Bruderschaft mit Sitz in Burgund mitteilte, übergibt der 69-Jährige zum Jahresende das Amt des Priors an seinen anglikanischen Mitbruder Frere Matthew (58).

Der Engländer soll die Aufgabe zum Ersten Advent (3. Dezember) übernehmen, dem Beginn des Kirchenjahres. Zwar unterliege der Prior von Taizé keiner Amtszeitbegrenzung, erläuterte Frere Alois. Doch nach 18 Jahren an der Spitze der Gemeinschaft sei es an der Zeit, einen jüngeren Bruder zu ernennen: „Ich halte es für angebracht, meine Aufgabe abzugeben, solange ich nicht durch äußere Umstände dazu gezwungen bin und ich diesen Übergang in Ruhe vorbereiten kann.“

Der am 11. Juni 1954 in Ehingen am Ries geborene Alois Löser wuchs in Stuttgart auf. Seit seinem 19. Lebensjahr lebt der Katholik in Taizé. Damals, in den frühen 1970er Jahren, fanden dort die ersten großen europäischen Jugendtreffen statt. 2005 rückte Frere Alois an die Stelle des durch ein Messerattentat getöteten protestantischen Gründers und Priors, Frere Roger Schutz (1915-2005); dieser hatte seine Nachfolge lange zuvor festgelegt.

Über viele Jahre war Frere Alois Koordinator und Quartiermeister für die europäischen Taizé-Treffen. Ein weiterer Schwerpunkt seiner Arbeit waren nach der politischen Wende von 1989 zahlreiche Reisen nach Mittel- und Osteuropa, wo die Gemeinschaft in den 90er Jahren mehrere Anlaufstationen für Menschen in Not einrichtete.

Frere Alois studierte in Lyon Theologie, ist aber kein Priester. In Taizé organisierte er unter anderem die großen Jugendtreffen. Daneben komponierte er einige der geistlichen Gesänge. Ein Erfolgsgeheimnis der Gemeinschaft von Taizé sieht Frere Alois in ihrer Einfachheit und im gemeinsamen Gebet. Kennzeichnend ist nach seinen Worten die gemeinsame Ausrichtung auf Gott.

Nachfolger Frere Matthew (Andrew Thorpe) wurde am 10. Mai 1965 im englischen Pudsey geboren. Das Mitglied der anglikanischen Kirche trat 1986 in die Communauté von Taizé ein. „Ich habe volles Vertrauen, dass er die Kontinuität sicherstellen, die geeigneten Initiativen ergreifen und damit unserer Communauté helfen wird“, so Frere Alois.



**Seit 2005 ist Frere Alois der Leiter der Taizé-Gemeinschaft. Zum Jahresende gibt er nun dieses Amt an seinen anglikanischen Mitbruder Frere Matthew ab.**

Foto: Jean-Matthieu Gautier / KNA

Der in den 1940er Jahren gegründeten Taizé-Bruderschaft gehören aktuell etwa 100 Männer an, die aus unterschiedlichen christlichen Kirchen stammen. Sie verpflichten sich zu Ehelosigkeit, einfachem Lebensstil und regelmäßigem Gebet.

Taizé wurde in den vergangenen Jahrzehnten zu einem beliebten Treffpunkt für christliche Jugendliche aus Frankreich, Deutschland und ganz Europa. Jährlich kommen Tausende Kinder, Jugendliche und Familien für teils mehrwöchige Aufenthalte, die von Gebet, Gottesdienst und religiösem Austausch geprägt sind. Bekannt ist die Gemeinschaft auch für ihre eingängigen religiösen Lieder.

2019 geriet Taizé in eine Krise, als bekannt wurde, dass Mitglieder der Bruderschaft sexuelle Übergriffe begangen hatten. Zuletzt versicherte die Gemeinschaft im Dezember, weiter entschieden gegen alle Formen geistlichen und sexuellen Missbrauchs vorgehen zu wollen.

In einer Erklärung drückte Prior Frere Alois sein Bedauern darüber aus, dass „der Mangel an Transparenz und Entschiedenheit im Umgang mit diesen Fällen“ den Schmerz Betroffener noch verstärkt habe. „Das Geschehene ist für uns unannehmbar und skandalös und bewahrt uns vor jeglicher Idealisierung unserer Gemeinschaft“, betonte er. **KNA**

## Klimaschutz-Appell

**Vatikanstadt** – Angesichts aktueller Wetterextreme hat Papst Franziskus zu konkreten Maßnahmen in Sachen Klimaschutz aufgerufen. In Italien und in vielen anderen Ländern erlebten die Menschen extreme Wetterereignisse: auf der einen Seite ungewöhnliche Hitzewellen und verheerende Brände, auf der anderen Seite Stürme und Überschwemmungen, sagte er nach dem Mittagsgebet am Sonntag.

**kurz  
notiert**

Das katholische Kirchenoberhaupt erneuerte in diesem Zusammenhang seinen Appell für mehr Klimaschutz: Er bitte die Staats- und Regierungschefs, Konkreteres zu tun, um Schadstoffemissionen zu begrenzen. Dies sei eine dringende Herausforderung, die alle angehe und nicht aufgeschoben werden dürfe. „Lasst uns unser gemeinsames Zuhause schützen!“, so der Papst. Beispielhaft erwähnte er die jüngste Flutkatastrophe in Südkorea mit Dutzenden Toten. **KNA**

## Verurteilt

**München** – Die Konferenz Europäischer Rabbiner (CER) hat die jüngsten Angriffe auf Christen in Jerusalem verurteilt. „Wir bedauern die Serie von verbalen und physischen Angriffen gegen christliche Geistliche und Gläubige“, sagte Präsident und Oberrabbiner Pinchas Goldschmidt in München. „Diese Handlungen stehen in direktem Widerspruch zu den Werten der Religionsfreiheit, auf denen Israel gegründet wurde, und zu den religiösen Lehren des Judentums.“ Die CER vertritt nach eigenen Angaben rund 1000 Mitglieder, darunter 800 aktive Rabbiner von Dublin bis Wladiwostok. Der Zusammenschluss engagiert sich für Religionsfreiheit sowie den interkulturellen und interreligiösen Dialog mit Muslimen und Christen. **KNA**

## Erneuert

**Vatikanstadt** – Papstpredigten im Petersdom sind ab sofort akustisch besser zu verstehen: Die Vatikan-Basilika hat eine neue digitale Soundanlage. Der Erzpriester von Sankt Peter, Kardinal Mauro Gambetti, weihte das System mit rund 80 Lautsprechern am vergangenen Samstag ein. Es ersetzt die knapp 25 Jahre alte analoge Beschallungsanlage, die zum Heiligen Jahr 2000 eingebaut worden war. Für die Systemumstellung sei laut einer Mitteilung der vatikanischen Pressestelle unter anderem die bisherige Bodenverkabelung durch moderne Glasfaserkabel ersetzt worden. **KNA**

## Einbau

**Köln** – Die vier durch den Brand der Pariser Kathedrale Notre-Dame zerstörten und in Köln restaurierten Kirchenfenster sind wieder eingebaut. Die Arbeiten seien am Mittwoch vergangener Woche offiziell von der Bauleitung abgenommen worden, teilte die Kölner Dombauhütte mit. „Es war für uns eine ganz besondere Ehre, dabei mithelfen zu dürfen, dass die Kathedrale von Paris bald wieder erstrahlen kann“, erklärte Dombaumeister Peter Füssenich. **KNA**

Das Kreuz des Anstoßes

## Neuer Konflikt um christliche Symbole

**Jerusalem** - Darf ein Abt beim Überqueren des Platzes vor der Klagemauer sichtbar ein Brustkreuz tragen? An dieser Frage hat sich in Jerusalem ein Streit entzündet. Die Katholische Nachrichten-Agentur hat mit Beteiligten gesprochen.

In der sensiblen Jerusalemer Religionslandschaft hat am 19. Juli ein Video für Aufregung gesorgt, das ein „Spiegel“-Journalist auf Twitter teilte. Der Inhalt: Nikodemus Schnabel, Abt der deutschsprachigen Benediktiner auf dem Jerusalemer Zionsberg, wird von einer Mitarbeiterin der für die Klagemauer zuständigen Western Wall Heritage Foundation aufgefordert, sein Brustkreuz zu verdecken. Es sei „wirklich groß und unangemessen für diesen Ort“, sagt sie und beruft sich auf neue Regelungen für die jüdische Stätte. Berechtigter Hinweis oder Beleg für zunehmende anti-christliche Tendenzen?

Die Sache sei banaler und damit skandalöser, als sie bei einigen angekommen sei, meint Schnabel. Gegenüber der Katholischen Nachrichten-Agentur (KNA) schildert er das Geschehene aus seiner Sicht. Er habe Bettina Stark-Watzinger (FDP), Bundesministerin für Bildung und Forschung, am frühen Morgen durch die Altstadt geführt. Die letzten Meter – gegen 9 Uhr sollte die Tour enden – sei die Gruppe „in keiner Weise provokativ“ und etlicher Entfernung

zur Klagemauer über den Vorplatz gegangen. Dort sei es zu besagter Aufforderung gekommen. „Der Platz vor der Klagemauer ist ein öffentlicher Platz und kein Sakralraum, was sich auch daran ablesen lässt, dass Männer dort keine Kippa tragen müssen. Das ist so, als würde jemand auf der Kölner Domplatte Passanten wegen ungebührlicher Kleidung ermahnen“, erläutert Schnabel.

Er glaube an Werte wie Respekt und Koexistenz, betont der Benediktiner, doch genau diese Werte sieht er durch sein Verhalten nicht beeinträchtigt. Ein Besuch an der Klagemauer oder ein Gebet an dieser Stelle, „was ich als Abt sowieso nicht machen würde“, seien nicht geplant gewesen. Empört fährt Schnabel fort: „Darf ich nicht einmal mehr in meinem Abtgewand durch den öffentlichen Raum gehen?“

Die Ministerin als Augenzeugin bezeichnete den Zwischenfall auf Anfrage der KNA als „befremdlich“, verwies aber auf eine Entschuldigung der Western Wall Heritage Foundation. „Wir entschuldigen uns für die entstandenen Unannehmlichkeiten. Die Klagemauer ist für alle offen“, heißt es in einer Stellungnahme der Organisation. Die „höfliche“ Anfrage der Platzanweiserin sei „aus Respekt vor dem Besucher und der Stätte“ erfolgt. Die Entscheidung des Abtes, sein Kreuz nicht abzudecken, sei respektiert worden. Vorschriften in Sachen

Kreuze auf dem Areal der Klagemauer, erklärte das Büro des Klagemauerrabbiners Schmu-el Rabinowitsch gegenüber der KNA, gebe es nicht. In der Vergangenheit äußerte sich Rabinowitsch jedoch eindeutig: Nicht nur Päpste, Bischöfe oder Äbte sollten ihre Kreuze von der westlichen Umfassungsmauer des zweiten jüdischen Tempels fernhalten, sondern auch sichtbare Kreuzanhänger gewöhnlicher Pilger seien unerwünscht. 2009 regte er an, Papst Benedikt XVI. möge bei seinem Besuch ohne Brustkreuz an die Stelle herantreten, worauf der damalige Generalsekretär des Zentralrats der Juden, Stephan J. Kramer, dem Rabbiner vorwarf, sein Amt für Intoleranz zu missbrauchen.

Schon 2007 habe Rabinowitsch die Vollversammlung der Österreichischen Bischofskonferenz an der Klagemauer auflaufen lassen, erinnert sich Markus Bugnyar, Rektor des Österreichischen Hospizes in Jerusalem und damals für die Organisation des Besuchs verantwortlich. Dass die Bischöfe mit Brustkreuzen erschienen seien, habe weder mit Ignoranz noch dem Willen zur Provokation zu tun gehabt. „Nach dem geplanten Besuch an der Klagemauer und einem Treffen mit Rabinowitsch fuhren die Bischöfe weiter zur Holocaustgedenkstätte Yad Vashem, wo sie Verantwortungsbewusstsein als kirchliche Repräsentanten

zeigen wollten – in Bischofskleidung mit Brustkreuz“, so Bugnyar. Das habe man der Verwaltung der Klagemauer sehr klar kommuniziert. Auf dem Gelände der Klagemauer angekommen, sei es weder zu dem Treffen noch einem Besuch an der Stätte selbst gekommen – weil die Bischöfe der Forderung nicht nachgekommen seien, ihre Kreuze abzulegen.

Schnabel äußert nun viel Verständnis für die Sensibilität des Ortes. Auch wenn er als Gastgeber in der Dormitio-Abtei jeden herzlich willkommen heiße, „ob mit Kippa, Kopftuch oder barfuß“, hinterfrage er sich als Gast an fremden heiligen Orten besonders gründlich. Über vieles lasse sich reden. Im öffentlichen Raum für seine christliche Arbeitskleidung angefeindet zu werden, sei jedoch „indiskutabel“. Das jüdische Viertel dürfe nicht zu einer No-go-Area für Christen werden. Leider gebe die gegenwärtige Regierung derartigen Richtungen Rückendeckungen, beklagt der Ordensmann, der als kritischer Beobachter und Betroffener zunehmender radikal-jüdischer, antichristlicher Tendenzen bekannt ist. Es sei eine Tendenz spürbar, die Grenze zwischen weltlich und sakral zu verwischen. Und einige Extremisten seien der Ansicht, dass „ganz Jerusalem heilig ist und es in der Stadt keinen Platz für Kirchen gibt“.

KNA

Wohlfahrtsverbände:

## Kürzungen gefährden Sozialstaat

**Berlin** - Die von der Bundesregierung geplanten Kürzungen bei Leistungen der Freien Wohlfahrtspflege bedrohen nach Ansicht des Spitzenverbands den Sozialstaat. Sie würden zu Einschnitten bei vielen sozialen Angeboten führen und den Zusammenhalt in der Gesellschaft schwächen, heißt es in einer in Berlin veröffentlichten Erklärung. Demnach sieht der Bundeshaushalt für 2024 Kürzungen von 25 Prozent für Leistungen der Freien Wohlfahrtspflege vor.

Der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW) gehören die Arbeiterwohlfahrt, der Caritasverband, der

Paritätische Wohlfahrtsverband, das Rotes Kreuz, die Diakonie sowie die Zentralwohlfahrtsstelle der Juden an.

Nach den Worten von BAGFW-Präsident Michael Groß werden sich die Kürzungen besonders auf Menschen in sozialen Not- und Ausnahmesituationen auswirken. So drohten Kürzungen in Höhe von etwa 30 Prozent im Bereich der Migrationsberatung für erwachsene Zugewanderte. Dies treffe paradoxerweise mit der höchsten Zahl von Neuzugewanderten nach Deutschland – mit allein 1,2 Millionen Geflüchtete aus der Ukraine – seit der großen Fluchtbewegung nach dem Zwei-

ten Weltkrieg zusammen. Groß verwies darauf, dass die Beratung auch für die Einwanderung von Fachkräften wesentlich sei.

Scharfe Kritik übte Groß auch an Kürzungen bei den Freiwilligendiensten. Hier sei eine Absenkung um 78 Millionen Euro vorgesehen. Das seien knapp 24 Prozent der Bundesmittel für das Lern- und Orientierungsjahr. Damit würde jeder vierte Freiwilligenplatz wegfallen. Das betreffe bundesweit rund 30 000 Freiwillige. Caritas-Präsidentin Eva Maria Welskop-Deffaa beklagte, dass die soziale Infrastruktur überproportional von Einsparungen betroffen sei.

KNA

Comboni-Missionare im Sudan / Viele überleben nur dank der Nothilfe

# Ein Land am Rande des Abgrunds

Täglich kommt es zu Menschenrechtsverletzungen, Hinrichtungen, Plünderungen und Vergewaltigungen. Krankenhäuser werden zerstört, und der Zivilbevölkerung wird der Zugang zu Lebensmitteln, Wasser und Strom verweigert. In vielen sudanesischen Städten werden wahllos schwere Waffen eingesetzt und Zivilisten getötet. Dies ist nicht hinnehmbar, und wir verurteilen diese Ereignisse auf das Schärfste“, heißt es in einem Hirtenbrief der südsudanischen Bischöfe vom 30. Juni 2023. Die Kirche versucht, den Bedürftigen beizustehen. Vor allem Orden wie die Comboni-Missionare engagieren sich, um der Bevölkerung zu helfen.

Seit April 2023 herrscht im Sudan ein gewaltsamer Konflikt. Spannungen waren schon lange latent vorhanden. Nachdem ein Volksaufstand 2019 die Absetzung des langjährigen Diktators Omar al-Bashir erzwungen hatte, wurde eine vom Westen unterstützte zivile Übergangsregierung eingesetzt. Im Oktober 2021 kam es zu einem Staatsstreich. Die regulären Streitkräfte unter General Abdel Fattah al-Burhan und die schnellen Eingreiftruppen („Rapid Support Forces“) unter Mohamed Hamdan Dagalo beanspruchen seitdem die Vorkherrschaft, und zwar mit Waffengewalt.

Der Konflikt zwischen den ehemals verbündeten Generälen eskalierte im April. Er gefährdet die Stabilität einer ganzen Region. „Wir haben drei Monate Krieg hinter uns. Mindestens 3000 Tote, 12.000 Verwundete und drei Millionen Vertriebene – bis jetzt...“, so schrieb der Comboni-Missionar Pater Diego dalle Carbonare Mitte Juli 2022 aus Port Sudan am Roten Meer. Ein Ende des Machtkampfes ist nicht in Sicht.

Der heilige Daniel Comboni (1831-1881) war der erste Bischof von Khartum. „Euer Wohl ist das meine, und Eure Leiden werden auch die meinen sein“, versprach er den Menschen in seiner Antrittspredigt vor genau 150 Jahren. Der Machtkampf trifft uns sozusagen „mitten ins Herz“, so



Flüchtlinge im sudanesischen Kosti.

Foto: Comboni-Missionare

Pater Markus Körber aus der Pfarrei Pottenstein, der selber zehn Jahre im Südsudan war und jetzt als Missionsprokurator in Ellwangen tätig ist.

Kirchliche Gebäude wurden von Raketen zerstört, darunter auch die Sakristei des Hauptsitzes der Comboni-Missionare in Khartum. Viele Ordensleute mussten fliehen; einige sind geblieben. Die Christen machen knapp fünf Prozent der Gesamtbevölkerung aus, über 90 Prozent sind Muslime.

Während sich die Kämpfe vor drei Monaten noch auf die Hauptstadt Khartum und den angrenzenden Städten Omdurman und Bahri (Khartum-Nord) konzentrierten, hat sich die Gewalt mittlerweile von dort auf das ganze Land ausgeweitet. „Unter der Woche hatten wir fast die Hoffnung, dass sich die Lage verbessert, denn in Omdurman hatte die Polizei die Arbeit wieder aufgenommen. Aber in Khartum und Khartum-Nord wird weiter geschossen, und zwar lautstark“, so Pater Diego.

Für ein paar Tage und Wochen waren die Kämpfe im Sudan ein bestimmendes Thema

in den Medien. Nachdem jedoch die Evakuierung ausländischer Staatsbürger abgeschlossen war, änderte sich dies. Die fehlende mediale Aufmerksamkeit ist gefährlich für die einfache Bevölkerung. Ihr Leid wird so zu einer vergessenen Krise. Für die Menschen in diesen Regionen ist jeder Tag ein Kampf zwischen Leben und Tod. Die meisten von ihnen überleben nur dank akuter Nothilfe. In den Pfarrzentren in Kosti an der Grenze zum Südsudan sind Comboni-Missionare tätig. Dort werden täglich Flüchtlinge aufgenommen, vor allem Frauen, Jugendliche und Kinder. Sie mussten Hab und Gut zurücklassen und stehen vor dem Nichts. „Viele kommen in unsere Pfarrei und suchen Hilfe. Wir versuchen, das Nötigste bereitzustellen, schaffen es alleine aber nicht. Wir sind auf Hilfe von außen angewiesen“, schreibt der Pfarrer.

Viele Menschen bringen sich in den Nachbarländern in Sicherheit. Hunderttausende sind im Tschad, in Ägypten und in Äthiopien angekommen. Stark ist auch der Südsudan betroffen, der erst seit 2011 unabhängig

ist. Die meisten Ankömmlinge waren in der Vergangenheit aus dem Südsudan geflüchtet und kehren nun wieder zurück. Diese plötzliche Entwicklung überfordert die staatlichen Strukturen. Es fehlt auch dort an allem für die Geflüchteten. Die Caritas der Diözese Malakal hilft den Rückkehrern bei der Wiederansiedlung im Südsudan. Schwester Elena Balatti, eine Comboni-Missionarin, schreibt: „Es ist sehr wichtig, jetzt einzugreifen und nicht später, denn mit jeder Verzögerung wird das Leiden der betroffenen Menschen unerträglich. Wir haben ein Boot zur Verfügung gestellt, das die Menschen auf dem Nil von der Grenze nach Malakal transportiert. In den Transitlagern verteilen wir lebensnotwendige Güter. Auf diese Weise ist es möglich, den Zehntausenden von Flüchtlingen ein Minimum an Hilfe zukommen zu lassen.“

pm

■ Für die Flüchtlingsarbeit im Sudan und den Nachbarländern kann gespendet werden:  
Konto: Comboni-Missionare KÖR  
IBAN: DE66 6145 0050 0110 6170 15  
Verwendungszweck: Sudan-Hilfe

Weltjugendtag: Auseinandersetzung mit dem Glauben

## Diskussionen, Lichtshows, Gottesdienste

**Lissabon** – Rund 8000 junge Menschen aus Deutschland machen sich Ende Juli auf den Weg nach Portugal. Sie reisen zum Weltjugendtag und treffen dort auf Gleichaltrige aus der ganzen Welt. Den Glauben feiern, das Gastland kennenlernen, mit neuen Leuten ins Gespräch kommen – so die Agenda. Portugals Hauptstadt Lissabon rechnet vom 1. bis zum 6. August mit rund einer Million Besucher; bisher angemeldet sind laut Deutscher Bischofskonferenz rund 313 000 junge Pilger.

Papst Franziskus plant, für fünf Tage nach Portugal zu kommen. Er will jungen Menschen begegnen und wird mehrere Gebete sowie die Abschlussmesse mit den Pilgerinnen und Pilgern feiern. „Ich bin bereit! Ich habe schon alles beisammen und kann kaum erwarten aufzubrechen!“, sagte er in einer Videobotschaft 40 Tage vor Beginn des Treffens.

Papst Franziskus will beim Weltjugendtag auch mit Missbrauchsbedingten sprechen. Es werde sich um ein diskretes Treffen handeln, sagte der Erzbischof und Patriarch von Lissabon, Kardinal Manuel Clemente, bei einer Online-Pressekonferenz. Um die

Privatsphäre der Betroffenen zu schützen, würden Ort und Zeit im Vorfeld nicht bekannt gegeben. Ob der Papst bei dem Treffen auch ein Wort der Entschuldigung für Missbrauch in der Kirche sprechen werde, wisse er nicht.

Mitte Februar hatte eine von Portugals Bischofskonferenz ins Leben gerufene Kommission einen Untersuchungsbericht veröffentlicht, wonach zwischen 1950 und 2022 mindestens 4815 Personen im kirchlichen Kontext sexuell missbraucht wurden.

Die Übergriffe fanden demnach vor allem in katholischen Seminaren, Heimen, Schulen oder Sporteinrichtungen statt. Das Durchschnittsalter der Opfer lag bei knapp elf Jahren; in 77 Prozent der Fälle waren Priester die Täter.

Beim Weltjugendtag treffen junge Menschen aufeinander, die andere Sprachen sprechen und unterschiedliche Lebensrealitäten haben – auch im Glauben und kirchlichen Alltag. Ob kirchenpolitische Fragen wie zur Rolle der Frau oder zu

LGBTIQ+-Rechten, so ziemlich jede Meinung wird in Lissabon vertreten sein. Vom Gottesdienst auf Latein bis hin zur Lichtshow mit Elektromusik – die Teilnehmenden eint das Ziel, sich in der portugiesischen Hauptstadt mit ihrem Glauben auseinanderzusetzen, sich untereinander zu begegnen und das Gastland kennen zu lernen.

Welche Themen den Papst und die Jugend diesmal beschäftigen werden, bleibt abzuwarten. WJT-Organisator und Weihbischof von Lissabon, Americo Aguiar, kündigte an: „Es wird um Umweltprobleme gehen, um die Pandemie, um den Ukraine-Krieg und andere Konflikte, um universelle Geschwisterlichkeit. Es wird um Brückenbau zwischen verschiedenen Religionen und Gesellschaften gehen; aber auch um das von Papst Franziskus geforderte menschlichere Modell von Wirtschaft, das auf soziale Gerechtigkeit und nicht nur aufs Wachsen ausgerichtet ist.“ So politisch wie auf Kirchentagen, wird es aber nicht zugehen. **KNA/hbl**



Plakate werben für den Weltjugendtag in Lissabon: „Vemo-Nos Em Agosto“ – Wir sehen uns im August. Foto: Michael Althaus / KNA-Bild

■ Offizielle deutsche Internetseite <https://www.wjt.de/>

## Portugals Klöster als Spiegel der Geschichte

**Lissabon** – Portugals prächtige Klöster spiegeln die ruhmreichsten Kapitel seiner Geschichte wider.

Beispiel Alcobaca. Portugals erster König Afonso I. zieht 1147 gegen die maurische Stadt Santarem. Er verspricht, bei einem Sieg alles Land ringsum dem noch jungen Zisterzienserorden zu schenken – und er hält Wort. Der Zisterzienser Bernhard von Clairvaux hatte sich beim Papst für die Anerkennung der portugiesischen Königswürde eingesetzt. Der Abt von Alcobaca wird einer der ranghöchsten Würdenträger des Reiches. Die 1178 begonnene Klosterkirche ist bis heute Portugals größtes Gotteshaus. Die Zisterzienser bebauen ein Areal von 49 000 Quadratmetern; mit einer 106 Meter langen Kirche und einer 18 Meter hohen Küche, mit der bis zu 1000 Mönche versorgt werden.

Beispiel Tomar. Nach einem Sieg über die Mauren schenkt Afonso I. den eroberten Ort

den Templern – die dort eine Klosterburg mit einer orientalischen 16-eckigen Kapelle errichten. Und als der Orden 1314 auf Betreiben Frankreichs aufgelöst und sein enormes Vermögen beschlagnahmt wird, macht Portugals König Dinis eine Ausnahme – und gründet die Templer als nationalen „Christusritterorden“ neu. Davon sollte die Krone später bei der Entdeckung der Neuen Welt stark profitieren: Das Geld der Ritter finanzierte die frühen Expeditionen. Im „Christus-Konvent“ in Tomar entstehen im 15. und 16. Jahrhundert nicht weniger als acht Kreuzgänge.

Beispiel Batalha. Der junge „Bastard-König“ Joao I. gelobt: Sollte ihn Maria bei seiner Entscheidungsschlacht gegen die klare Übermacht Kastiliens und Frankreichs zum Sieg führen, wird er ihr das prächtigste Kloster des Landes bauen. Tatsächlich gelingt mit Hilfe englischer Bogenschützen 1385 in Aljubarrota die Sensation; Portugal wird endgültig

unabhängig. Am Ort der Schlacht („Batalha“) entsteht mit „Santa Maria da Vitoria“ der größte Klosterkomplex des Landes, Grablage vieler portugiesischer Könige. Im östlichen, unvollendeten Choranbau, den „Capelas Imperfeitas“, halten König Duarte und seine Leonore bis in Ewigkeit versteinert Händchen.

Mit der Epoche der Seefahrer und der Entdeckungen erlebt Portugal sein Goldenes Zeitalter. Gewürze und andere Luxusgüter aus Indien, Afrika, Fernost und dem Orient sorgen für überbordende Kassen. Der Überfluss an Geld und internationaler Exotik bringt einen eigenen Kunststil hervor: die „Manuelinik“. Ihre höchste Verkörperung ist das 1501 begonnene Hieronymus-Kloster in Belem bei Lissabon. Steinmetze verarbeiten das übersteigerte Selbstbewusstsein in üppige spätgotische Gewölbe, Maßwerke und Grabmäler, die sagen: Wir haben alles, was es gibt – und brauchen an nichts zu sparen. **KNA**

Stargeiger Daniel Hope über Kirchenmusik und Musikförderung

## „Musik hat eine ungeheure Macht“

Der international gefragte Geiger Daniel Hope (49) steht seit mehr als 30 Jahren auf der Bühne. Wenn er nicht spielt, wie auf dem Kirchenmusik-Festival in Schwäbisch Gmünd, erklärt er Musik. Im Interview der Katholischen Nachrichten-Agentur (KNA) spricht er über die Größe von Bach, Musikförderung, und begründet, warum jedes Kind Zugang zu Musik haben sollte.



Daniel Hope.

Foto: Fries / KNA

**Herr Hope, Sie eröffnen das Kirchenmusikfestival. Spielen Sie Musik mit religiösem Hintergrund, beispielsweise von Johann Sebastian Bach, anders als Filmmusik?**

*Hope:* Das tue ich. Wobei Bach in vieler Hinsicht ein interessanter Komponist ist. Seine sakrale Musik und die Werke, die er extra für die Kirche komponiert hat, sind aus meiner Sicht besonders bedeutend und auch bewegend. Die Virtuosität, die er teilweise in seinen Instrumentalkonzerten und Sonaten nutzt, zeigt einen völlig anderen Bach. Wenn man den sakralen Bach spielt, diskutiert und probt, ist man auf einer ganz anderen Ebene.

**Können Sie das erklären?**

*Hope:* Ich bin seit 2019 künstlerischer Leiter der Frauenkirche in Dresden und dort für die klassische Musik zuständig. Wenn wir dort im Kirchenraum spielen, ist das eine besondere und eigenartige Atmosphäre. Denn in die Kirche geht man eigentlich um zu beten, Nähe zu Gott zu suchen und vielleicht zu finden – und trotzdem sind wir Musikerinnen und Musiker da, um ein Konzert zu geben. Dieser Zwiespalt ist nicht immer einfach. Aber wir lassen uns von dieser Musik inspirieren, insbesondere von Bach.

**Sie sind mit Sting befreundet, der erklärter Bach-Fan ist. Was ist das besondere an dem Barock-Komponisten?**

*Hope:* Diese Musik hat eine Direktheit, bei der es kein Entkommen gibt. Du kannst dich nicht schützen vor Bach. Die Musik trifft dich direkt ins Herz. Und

man muss nichts von Musik verstehen, um das zu spüren. Bach ist einer der wenigen Komponisten, der fast jede Art der Bearbeitung trägt, von Salsa über Techno bis zu klassischen Bearbeitungen. Das liegt auch daran, dass die Materie so unfassbar gut ist. Diese Qualität hat kaum ein anderer Komponist. Natürlich gibt es Mozart, Beethoven, Brahms, Schubert und viele andere. Aber für mich ist Bach „The Boss“ und einfach noch eine Stufe höher.

**Thema Inspiration. Was bedeutet das für Sie? Spielt Glaube eine Rolle?**

*Hope:* Für mich ist Musik die pure Inspiration. Ich bin auch ein gläubiger Mensch. Durch Musik erreiche ich eine Art Spiritualität, sie hilft mir dabei. Ich merke, dass Menschen sehr emotional auf Musik reagieren. Ein Stück kann sie trösten, glücklich, traurig oder nachdenklich machen. Es kann auch eine Trigger-Funktion haben, wenn man ein Lied hört und dadurch daran erinnert wird, was man vor 25 Jahren an einem bestimmten Tag getan hat. Musik hat eine ungeheure Macht.

**Sie engagieren sich in der Musikbildung, erklären Klassik, geben viele Kinderkonzerte. Teilen Sie die Befürchtung, dass eine grundlegende Musikbildung, ein Instrument zu lernen, zunehmend ein Luxusgut wird?**

*Hope:* Ich fürchte, dass das passieren kann – und wir sollten nicht zulassen, dass etwa Musikunterricht oder der Zugang zu Instrumenten, zum Singen oder Tanzen gestrichen wird. Ich bin

überzeugt, dass Musik ein Menschenrecht ist. Da glaube ich fest dran. Jeder hat das Recht, Musik zu erleben. Deshalb sollte man, wenn ein Kind Interesse zeigt, ein Instrument zu spielen, das möglichst unterstützen. Das ist manchmal eine Geldfrage. Es gibt in Deutschland aber auch hervorragende Vereine, die in

Schulen gehen und Kindern Instrumente zur Verfügung stellen. Auch wir Interpreten können das unterstützen. Aber einfach ist das nicht, wenn es von der Politik heißt, das hat keine Bedeutung, keine Relevanz und ist zu teuer. Dieses Argument verstehe ich nicht.

**Was erwarten Sie von der Politik?**

*Hope:* Ich würde mir wünschen, dass mehr Politikerinnen und Politiker in eine Schulklasse gehen und sehen, was Musik bewirken kann. Oder sich die Zeit nehmen, Musiktherapie zu beobachten und zu sehen, was Musik bei einem Alzheimerpatienten, einem Kind mit Autismus, einem schwerstbehinderten Mensch bewirken kann. Dann würden sie sehen, dass es kein Luxus ist, sondern dass es eine Wirkung hat. Sie könnten sehen, wie ein Kind seine Fantasie durch Musik öffnet.

**Was passiert da?**

*Hope:* Ich erlebe, dass sich Kinder öffnen. Beispielsweise wenn sie ein klassisches Stück hören, die Augen schließen, und dann erzählen sollen, was sie gesehen haben. Da kommen Bilder, Ideen, Assoziationen und Vorschläge, die einen manchmal ganz platt machen. Ähnliches habe ich erlebt, als ich als Jugendlicher mit „Live Music Now“ in Altersheimen gespielt habe. Ich konnte erleben, wie Musik einen Menschen, der nicht mehr sprechen konnte und der von der Außenwelt weitgehend abgeschnitten

war, zu Tränen gerührt hat. Wie Menschen, die ihren Namen nicht mehr wissen, ganze Texte rezitieren können, wenn man das Lied ihrer Kindheit spielt. Ich würde mir wünschen, dass Politiker das ernst nehmen und sehen, was mit Musik möglich ist. Das aus der Förderung zu streichen, ist ein riesiger Irrtum.

**Sie werden im August 50. Sie haben sehr viel erreicht. Spüren Sie als Künstler Erwartungsdruck?**

*Hope:* Der Druck den ich spüre: Jeden Abend ein Konzert zu geben, aus dem das Publikum rausgeht und sagt, das hat sich gelohnt, ich habe es genossen. Ich möchte bei jeder Aufführung alles geben, egal an welchem Ort oder in welchem Land. Diesen Druck spüre ich, weil manchmal natürlich die Bedingungen nicht ideal sind, beispielsweise die Anreise umständlich war und man dann trotzdem auf die Bühne geht. Aber das passiert.

Wenn wir über Aufregung und Nervosität sprechen, das gibt es auch immer noch ein bisschen. Aber es nimmt nie überhand. Ich spüre einen leichten Kitzel, das brauche ich auch, denn es ist das beste Mittel gegen Routine und Autopilot. Aber es ist auch wichtig, das unter Kontrolle zu haben. Das ist für jeden Künstler ein Kampf. Manchen fällt es schwer, andere sind entspannt. Ein Künstler, der sagt, er sei überhaupt nicht nervös – da glaube ich nicht dran. Aber man findet einen Weg, damit umzugehen.

**Was wünschen Sie sich für die nächsten Jahre?**

*Hope:* So viel Zeit wie möglich mit meiner Familie zu verbringen. Mein älterer Sohn begleitet mich seit einem Jahr am Wochenende und in den Ferien zu Konzerten. Ich bin wahnsinnig glücklich, dass er bei mir ist. Wenn es passt, kommen auch meine Frau und unser kleiner Sohn mit. Für mich gibt es nichts schöneres, als mit der Familie und zu Hause zu sein – da ich das nicht oft sein kann, ist es umso schöner, wenn ein Teil meines Zuhauses mit mir unterwegs ist.

Anna Fries

# Die Frohe Botschaft

17. Sonntag im Jahreskreis, Lesejahr A

Matthäus-Evangelium  
13,44-52

1. Lesung:  
1 Kön 3,5.7-12

2. Lesung:  
Röm 8,28-30

**In jener Zeit** sprach Jesus zu den Jüngern. Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Schatz, der in einem Acker vergraben war. Ein Mann entdeckte ihn und grub ihn wieder ein. Und in seiner Freude ging er hin, verkaufte alles, was er besaß, und kaufte den Acker.

Auch ist es mit dem Himmelreich wie mit einem Kaufmann, der schöne Perlen suchte. Als er eine besonders wertvolle Perle fand, ging er hin, verkaufte alles, was er besaß, und kaufte sie. Wiederum ist es mit dem Himmelreich wie mit einem Netz, das ins Meer ausgeworfen wurde und in dem sich Fische aller Art fingen. Als es voll war, zogen es die Fischer ans Ufer; sie setzten sich, sammelten die guten Fische in Körbe, die schlechten aber warfen sie weg.

So wird es auch bei dem Ende der Welt sein: Die Engel werden kommen und die Bösen aus der Mitte der Gerechten aussondern und sie in den Feuerofen werfen. Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein. Habt ihr das alles verstanden?

Sie antworteten ihm: Ja. Da sagte er zu ihnen: Deswegen gleicht jeder Schriftgelehrte, der ein Jünger des Himmelreichs geworden ist, einem Hausherrn, der aus seinem Schatz Neues und Altes hervorholt.

**In jenen Tagen** erschien der HERR dem Sálomo nachts im Traum und forderte ihn auf: Sprich eine Bitte aus, die ich dir gewähren soll!

[Sálomo antwortete: Du hast deinem Knecht David, meinem Vater, große Huld erwiesen; denn er lebte vor dir in Treue, in Gerechtigkeit und mit aufrichtigem Herzen. Du hast ihm diese große Huld bewahrt und ihm einen Sohn geschenkt, der heute auf seinem Thron sitzt.]

Und Salomo sprach: HERR, mein Gott, du hast deinen Knecht anstelle meines Vaters David zum König gemacht. Doch ich bin noch sehr jung und weiß nicht aus noch ein.

Dein Knecht steht aber mitten in deinem Volk, das du erwählt hast: einem großen Volk, das man wegen seiner Menge nicht zählen und nicht schätzen kann. Verleih daher deinem Knecht ein hörendes Herz, damit er dein Volk zu regieren und das Gute vom Bösen zu unterscheiden versteht! Wer könnte sonst dieses mächtige Volk regieren?

Es gefiel dem Herrn, dass Sálomo diese Bitte aussprach. Daher antwortete ihm Gott: Weil du gerade diese Bitte ausgesprochen hast und nicht um langes Leben, Reichtum oder um den Tod deiner Feinde, sondern um Einsicht gebeten hast, um auf das Recht zu hören, werde ich deine Bitte erfüllen. Sieh, ich gebe dir ein so weises und verständiges Herz, dass keiner vor dir war und keiner nach dir kommen wird, der dir gleicht.

**Schwestern und Brüder!** Wir wissen, dass denen, die Gott lieben, alles zum Guten gereicht, denen, die gemäß seinem Ratschluss berufen sind; denn diejenigen, die er im Voraus erkannt hat, hat er auch im Voraus dazu bestimmt, an Wesen und Gestalt seines Sohnes teilzuhaben, damit dieser der Erstgeborene unter vielen Brüdern sei.

Die er aber vorausbestimmt hat, die hat er auch berufen, und die er berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; die er aber gerecht gemacht hat, die hat er auch verherrlicht.

## Liturgie der Woche

### Sonntag, 30. Juli

17. Sonntag im Jahreskreis (grün) – Gloria, Credo  
– Les: 1 Kön 3,5-7-12; Röm 8,28-30. Mt 13,44-52  
(oder 13,44-46): Er verkaufte alles, was er besaß,  
und kaufte jenen Acker – Stundengebet: I. Woche  
im Psalter – Kollekte für die kirchl. Jugendpflege u.  
-fürsorge – diese Woche: Gebetstag f. geistl. Berufe –  
Namenstage: Abdo u. Sennis, Batho v. Freising, Inge-  
borg v. Frankreich, Leopold Mandic, Maria Vicentia  
Chavez, Petrus Chrysologus, Rufinus v. Assisi, Gode-  
leva v. Gistel, Wiltrud v. Hohenwarth.

### Montag, 31. Juli

Ignatius v. Loyola (weiß) – Les: Ex 32,15-24.30-34.  
Mt 13,31-35 oder Auswahlles: 1 Kor 10,31-11,1. Lk  
14,25-33 – Namenstage: Ignatius v. Loyola, Germa-  
nus v. Auxerre, Hermann v. Niederaltaich, Johannes  
Colombini, Justinus de Jacobis.

### Dienstag, 1. August

Alfons Maria von Liguori (weiß) – Les: Ex 33,7-11;  
34,4b.5-9.28. Mt 13,36-43 oder Auswahlles: Röm  
8,1-4. Mt 5,13-19 – Namenstage: Alfons Maria von  
Liguori, Petrus Faber, Ulrich v. Ursberg.

### Mittwoch, 2. August

Wochentag (grün) – Les: Ex 34,29-35. Mt 13,44-46  
– Zur Wahl: Eusebius v. Vercelli (rot) – Les: 1 Joh 5,1-  
5. Mt 5,1-12a oder Petrus Julianus Eymard (weiß)  
– Les: Apg 4,32-35 (ML V 871). Joh 15,1-8 (ML V  
740) – Namenstage: Maria Portiuncula, Eusebius v.  
Vercelli, Gundekar II., Petrus Julianus Eymard.

### Donnerstag, 3. August

Wochentag (grün) – Les: Ex 40,16-21.34-38. Mt  
13,47-52 – Priesterdonnerstag – Namenstage: Ben-  
no, Burchard, Lydia.

### Freitag, 4. August

Johannes Maria Vianney (weiß) – Les: Lev 23,1-4.  
11.15-16.27.34b-37. Mt 13,54-58 oder Auswahlles:  
Ez 3,16-21. Mt 9,35-10,1 – Herz-Jesu-Freitag (Vo-  
tivmesse) – Namenstage: Johannes Maria Vianny,  
Rainer v. Split.

### Samstag, 5. August

Wochentag (grün) – Les: Lev 25,1-8. Mt 14,1-  
12 – Zur Wahl: Weihe d. Basilika S. Maria Maggiore  
in Rom (weiß) – Les: Offb 21,1-5a. Lk 11,27-28 –  
Priestersamstag (Votivmesse) – Namenstage: Maria  
Schnee, Dominika, Oswald, Stanislaus Hosius.

### Wir beten mit dem Papst:

Beten wir, dass der Weltjugendtag in Lissabon den  
jungen Menschen helfe, das Evangelium in ihrem  
eigenen Leben zu leben und zu bezeugen.

### Ewige Anbetung

Sonntag, 30. 7.: St. Ludwig Nürnberg – Montag, 31.  
7.: St. Kunigund Nürnberg – Dienstag, 1. 8.: St. An-  
ton Nürnberg – Mittwoch, 2. 8.: St. Bonifaz Nürnberg  
– Freitag, 4. 8.: Allerheiligen Nürnberg – Samstag,  
5. 8.: Altenheim Sisters of Mary Immaculate Burg-  
kunstadt (Dek. Coburg) u. St. Konrad Nürnberg – Die  
Anbetungsgemeinden gehören, soweit nicht anders  
angegeben, zum Dekanat Nürnberg.



Foto: Andreas Kuschbert

**Der Sonntag müsste ein großes Tor sein,  
durch das ewiges Leben in den Alltag und Kraft  
für die Arbeit der ganzen Woche einziehen könnte**

Hl. Edith Stein

## Vom Suchen und Finden von Schätzen

„Komm, wir finden einen Schatz“  
– lautet der Titel eines bekannten  
Kinderbuchs von Janosch. Er er-  
zählt die Geschichte vom kleinen  
Tiger und dem kleinen Bären,  
die sich auf den Weg machen,  
einen Schatz zu finden. Nicht etwa zu  
suchen, nein, da sind sie sich  
ganz sicher, sie werden ihn  
finden. So wird es in dieser Ge-  
schichte erzählt. Mit viel Mühe  
und Einsatz finden sie ihn tat-  
sächlich und verlieren ihn am  
Ende doch.

Ihren wahren Schatz finden sie  
erst, als sie sich auf den Rückweg  
nach Hause machen und wieder  
Augen füreinander haben, als sie  
den Schatz ihrer Freundschaft  
entdecken, das Beste, was sie

auf ihrem Weg erfahren konnten.  
Ihren wahren Schatz finden im  
heutigen Evangelium zwei Men-  
schen. Der eine Mann findet den  
Schatz im Acker eher zufällig.  
Aber er erkennt sofort, was er tun  
muss.

Das Finden des  
Schatzes in sei-  
nem Alltag ist wie  
ein Geschenk. Er  
kann nicht anders,  
nur noch dieser  
Schatz zählt. Alles andere ist ihm  
unwichtig geworden.

Der andere, ein Kaufmann, mit  
einem sachkundigen und fach-  
männischen Blick, steht für viele  
Menschen, die aktiv auf der Su-  
che sind.

Doch auch er spürt, dass er nach  
einigem Suchen das gefunden  
hat, wofür es sich lohnt, all sein  
Vermögen einzusetzen.

Wo euer Schatz ist, da ist euer  
Herz!“ hat Jesus auch einmal ge-  
sagt. Für die beiden Menschen im  
Evangelium war das Entdecken  
des Reiches Gottes der Schatz,  
der ihr Herz mit Freude erfüllte.

Haben Sie sich in letzter Zeit  
einmal Gedanken gemacht, was  
in Ihrer persönlichen „Schatzkis-  
te“ zu entdecken ist?

Viele meiner Schätze wurden von  
mir „gefunden“, wenn ich nicht  
damit rechnete, zum Beispiel ge-  
lungene Begegnungen, Kraft aus  
der Stille, Freude an der Schöp-  
fung ... Sie sind mir zugefallen.  
Sie waren ein echtes Geschenk.  
Ich wünsche Ihnen, egal, welcher  
Schatzsuchertyp Sie sind, dass  
Sie beim Sichten Ihrer von Gott  
geschenkten Schätze genauso  
von Freude erfüllt werden, wie die  
Schatzsucher, von denen Jesus  
im Evangelium spricht.

**Betrachtung zum  
Sonntagevangelium  
von Gemeindereferentin  
Christine Morbach,  
Bayreuth**

Katholische Arbeitnehmer und DGB wollen Tariftreuegesetz auch in Bayern

## Kampf für gerechte Löhne und faire Arbeitsbedingungen

Der Titel klingt sperrig, doch die Forderung ist konkret und betrifft zahlreiche Erwerbstätige, die ihre Arbeit oft unter prekären Bedingungen ausüben müssen: Gemeinsam mit dem Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) macht sich die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) im Erzbistum für ein Tariftreue- und Vergabegesetz auch in Bayern stark. Dahinter verbirgt sich die Forderung nach fairen Löhnen, guten Arbeitsbedingungen sowie sozialen und ökologischen Standards bei öffentlichen Aufträgen und bei der staatlichen Wirtschaftsförderung.

### Sieben Milliarden Euro

Allein die öffentlichen Aufträge haben im Freistaat jedes Jahr ein Volumen von sieben Milliarden Euro, wie KAB-Diözesangeschäftsführer Ralph Korschinsky und der oberfränkische DGB-Geschäftsführer Matthias Eckardt betonen. Dass die Unternehmen, die dabei zum Zuge kommen, etwa bei der Müllabfuhr, bei Reinigungsarbeiten oder beim öffentlichen Nahverkehr, sich an bestehende Tarifverträge halten,



**Gewerkschaften und Gläubige machen sich stark für ein bayerisches Tariftreuegesetz: DGB-Regionsgeschäftsführer Matthias Eckardt (rechts) und Ralph Korschinsky, Geschäftsführer der KAB Bamberg.** Foto: DGB

ist aber keineswegs ausgemacht. Und im Alltag offenbar eher die Ausnahme als die Regel.

Bayern ist neben Sachsen das einzige der 16 Bundesländer ohne Tariftreue- und Vergabegesetz. In Sachsen steht es im Koalitionsvertrag, wird voraussichtlich noch dieses Jahr verabschiedet. Markus Söder erklärte

indes schon vor Jahren, in Bayern brauche es kein solches Gesetz, da schon alles im guten Sinne geregelt sei. „Da liegt er falsch“, sagt Eckardt. Denn selbst wenn Firmen behaupteten, sich an die Standards zu halten, Kontrollen gebe es so gut wie nicht. DGB und KAB hoffen, dass sich durch das Gesetz der bisherige Wildwuchs

im Vergaberecht einhegen lässt. „Wir bohren schon jahrelang an dem Thema“, sagt Eckardt. Ein Landesgesetz würde die bisher mühsam mit einzelnen Städten und Landkreisen ausgehandelten Bestimmungen überflüssig machen. Im Landtag ist das Thema jedenfalls inzwischen angekommen, auch wenn ein entsprechender Vorstoß der Grünen noch keine Mehrheit fand.

Ralph Korschinsky macht die Haltung der katholischen Arbeitnehmer in der Diskussion um ein „Faire Löhne“-Gesetz deutlich: „Für uns ist nicht nur die Gehaltsfrage wichtig, sondern es geht zugleich um soziale und ökologische Kriterien.“ Der CO<sub>2</sub>-Ausstoß müsse gesenkt, die betriebliche Mitbestimmung dagegen gestärkt werden, unterstreicht er. Gegenwärtig führt die KAB in der Region mit Blick auf die Landtagswahl zahlreiche Gespräche mit Kandidierenden der Parteien, um ihre Haltung in sozialen Fragen deutlich zu machen. Dabei geht es auch um das Tariftreuegesetz. „Wir sind zuversichtlich, da etwas erreichen zu können“, sagt Korschinsky. **Bernd Buchner**

Internationaler Energie- und Klimaberater Franz Josef Radermacher beim Kolping-Forum in Nürnberg

## „Glaubt hier jemand, dass wir das 1,5-Grad-Ziel schaffen?“

**Nürnberg** – Das Ziel ist klar: „Wir wollen gesellschaftlich relevante Themen in die öffentliche Diskussion einbringen“, sagt der Vorstand des Kolping-Bildungswerks im Erzbistum, Wolfram Kohler, zum Auftakt des Kolping-Forums, einer in loser Folge angebotenen Veranstaltungsreihe des katholischen Verbands in der Metropolregion Nürnberg.

Die jüngste Veranstaltung stößt auf großes Interesse, was nicht zuletzt mit dem Thema und dem Vortragsgast zu tun haben dürfte: Franz Josef Radermacher, Mathematiker und emeritierter Ulmer Informatikprofessor, Mitglied des Club of Rome und international geschätzter Berater in Klimafragen. Titel seiner Ausführungen: „Energie, Klima, Zukunft – was kommt auf uns zu?“

„Energie ist der Schlüssel für Wohlstand“, sagt Radermacher

gleich zu Beginn. Noch immer stünden fossile Energieträger für rund 70 Prozent der weltweiten Primärenergie, nur 3,5 Prozent stammten aus erneuerbaren Energien. Er verteidigt die „Fossilien“ gegen Kritik, wirbt auch für Atomenergie, kritisiert scharf die vermeintliche Strombezogenheit der deutschen Wirtschaftspolitik.

Auch die Klimapolitik der Bundesregierung hält Radermacher deswegen für „völlig verfehlt“. Der Bau von Windrädern, Offshore-Windparks oder Fotovoltaikanlagen nützt nach seinen Worten „überhaupt nichts“, sei „hirnrissig“. Auf der Klimakonferenz in Abu Dhabi wünscht sich der Wissenschaftler eine Niederlage für das, was er die Haltung Berlins nennt. Dabei geht es nach seinen Worten vor allem um „carbon capture“, das unterirdische Speichern von Kohlen-

dioxid. Dass Wirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) noch dieses Jahr ein Gesetz zur Förderung eben jener Technik vorlegen will, die die Deutschen angeblich ver-

bieten wollen, ist Radermacher offenkundig entgangen.

Mit erkennbarer Abschätzung zieht der Forscher über vieles her, was zurzeit angesichts der Energie- und Klimakrise diskutiert und versucht wird. Radermacher übt sich in Zynismus: „Glaubt hier jemand, dass wir das 1,5-Grad-Ziel schaffen?“ Die Frage ist rhetorisch gemeint. In fünf oder sechs Jahren werde der Wähler in Deutschland „richtig böse“, sagt Radermacher – man meint, eine klammheimliche Freude über die prognostizierte Entwicklung herauszuhören.

Aus dem Publikum wird Kritik laut: Es sei nicht richtig, das alles so abzuwerten, heißt es. „Das ist mir zu pessimistisch“, sagt ein dem Redner wohlgesinnter Herr. Selbst Wolfram Kohler muss an einer Stelle zum Vortragsgast sagen: „Aber Herr Professor ...“ **bu**



**Markiges im Marmorsaal: Franz Josef Radermacher bei seinem Nürnberger Vortrag.** Foto: Bernd Buchner

Weihbischof Herwig Gössl erteilte 33 jungen Lehrern die Missio Canonica

## Schülern Gott als Gott des Alltags vermitteln

**Bamberg** – Am Ende des Schuljahres hat Weihbischof Herwig Gössl 33 junge Lehrer aus den Bereichen Grund- und Mittelschule in ihren Dienst als Religionslehrer gesandt. Sie dürften den Schülern einen Gott des Alltags zeigen, dem man begegnen könne, sagte er im Bamberger Dom. Ihre Aufgabe könnten sie in der Gewissheit erfüllen, dass Gott bei ihnen ist. Zugleich sollten sie sich als seine Zeugen gesendet fühlen.

Nach zwei Jahren Referendardzeit waren die jungen Menschen mit ihren Verwandten, Freunden und ihren Ausbildern zu einem Sendungsgottesdienst zusammengekommen. Man sei weiter gewachsen, gereift und nun frage man sich, ob man der anvertrauten Aufgabe gewachsen sei, sprach eine der Kandidatinnen die Gedanken zu Beginn des neuen Lebensabschnitts aus. Zugleich werde man neue Wurzeln schlagen müssen.

„Ich bin mit dir ... ich sende dich“ war das Motto für den Gottesdienst. Auf dem Liedzettel war zudem ein abgeblühter Löwenzahn abgebildet, dessen Samen weggeweht werden.

„Ein Löwenzahn schlägt immer Wurzeln“, ermunterte Weihbischof Gössl. Welchen Gott



**Diözesanadministrator Weihbischof Herwig Gössl (links) hat die Missio Canonica an Religionslehrkräfte für die Grundschule verliehen.**  
Fotos: Christiane Dillig

sollen die jungen Lehrer ihren Schülern verkünden, fragte er in Anlehnung an die Tageslesung über den brennenden Dornbusch. Dieser Gott ziehe Menschen in seinen Bann, nicht mit Gewalt, sondern mit innerer Überzeugungskraft, sagte der Prediger. Er fordere aber auch Zeichen der Verehrung.

Die Lehrer dürften sie übermitteln, etwa ein Kreuzzeichen,

eine Kniebeuge vor dem Allerheiligsten, eine bestimmte Gebetshaltung, die äußere Stütze für eine innere Haltung sei. Dieser Gott sei auch einer, der Unrecht, das Menschen angetan wird, wahrnehme, sich einmische und dem ein Ende setze. Er mache Menschen zu Mitarbeitern an der Befreiung und dem Einsatz für Gerechtigkeit. Gott zeige sich auch in der Wüste, in der Stille,

im Alltag. Die angehenden Lehrer dürften ihn als ein persönliches Gegenüber vermitteln.

### Kostbarer Dienst

Lehrer, die Religionsunterricht erteilen, leisten nach den Worten Gössls „einen wichtigen, einen kostbaren Dienst“. Als Zeuge gesandt zu sein bedeute, ihn durch das eigene Leben beispielhaft zu vermitteln und sich für Gerechtigkeit und gegen Gewalt einzusetzen.

Während des Gottesdienstes erklärten die Lehrer ihre Bereitschaft, das Evangelium in der Schule zu verkünden und den Glauben durch ihr Leben zu bezeugen. Die Kollekte war für ein Schulprojekt im Senegal bestimmt. Schon seit Jahren gibt es mit dem Partnerbistum einen Austausch im Bereich Schule. Das Geld wird für das Mittagessen der Schüler zur Verfügung gestellt.

Der Leiter der Hauptabteilung Schule und Religionsunterricht, Hans-Dieter Franke, wünschte den Lehrern, dass ihre Zukunft gelingen und sie sich vom Segen Gottes getragen fühlen mögen. Er dankte allen, die die Referendare in ihrer Ausbildung unterstützt und begleitet haben.

Christiane Dillig



**Die Religionslehrer für Mittelschulen mit Weihbischof Herwig Gössl (l.) und ihren Ausbildern.**

Fördererkreis des Germanischen Nationalmuseums ermöglicht Ankauf aus der Riemenschneiderwerkstatt

## „Himmelfahrtschristus“ schließt eine Lücke

**Nürnberg** – Tilman Riemenschneider (um 1460–1531) gilt als der bedeutendste Bildschnitzer des Spätmittelalters. Mit seiner Werkstatt belieferte er das gesamte fränkische Gebiet mit einer Vielzahl an Figuren und Altären, sein Ruhm strahlte weit über die Region hinaus. Der Fördererkreis des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg konnte nun eine Skulptur erwerben, die der Riemenschneider-Werkstatt zugeschrieben wird. Es handelt sich um einen „Auferstandenen Christus“ oder auch „Himmelfahrtschristus“ aus der Zeit um 1505/10.

Die Holzskulptur zeigt Christus als Auferstandenen auf einer Wolkenplinthe, die rechte Hand zum Segen erhoben. Mit der linken umfasste er ursprünglich eine Siegesfahne und raffte mit ihr zugleich seinen Mantel. Auffallend ist die Gestaltung der Füße, die von der Plinthe abzuheben scheinen.

### Ursprüngliche Funktion

Sie geben Hinweis auf die ursprüngliche Funktion: Sehr wahrscheinlich handelt es sich um ein „handelndes Bildwerk“, das zum szenischen Nachspielen des biblischen Berichts von der Himmelfahrt Christi eingesetzt

wurde. Dazu passt die Wolkenplinthe, die Riemenschneider ausschließlich für Bildwerke verwendete, die hängend präsentiert wurden. Alte, in Reihe gesetzte Nagellöcher auf der Figurenrückseite verweisen außerdem auf eine Hängevorrichtung, vermutlich mit einem Band Eisen, an dem der Christus entweder frei oder eingefasst von einer Mandorla befestigt war.

Vergleichbare Arbeiten von Tilman Riemenschneider oder seinem Umfeld befinden sich im Museum am Dom in Würzburg. Stilistische



Merkmale lassen vermuten, dass die dortigen Figuren zeitlich nach dem für das Germanische Nationalmuseum neu erworbenen Himmelfahrtschristus entstanden.

Die dank der Förderer mögliche Neuerwerbung darf damit als die früheste und qualitativste bislang bekannte Realisierung dieses Bildthemas aus der Riemenschneider-Werkstatt gelten.

Im Laufe der nächsten Monate wird die Skulptur im museumseigenen Institut für Kunsttechnik und Konservierung (IKK) untersucht, gereinigt und restauriert,

um erstmals in der im Frühjahr 2025 wiedereröffnenden neukonzipierten Dauerausstellung zur Kunst des Spätmittelalters gezeigt zu werden. Zusätzlich zum Ankauf übernimmt der Fördererkreis auch die Finanzierung der Restaurierungsmaßnahmen.

### Sieben weitere Skulpturen

Neben dem Himmelfahrtschristus besitzt das Germanische Nationalmuseum sieben weitere Skulpturen von Tilman Riemenschneider oder seiner Werkstatt. „Der Himmelfahrtschristus schließt eine Lücke in unserem Bestand“, freut sich Generaldirektor Prof. Dr. Daniel Hess. „Als ‚handelndes Bildwerk‘ verdeutlicht die Figur einen für die spätmittelalterliche Liturgiepraxis wesentlichen Aspekt und ergänzt den für die Neuaufstellung vorgesehenen Themenbereich des ‚Bewegten Bildes‘ auf das Beste.“

Es ist geplant, das Bildwerk in der neuen Dauerausstellung hängend zu präsentieren, um die ursprüngliche Zweckbestimmung als Himmelfahrtsfigur für Besucher nachvollziehbar zu machen. **pm**

**Der „Himmelfahrtschristus“ aus der Riemenschneider-Werkstatt stammt aus der Zeit um 1505/1510.**

**Foto: GNM, Wibke Ottweiler**

## Bergmesse der KEG auf dem Staffelberg

Über 180 Besucher aus Nah und Fern pilgerten mit der KEG Oberfranken auf den Staffelberg, um dort mit dem Geistlichen Beirat der KEG Bayern, Pfarrer Rainer Maria Schiessler (München), Gottesdienst zu feiern. Im vergangenen Jahr hatte die Messfeier auf dem Staffelberg ausfallen müssen. Auch die KEG Ehrenvorsitzende Walburgs Krefting und ihr Mann ließen es sich nicht nehmen, mit dem Motorrad aus Oberbayern anzureisen.

Rainer Schiessler (*Foto*) stellte das Sprichwort „Den Schuh zieh ich mir nicht an!“ in den Mittelpunkt seiner Predigt. Vielseitig sind die Schuhe, die Menschen im Laufe ihres Lebens anziehen müssen: Von den Babysocken über den Hüttenschuh, den Gummistiefel und den Bergwanderschuh. So standen auch die Fürbitten ganz in diesem Zeichen mit der Bitte um das richtige Schuhwerk, aber auch die richtige Pflege der äußeren und inneren Schuhe.

Der erbauliche und erfrischend lebendig gestaltete Gottesdienst, musikalisch gestaltet von einer Bläsergruppe des Buckenhofener Musikvereins, klang mit dem Marienlied „Oh himmlische Frau Königin“ aus.

Dr. Cordula Haderlein, die KEG Bezirksvorsitzende Oberfranken, zeigte sich über die sehr große Zahl an Besuchern sehr erfreut und dankte Pfarrer Rainer Maria Schiessler für packenden Worte, die von Herzen kamen und zu Herzen gingen. **Text und Bild: Winfried Bauer**



Abordnung des Diözesanfamilienrates zu Gast in der Bamberger Anker-Einrichtung

## Würde des Menschen hat oberste Priorität

**Bamberg** – Der Diözesanfamilienrat war vor kurzem mit einer Abordnung zu Besuch in der Anker-Einrichtung für Oberfranken in Bamberg. Jürgen Wolf, Sachgebietsleiter der Regierung und seit 2018 verantwortlich für die Einrichtung, machte in seiner Begrüßung deutlich, dass in dieser staatlichen Einrichtung die Privatsphäre sowie die Würde und der Schutz der Menschen oberste Priorität haben.

In seinem geschichtlichen Überblick erläuterte Jürgen Wolf, dass der Standort fast 70 Jahre lang eine amerikanische Kaserne war. Die nach Abzug der Soldaten vorhandenen Liegenschaften boten sich an, als in den Jahren 2014/2015 viele Menschen aus Kriegsgebieten nach Deutschland flüchteten. Im September 2015 wurde die Aufnahme- und Rückführungseinrichtung II (ARE) geschaffen und diese im Sommer 2016 zur Aufnahmeeinrichtung Oberfranken (AEO) umstrukturiert.

Im Herbst desselben Jahres erhielt die Einrichtung ihre Funktion als Ankunftscenter des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF). Die heutige Anker-Einrichtung gibt es seit



**Die Abordnung des Diözesanfamilienrates besuchte die Anker-Einrichtung für Oberfranken in Bamberg und kam dabei mit Sachgebietsleiter Jürgen Wolf (3. von links) ins Gespräch.**  
Foto: Anja Sauer

August 2018. Wie Wolf erläuterte, sind seit diesem Zeitpunkt alle notwendigen Behörden (Regierung von Oberfranken, BAMF, Sozialamt, Gesundheitsamt, Verwaltungsgericht und die Agentur für Arbeit und Polizei) vor Ort, damit die Asylverfahren für die Menschen beschleunigt werden konnten. Derzeit leben rund 1900 Menschen durchschnittlich drei bis vier Monate auf dem Gelände.

Die Frage, ob auch unbegleitete Jugendliche hier leben, verneinte der Jürgen Wolf. Nach seiner Aussage werden diese sofort

der Betreuung durch das Jugendamt überstellt.

Die Altersstruktur der hier lebenden Menschen verteilt sich folgendermaßen: Rund 50 Prozent sind erwachsene Männer, jeweils etwa 25 Prozent sind erwachsene Frauen, Kinder und Jugendliche. Insgesamt leben etwa 250 Familien hier, die Kinder müssen nach spätestens drei Monaten zur Schule gehen. Auf dem Gelände befindet sich eine Mittelschule und eine Berufsschule.

Bei der Versorgung der Asylbewerber gilt das Sachleistungs-

prinzip. Dies bedeutet die Sicherstellung des notwendigen Bedarfs wie Wohnung, Kleidung, Hygiene-/Babyartikel, Verpflegung und medizinische Grundversorgung. Vom Sozialamt erhält jede erwachsene Person monatlich etwa 100 Euro Taschengeld.

Insgesamt gibt es 16 Wohnblocks mit drei verschiedenen Wohnungstypen. Auf dem Gelände stehen sechs Kochcontainer, damit sich die Menschen ihr Essen selbst zubereiten können

Diözesanvorsitzende Christiane Kömm interessierte, wie viele Menschen in der Einrichtung arbeiten. Der Leiter zählte alle Bereiche zusammen und kam auf eine Gesamtzahl von etwa 400 Personen. Beim anschließenden Rundgang über das Gelände erklärte er, dass alle vorhandenen Gebäude und Flächen eine neue Funktion erhielten. So gibt es neben den Wohngebäuden ein von einem Verein betriebenes Café, Spielplätze, eine Kantine, Materiallager, einen Frauenschutzblock und verschiedene Verwaltungsgebäude – einzig der Speisesaal mit einer Kapazität von 1000 Plätzen musste neu gebaut werden.  
Anja Sauer / FDK

Benefizaktion beim Weltkulturerbelauf erbrachte stolze Summe von 6500 Euro

## Erlös kommt der Caritas-Kindererholung zugute

**Bamberg** – Einen Spendenscheck über 6500 Euro übergab der emeritierte Erzbischof Dr. Ludwig Schick in der Caritas-Zentrale an Diözesan-Caritasdirektor Michael Endres. Die Summe ist der Erlös der Aktion „Wir wollen an den Nöten der Menschen nicht vorbei laufen“. Erstmals seit etlichen Jahren konnten Beschäftigte, Ehrenamtliche und Freunde der Caritas mit ihrem läuferischen Einsatz am Weltkulturerbelauf 2023 wieder die Marke von 6000 Euro an Spenden „knacken“.

73 Laufbegeisterte waren als Team Caritas an den Start gegangen und stellten damit das drittstärkste Laufteam. Unter den Läufern war zum ersten Mal auch Erzbischof em. Ludwig Schick, der wie schon bei früheren Welt-

kulturerbeläufen die Schirmherrschaft über die Benefizaktion übernommen hatte. Um Spenden zu erhalten, wurden Sponsoren und Einzelspender gebeten, die Laufleistung des Teams mit einer selbstgewählten Geldsumme zu honorieren.

Der Erlös der Aktion kommt der Caritas-Kindererholung zugute. Das Angebot ermöglicht in den Schulsummerferien gesundheitlich angegriffenen Kindern und Jugendlichen zwischen 6 und 14 Jahren einen gemeinsamen Aufenthalt an klimatisch günstigen Orten. Pädagogisch geschultes Begleitpersonal betreut in den zwei Wochen Aufenthalt die Kinder und Jugendlichen.

Da der Preis für die Teilnahme bewusst ermäßigt ist

und Familien mit geringem Einkommen zusätzlich finanziell unterstützt werden, trägt der Diözesan-Caritasverband einen Großteil der Kosten selbst, jährlich rund 35 000 Euro.

Die Organisation und Durchführung der Caritas-Kindererholung übernimmt der



**Bei der Spendenübergabe (von links):** Irntraut Böttcher, Erzbischof em. Dr. Ludwig Schick, Diözesan-Caritasdirektor Michael Endres und Brigitte Neundorfer.

Foto: Julia Urban/Diözesan-Caritasverband

Diözesan-Caritasverband, die Beratung der Eltern erfolgt durch

die Kreis-Caritasverbände vor Ort.  
Klaus-Stefan Krieger

## Neuer Klimaschutzmanager



Das Erzbistum hat einen neuen Klimaschutzmanager: Mario Burghardt. Der gelernte Zentralheizungs- und Lüftungsbauer hat im Juni seine Arbeit im Erzbistum Bamberg aufgenommen. Nach seiner nebenberuflichen Ausbildung zum staatlich geprüften Techniker und einigen Jahren im technischen Vertriebsaußendienst im Bereich Heizung-Sanitär, hat Burghardt sich bei einem Wärmepumpenhersteller in verschiedenen Positionen intensiv mit dem Thema regenerative Energien auseinandergesetzt. Sein Ziel: die 2009 begonnene Klimaoffensive der Erzdiözese weiter auszubauen. Der Klimaschutzmanager konnte bereits einige „Brennpunkte“ kennenlernen, weiß aber auch: „Das Erzbistum hat bereits viele Projekte erfolgreich umgesetzt“. Nun gelte es zu überlegen, wo das Bistum in punkto Klimaschutz hin will und eine entsprechende Gesamtstrategie zu entwickeln. Die anstehenden Aufgaben können nur viele Personen gemeinsam bewältigen. Deshalb hoffe der Klimaschutzmanager auf eine gute Zusammenarbeit, etwa mit den Kirchengruppen. „Die Arbeit hier macht mir großen Spaß“, sagt er. „Sie ist vielseitiger als gedacht“.

Foto: Brigitte Pich

## Impressum

### Herausgeber:

Erzbischöfliches Ordinariat, Bamberg

### Verlagsleitung:

Birgit Erhardt, Andreas Kuschbert

### Redaktion:

Andreas Kuschbert (Chefredakteur;

kuschbert@heinrichs-verlag.de),

Dr. Bernd Buchner

(buchner@heinrichs-verlag.de);

Brigitte Pich (pich@heinrichs-verlag.de)

Benjamin Kemmer

(kemmer@heinrichs-verlag.de)

### Geistlicher Beirat:

Regenswald Sauer

### Verlag und Redaktion:

Heinrichs-Verlag gGmbH,

Postfach 2709, 96018 Bamberg

Telefon 09 51 / 51 92-0, Fax/Redaktion:

09 51 / 51 92-25, Fax/Verlag: 09 51 / 51 92-15,

Internet: www.heinrichsblatt.de

### Anzeigen- und Vertriebsleitung:

Birgit Erhardt

### Erscheint wöchentlich.

Der Zeitschriftenpreis

beträgt monatlich durch Agentur- oder Post-

zustellung € 7,95 (inkl. 7% MWSt.)

Bei Lieferung als Streifbandzeitung oder

bei Auslandsbezug Preis auf Anfrage.

Einzelpreis € 2,-. Bei Erteilung eines SEPA-Last-

schriftmandats erfolgt der Bankeinzug

bei vierteljährlicher Zahlung jeweils zum 15.02.,

15.05., 15.08. und 15.11.; bei halbjährlicher

Zahlung zum 15.02. und 15.08.

und bei jährlicher Zahlung zum 15.02.

Das Bezugsgeld zieht die Bayerische Verlagsan-

stalt gGmbH unter Angabe unserer Gläubiger-

ID (DE96ZZ00001969960) und der jeweiligen

Mandatsreferenz-Nummer ein. Die Mandats-

referenz-Nummer entspricht der jeweiligen

Kundenummer.

Bestellungen nehmen der Verlag, die Bayerische

Verlagsanstalt gGmbH und jede Agentur ent-

gegen. Das Abonnement läuft weiter, wenn es

nicht spätestens einen Monat vor Ablauf der

Mindestbezugszeit zum Ende der Bezugszeit

schriftlich gegenüber der Bayerischen Verlags-

anstalt gGmbH oder dem Verlag gekündigt wird.

Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 34 vom

1. Januar 2023. – Höhere Gewalt enthebt

den Verlag von der Lieferung und Rückzahlung.

© 2023 für Text und von uns gestaltete

Anzeigen beim Verlag. Nachdruck,

Vervielfältigung u. elektronische Speicherung

nur mit Zustimmung des Verlages.

Nachrichtendienste: Katholische Nachrichten-

agentur (KNA); Evangelischer Pressedienst (epd)

Herstellung: Heinrichs-Verlag gGmbH,

Heinrichsdamm 32, 96047 Bamberg

Druck: DZO Druckzentrum Oberfranken GmbH

& Co. KG, Gutenbergstraße 1, 96050 Bamberg

Angeschlossen der IVW (Informationsgemein-

schaft zur Feststellung der Verbreitung von

Werbeträgern e.V.). Überregionale Anzeigen-

u. Beilagenvermarktung durch die KONPRESS-

Medien eG. [www.konpress.de](http://www.konpress.de)

Mitglied im Katholischen Medienverband.



Gratulation zum 70-jährigen Weihejubiläum

## Die Heimat nie vergessen

Bamberg – Weihbischof Herwig Gössl hat dem aus dem Erzbistum Bamberg stammenden Kardinal Walter Brandmüller zum 70. Jubiläum seiner Priesterweihe gratuliert. Der 94-jährige frühere Präsident des Päpstlichen Komitees für Geschichtswissenschaft wurde in Ansbach geboren und war Kaplan in Kronach und Bamberg, bevor er sich in den Dienst der theologischen Wissenschaft, insbesondere der Kirchengeschichte stellte. Am 26. Juli 1953 empfing er vom Bamberger Erzbischof Joseph Otto Kolb die Priesterweihe.

Auch als langjähriger Mitarbeiter der römischen Kurie habe Brandmüller seine fränkische Heimat nie aus dem Blick verloren, betonte Gössl. Zuletzt feierte Brandmüller 2018 im Bamberger Dom sein 65. Weihejubiläum.

Bis ins hohe Alter melde sich der Kardinal immer wieder kritisch und mahnend zu Wort, wenn er die Tradition und die Lehre der katholischen Kirche in Gefahr sehe. Seine ablehnende Haltung zu den Reformplänen des Synodalen Weges sei von ernsthafter Sorge um die Kirche in Deutschland geprägt, so Diözesanadministrator Gössl. Derartige kritische und ehrliche Stimmen seien in einem Reformprozess wichtig und dienen stets auch zur Überprüfung der eigenen Position.

Kurz vor seinem Weihejubiläum hatte Brandmüller jene



Vor 70 Jahren wurde Kardinal Walter Brandmüller in Bamberg zum Priester geweiht. Foto: Andreas Kuschbert

deutschen Bischöfe öffentlich als „Häretiker“ und „eindeutig irrgläubig“ bezeichnet, die sich zum Beispiel für die Priesterweihe von Frauen oder die Zulassung von Wiederverheirateten zur Eucharistie einsetzen.

1969 wurde Brandmüller Professor an der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Dillingen, später Hochschullehrer in Augsburg. 1981 wurde er Mitglied der Päpstlichen Kommission der historischen Wissenschaften und 1998 Präsident des Päpstlichen Komitees für Geschichtswissenschaft in Rom. Von 1998 bis 2006 war er Präsident der Internationalen Kommission für vergleichende Kirchengeschichte. Papst Benedikt XVI. ernannte ihn 2010 zum Kardinal. Er lebt weiterhin in Rom. **eob**



Das Bild aus dem Archiv des Heinrichsblattes zeigt Walter Brandmüller (mittlere Reihe rechts) am Tag seiner Weihe im Kreise der Neupriester des Jahres 1953.

Für die Dekanate:

- Erlangen
- Fürth
- Nürnberg

Redaktion: Tel. 09 51/51 92-24 • E-Mail: buchner@heinrichs-verlag.de



Die Dekane André Hermany (links) und Jörg Sichelstiel luden gemeinsam zu dem ökumenischen Stadiongottesdienst ein. Mehrere hundert Fans nahmen teil.



Ein etwas verwirrter Fan alias SpVgg-Präsident Volker Heißmann „störte“ die Predigt von Pfarrerin Stefanie Schardien. Fotos: Sebastian Müller

Fußballgottesdienst im Fürther Ronhof

## Vor dem Anstoß läuten die Glocken

Ein „Schutzengel Michael“ wünscht sich die junge Fußballerin. Er möge sie und ihr Team vor Verletzungen schützen. Die Fans klatschen schon vor Beginn des ökumenischen Fußballgottesdienstes im Sportpark Ronhof Thomas Sommer, so der offizielle Name des Stadions, zum Gospelsong „Amen“ des Chors „Reaching Heaven“. Ins Gespräch mit dem evangelischen Dekan Jörg Sichelstiel kommen Vertreter der israelitischen Kultusgemeinde und der türkischen Gemeinde. Dann läuten die Glocken von Band – und es beginnt ein ungewöhnlicher, ökumenischer Stadiongottesdienst. Die Tribüne ist mit einigen hundert Kleeblatt-Fans besetzt. „Stellen Sie sich vor, dass die Kerzen brennen“, sagt der katholische Dekan André Hermany zu Beginn und bläst in die Trillerpfeife. Anpiff.

„Anstoß!“ lautet auch das Motto des Gottesdienstes zur Saisoneroöffnung der Spielvereinigung (SpVgg) Greuther Fürth. Das erste Spiel bestreitet der Zweitligist am 30. Juli zu Hause gegen Paderborn. „Schön, dass wir gemeinsam Gottesdienst feiern dürfen, das bedeutet singen,

loben und beten“, sagt Hermany. Es folgt das Lied „Jetzt ist die Zeit“, der Hit des evangelischen Kirchentags in Nürnberg und Fürth, begleitet vom Bezirksposaunenchor Fürth und dem Gospelchor.

Junge Menschen betreten den Altar, der auf dem Kunstrasen vor dem Spielfeld aufgebaut ist, und geben Statements ab. Emil freut sich auf die Saison und hofft, dass sich niemand verletzt. Max findet gut, dass die Kleeblattfans und der Verein oft Zeichen gegen Rechtsextremismus und Nazis setzen. Sanna gefällt die Stimmung im Stadion und kritisiert, dass Frauen im Fußball weniger verdienen als Männer. Volker Heißmann – er tritt an diesem Abend ein ums andere Mal als Komödiant wie auch als Präsident der Spielvereinigung auf – „beichtet“ Jörg Sichelstiel, dass er vor jedem Auftritt ein Stoßgebet raushaut. „Mir geht es danach besser“, sagt er zur Begründung.

Pfarrerin Stefanie Schardien beginnt ihre Predigt mit einer schlechten Nachricht: Leider gibt es in der Bibel keinen Fußball. Aber Netze! Sie liest bei Temperaturen um 30 Grad aus dem Lukasevangelium vor: der

Fischfang des Petrus. Immerhin sind die Netze der Fischer der gemeinsame Nenner zu den Tornetzen. Plötzlich rennt ein offenbar wegen der hochsommerlichen Temperaturen leicht verwirrter Fan aufs Spielfeld und stört die Predigt: es ist natürlich Volker Heißmann, mit Perücke, der dann gleich drauf von „Günter Netzer“ und den schlechten Leistungen des Kleeblatts munter drauflos babbelt. „Wenn wir als Spielvereinigung 30 Mal verlieren, sind wir immer noch keine Loser!“

### „Man muss verlieren können“

Schnell verwandelt sich der „Fan“ wieder zum Präsidenten. Im Gespräch mit Stefanie Schardien stellen beide fest, dass es manche „Fans“ schon übertreiben mit Kritik – etwa in digitalen Netzen. „Schimpfen ist okay. Aber in Facebook anonym Menschen unter der Gürtellinie verletzen, das geht gar nicht“, sagt der SpVgg-Präsident und ergänzt: „Man muss auch mal verlieren können, dann sieht man wieder, was ein Sieg wert ist. Wir holen als Kleeblatt so viele Punkte, dass wir nicht absteigen – und

ab und zu schauen wir mal in der 1. Liga vorbei“, sagt Heißmann sehr zur Freude der Fans.

Gerne hätte er beim Fischfang des Petrus zugeschaut, gesteht der Vereinsboss. Erst waren die Fischer mutlos. Dann fuhren sie noch einmal hinaus und fingen so viele Fische, dass die Boote fast gekentert wären. Wie Jesus die Menschen begeistert hat. Die „Aufbruchsgeschichte“ mache Mut und Hoffnung. „Für mich ist unser Trainer Alexander Zorniger ein guter Menschenfänger, er erreicht die Jungs“, weiß Heißmann und appelliert an den Teamgeist. Kein Song könnte in diesem Moment besser passen als das emotionale „You’ll never walk alone“.

Vor dem Segen erinnert André Hermany noch an jeden einzelnen Menschen im Stadion. Jeder habe seine persönlichen Probleme, gerade in diesen Zeiten, in denen alles teurer geworden sei. Er bittet um die Kraft des heiligen Geistes. Die Kollekte am Ausgang ist für das Weihnachtessen für bedürftige Fürther bestimmt. Das Projekt hat schon seit Jahren Tradition bei der Kleeblattfamilie. Sebastian Müller

## Altarkreuz aus Kirche gestohlen

Gesehen, geschnappt, geflüchtet: Am helllichten Tag hat ein bisher unbekannter Mann ein Altarkreuz aus der Herz-Jesu-Kirche in **Nürnberg** mitgehen lassen. Wie die Polizei berichtete, soll der Mann das katholische Gotteshaus in der Südstadt betreten, das auf dem Altar stehende Kreuz im Wert von 200 Euro an sich genommen und dann sofort geflüchtet sein. Eine unmittelbar eingeleitete

**kurz  
notiert**

Fahndung blieb erfolglos. Die Polizei sucht nun nach Zeugen, die den etwa 20 bis 25 Jahre alten Mann auf der Flucht gesehen haben. Sie sollen sich bei der Polizei melden. Der Täter ist der Beschreibung zufolge rund 1,85 Meter groß, schlank, hat kurze dunkle Haare und trug am Tattag ein schwarzes T-Shirt, eine graue Hose und weiße Turnschuhe. Zudem führte er eine schwarze Jacke mit sich. **epd**

## Bischoff in Bundeskommission

Michael Bischoff, geschäftsführender Vorstand des Caritasverbands für Stadt und Landkreis **Fürth**, ist als Vertreter der nordbayerischen Kreiscaritasverbände in die Regionalkommission und in die Bundeskommission der Arbeitsrechtlichen Kommission (ARK) des Deutschen Caritasverbands gewählt worden. Als Vertreter der Dienstgeberseite beschloss er bei der jüngsten Bundeskonferenz in Frankfurt am Main die höchste Tarifsteigerung mit, die es in der jüngeren Geschichte für die über 650 000 hauptberuflichen Mitarbeitenden in bundesweit rund 25 000 caritativen Einrichtungen und Diensten geben wird. Die Beschäftigten erhalten ab März kommenden Jahres 200 Euro Sockelbetrag plus 5,5 Prozent Tarifsteigerung. Pro Vollzeitstelle bedeutet das mindestens 340 Euro mehr im Monat. Dies sei ein starkes Signal in Zeiten von Energiekrise und Inflation, so Bischoff. Er hatte in den Gremien für eine frühzeitige Einigung geworben. **cv**

## Pfarrer Peter Büttner gestorben

Pfarrer Peter Büttner ist im Alter von 82 Jahren gestorben. Fast drei Jahrzehnte lang, bis 2008, hat er in den Justizvollzugsanstalten **Nürnberg** und **Erlangen** gewirkt. Der gebürtige Fürther war darüber hinaus in der seelsorgerlichen Mithilfe in Erlangen-Eltersdorf und Bruck tätig. 2004 erfolgte die Priesterweihe sowie die Aufnahme in die Apostolische Exarchie für die katholischen Ukrainer des byzantinischen Ritus in Deutschland und Skandinavien. Seit 2008 war Büttner im Ruhestand und begleitete als Geistlicher Beirat den Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) in Erlangen. Als glaubwürdiger Seelsorger habe er sich für Menschen in besonderen und herausfordernden Lebenssituationen engagiert, hieß es. **psn**



**Pfarrvikar Robert Mayr (rechts) segnet im Beisein der Kinder den neuen Mehrzweckraum und übergibt ihn damit seiner Bestimmung.**  
**Foto: Ferdinand Thiemann**

Kita-Mehrzweckraum eingeweiht

## Kinder gestalteten Andacht mit

**Baiersdorf-Hagenau** - Der neu geschaffene Mehrzweckraum für die Kita St. Marien in Hagenau ist von Pfarrvikar Robert Mayr eingeweiht worden. Pfarrer Monsignore Mathew Kiliroor, Mayrs Vorgänger, hatte 2019 die Idee, einen Mehrzweckraum an die Einrichtung anzubauen. Der Raum soll vorrangig der Kita dienen, aber auch die Möglichkeit der Nutzung durch die Gemeinde Hagenau bei Sommerfesten, Martinsumzug oder Weihnachtsfeiern bieten. Geplant wurde die Baumaßnahme ab 2020, Baubeginn war im Mai vergangenen Jahres. Am 28. Juli 2022 konnte das Richtfest gefeiert werden.

Ein wichtiger Punkt in der Planung war die Integration des Marienfensers aus dem ehemaligen Gemeindezentrum St. Marien. Der Einbau ist zusammen mit einer Fachfirma hervorragend gelungen; das Fenster ist der „Hingucker“ im neuen Mehrzweck-

raum. Mit der Segnungsandacht, die von den Kindern mitgestaltet wurde, und dem Segen sind die Räumlichkeiten offiziell ihrer Bestimmung übergeben worden. Heinz Stricker von der Kirchenverwaltung bedankte sich bei Bürgermeisterin Eva Ehrhardt-Odörfer, der Stadtverwaltung, dem Stadtrat und der Bauabteilung der Erzdiözese für die Unterstützung, die Förderung und die Bezuschussung der Baumaßnahme.

Nach den Gruß- und Dankesworten von Ehrhardt-Odörfer, Mathew Kiliroor, Pfarrer Marcel Jungbauer vom Seelsorgerbereich Erlangen Nord-West, Architekt Ulrich Sammet und Kita-Leiterin Angelika Backens, konnten die Räume besichtigt werden. Die Einweihungsfeier endete mit einem Imbiss und Getränken für Groß und Klein, die Kinder bekamen ein leckeres Eis spendiert, was die Freude über den neuen Mehrzweckraum noch größer machte. **ft**

Übersetzer, Musikdramaturg und Regisseur

## Literaturpreis für Christian Filips

**Erlangen** - Christian Filips (41) erhält den Erlanger Literaturpreis für Poesie als Übersetzung. Die mit 10 000 Euro dotierte Auszeichnung wird am 24. August beim Erlanger Poetenfest überreicht. Die Übersetzungen von Christian Filips verbänden „größtmögliche Freiheit und Respekt vor dem Original“, begründete die Jury ihre Entscheidung. Als Nach-Dichter, Musikdramaturg und Regisseur verfüge er zudem über eine Vielzahl sprachlicher Register. Filips übersetzt unter anderem aus dem Eng-

lischen, Französischen, Isländischen, Italienischen, Niederländischen und Ungarischen. Er wuchs in Deutschland auf und arbeitet als Schriftsteller, Musikdramaturg und Regisseur. Seit 2010 gibt er mit Urs Engeler die „roughbooks“ heraus, eine Reihe für Poesie der Gegenwart, in der auch Essays und Übersetzungen von ihm selbst erschienen sind. 2017 rief er in Berlin die deutsch-arabische Schreibwerkstatt „Wiese“ ins Leben. Filips ist Träger des Rimbaudpreises des ORF. **KNA**

Drei Nürnberger Priester feiern Weihejubiläum

## „Das Schönste, was man machen kann“

Ein Geistlicher aus dem Erzbistum Bamberg und zwei aus der Diözese Eichstätt haben ihre Priesterjubiläen gefeiert. Sie blicken dankbar auf ihre erlebnisreichen Lebensgeschichten zurück – und würden sich ungeachtet der gegenwärtigen Kirchenkrise auch heute wieder für den Priesterberuf entscheiden.

Dass sich **Hans-Peter Weigel** entschloss, Seelsorger zu werden, war für ihn eine logische Entwicklung. Als Kind und Jugendlicher war er in seiner Gemeinde Allerheiligen in Nürnberg fest verwurzelt; die Jugendarbeit blühte, konziliare Aufbruchstimmung allerorten. Kapläne, die es verstanden, die Menschen in allen Lebenslagen mitzunehmen – einer von ihnen der spätere Stadtdekan Theo Kellerer. Das volle Leben in der Pfarrei habe ihn beeindruckt, erinnert sich der 75-jährige Weigel, der in diesem Jahr sein Goldenes Priesterjubiläum begehen kann.

### Bei Hans Küng studiert

Zur Freude an der Liturgie kam die Lust auf ein Theologiestudium. Also trat er 1967 ins Bamberger Priesterseminar ein, studierte später in Tübingen, traf dort auf den Dogmatikprofessor Hans Küng und den späteren Kurienkardinal Walter Kasper. Eine Zeit, die ihn nachhaltig geprägt hat. 1973 folgte die Priesterweihe. Er wurde Dekanatsjugendseelsorger und Religionslehrer am Melanchthon-Gymnasium. Wenn er diese Epoche mit seinen späteren Lehreinhalten vergleicht, stellt er fest, dass die Schüler seinerzeit mehr Grundwissen von zu Hause mitbrachten – das ABC des christlichen Glaubens, das man heute nicht mehr voraussetzen könne.

Es war reiner Zufall, dass ihn einer seiner Schüler mit Kunstschaffenden zusammenführte – ein nachhaltiges Erlebnis. Stets war Weigel ein vielseitig interessierter und umtriebiger Geistlicher. Er hielt Vorträge und Wochenendseminare in der Erwachsenenbildung, verfasste Texte für Radiosendungen und Schulfunk. Wirkte in den Pfar-



Hans-Peter Weigel ist seit 50 Jahren Priester. Fotos: Ulrike Pilz-Dertwinkel

reien St. Georg, Maria Hilf und St. Margareta mit, hielt Seminare und Liturgiekurse. Lange Jahre hatte er die Leitung der Familien-seelsorge im Erzbistum inne.

Hans-Peter Weigel ist Gründungsrektor des Bistumshauses St. Otto in Bamberg. Außerdem ernannte ihn Erzbischof Ludwig Schick zum Rundfunkbeauftragten und Künstlerseelsorger. Dieses Ressort war genau das Richtige für den Kunstliebhaber und Szenekenner. Bis heute pflegt er unzählige Kontakte zu Künstlern und Kunsthochschulen, wird regelmäßig angesprochen. 85 Prozent von ihnen bescheinigt der Seelsorger eine spirituelle Ader. Viele Ausstellungen hat er in geistliches Umfeld geholt. Es hätten noch mehr sein können, wenn sich mehr Pfarrer dafür starkgemacht hätten.



Edmund Wolfsteiner (links) ist seit 40 Jahren Priester, Rudolf Batzdorf wurde vor 25 Jahren geweiht. Beide sind in der Seelsorge im Nürnberger Süden tätig.

Seit seiner Pensionierung hat Weigel seine Aktivitäten zurückgefahren. Aus privatem Interesse ist er immer noch auf Vernissagen und in Ateliers zu finden. Wenn er eine Lektorenschulung für eine Pfarrei ausrichtet, hat er stets eine Schauspielerin oder einen Schauspieler dabei. Einen neuen Künstlerseelsorger gibt es im Erzbistum nicht. Es scheiterte viel am Geld, stellt Jubilar Weigel fest. Seine Kontakte zu Kunstschaffenden seien weiterhin gut, sagt er und freut sich über die Wertschätzung, die er als Repräsentant der Kirche dort erfährt.

Seit September 2006 ist **Edmund Wolfsteiner**, der vor 40 Jahren zum Priester geweiht wurde, Pfarrer für Reichelsdorf, Wolkersdorf und Dietersdorf. Geboren 1955 in Beilngries, mit zwei Geschwistern in einem katholi-



schen Elternhaus in Hirschberg aufgewachsen, gehörte für ihn seine Pfarrgemeinde von Anfang an zum Leben dazu. Er entschied sich, Priester zu werden – obwohl ihn die Naturwissenschaft ebenfalls sehr interessierte.

Dass er als Hobby Ökumene nennt, hat auch mit seinem Werdegang zu tun. Nach der Priesterweihe 1983 und ersten Jahren in der Seelsorge folgte ein langer und prägender Aufenthalt als Pfarrer in Treuchtlingen mit Kuratie Markt Berolzheim. Dort stellten die Katholiken nur ein Drittel der Gläubigen; zwei Drittel waren evangelisch. Ökumenisch gemeinsam arbeiten bot sich an. An Missbrauch und Kirchenkrise leidet Pfarrer Wolfsteiner erheblich. Er erlebt verunsicherte Menschen; das verlorene Vertrauen wieder aufzubauen ist sein Bestreben. Vor Ort in einer lebendigen Gemeinde, in der Begleitung von Menschen in ihren Lebenssituationen sieht er dafür eine Chance.

Wo sind die Jahre hin? fragt **Rudolf Batzdorf**, Pfarrer von St. Marien. „Die Zeit rennt.“ Dekan in Nürnberg-Süd und stellvertretender Stadtdekan zu sein, bringt zusätzliche Aufgaben neben seiner Tätigkeit in Katzwang. Grund zur Klage sieht der gebürtige Ingolstädter, der zunächst eine Bierbrauerlehre machte, dann aber eine andere Berufung spürte und Theologie studierte, dennoch nicht. „Das Schönste, was ich machen kann, ist die Botschaft Jesu Christi zu verkünden“, sagt der 57-Jährige überzeugt.

Deshalb würde er heute wieder Priester werden wollen, auch wenn die Zeiten sich stark verändert hätten. Kinder und Jugendliche werden weniger, beobachtet er; und für die, die kommen, sind die sozialen Medien Bestandteil ihres Lebens, Handy inklusive. Das zerstöre Gemeinschaftsgefühl in der Gruppe, stellt der Pfarrer bekümmert fest. Junge Familien seien schwer zu erreichen, Jugendleiter zu finden extrem schwierig. Junge Kapläne, die in seiner Jugend ganz normal waren, fehlen heute.

Ulrike Pilz-Dertwinkel

## Verdienstorden für Schwester Teresa



Schwester Teresa Zukic aus Weisendorf ist neue Trägerin des Bayerischen Verdienstordens. Sie nahm die Auszeichnung in München von Ministerpräsident Markus Söder entgegen. Die als Buchautorin bundesweit bekannte Ordensfrau gehört der Kleinen Kommunität der Geschwister Jesu an. In ihrer Jugend war sie Leistungssportlerin und wurde unter anderem hessische Meisterin am Schwebebalken. Foto: Jörg Koch (Bayerische Staatskanzlei)

Tagesworkshop zum Neuen Geistlichen Lied

## Gemeinsames Musizieren

**Fürth** – Nach der Corona-Pandemie konnte im Dekanat Fürth zum ersten Mal wieder ein Tagesworkshop zum Neuen Geistlichen Lied (NGL) veranstaltet werden. Angesprochen waren interessierte Sänger und Instrumentalisten insbesondere aus den Dekanaten Fürth und Nürnberg, die an der Gestaltung von Gottesdiensten mit NGL beteiligt sind, sowie alle, die Freude am gemeinsamen Singen haben.

### Zwei Workshops

Im Pfarrzentrum der Gemeinde Christkönig in Fürth begrüßten die Mitglieder des Organisationsteams, Eva Maria Steiner vom Erzbischöflichen Jugendamt Fürth, Dekanatsjugendseelsorger Thomas Hornung und Regionalkantor Andreas König, die rund 20 Teilnehmenden, die sich anschließend in einen Bandworkshop unter Leitung von Christopher Ballhausen und einen Chorworkshop unter der Leitung von Jascha Nakladal aufteilten.

Die beiden Referenten hatten für ihre Workshops ein abwechslungsreiches musikalisches Programm vorbereitet, das die Teilnehmenden am Vor-

mittag kennenlernen konnten. Am Nachmittag wurde das Musizieren in den Workshops fortgesetzt und die Arbeit an den Musikstücken verfeinert. Den Abschluss des Tages bildete die Vorabendmesse in Christkönig mit Pfarrer Matthias Bambynek, in deren Rahmen die Ergebnisse der gemeinsamen Probenarbeit präsentiert wurden.

Neben dem schönen Erlebnis des gemeinsamen Musizierens im Gottesdienst bringt ein solcher Workshop immer auch einen Blick über den Tellerrand mit sich: Die Teilnehmenden können nicht nur mit ausgewiesenen, professionellen NGL-Spezialisten arbeiten und neue Literatur kennenlernen, sondern sich auch mit Gleichgesinnten aus der Region vernetzen.

Für die Vorbereitung dieses und folgender NGL-Workshops vernetzen sich die Dekanate Nürnberg und Fürth, und so darf man sich in der Region schon auf den Dekanats-Workshop im nächsten Jahr freuen, der in Nürnberg stattfinden wird. **hbl**

■ Näheres zum Neuen Geistlichen Lied unter <https://ngl-bamberg.de>

Ausstellung „Phänomene“ im Bonifatiumsturm

## Affen tanzen am Computer

**Röthenbach a.d. Pegnitz** – Nachdenklich, tiefgründig, weltumspannend: Kunstwerke von Joachim Kersten, Roger Libesch, Wolf Sakowski und Ralf Siegemund zeigt die Galerie im Bonifatiumsturm (Alter Kirchenweg 7) in Röthenbach an der Pegnitz derzeit unter dem Titel „Phänomene“. Zu sehen sind die Werke der vier Künstler, die in Nürnberg und Erlangen ansässig sind und häufig miteinander kooperieren, noch bis zum 13. August.

Die Werke, die in den übereinander geschichteten Räumen des Glockenturms der Bonifatiuskirche ausgestellt sind, weisen ganz unterschiedliche Prägungen auf, werden aber durch ein wiederkehrendes Motiv verbunden: Wolf Sakowkis vierteiliges sequenzielles Bild „Nähe/Ferne“, das dem Phänomen von Raum und Zeit nachspürt, ist in jedem Stockwerk in neuer Variation zu sehen. „Leichtes Spiel“ lautet der Titel einer Installation von Ralf Siegemund, die auf dünnen Metallstangen aufblasbare Weltkugeln sowie Persönlichkeiten der Weltgeschichte zusammenführt. Durch den Lichteinfall verändert sich das Kunstwerk permanent, auch verlieren die Kugeln teils ihre Luft, fallen herunter.

Beeindruckend ist auch Roger Libeschs Installation „Computerworld“. Auf den Bildern sind Affen zu sehen, die auf Rechnern und

anderen Geräten der menschlichen Zivilisation herumspringen. „Machtübernahme der künstlichen Intelligenz?“ fragt der Künstler. Joachim Kersten schließlich präsentiert ein neunteiliges Werk „Kaleidoskop“ aus Acryl, Eisenpulver und Schellack auf Leinwand, dessen emotional aufgeladene Farbigkeit bei den Betrachtenden ganz verschiedene sinnliche Wahrnehmungsebenen anspricht.

Pfarrer Wolfgang Angerer und Kuratorin Ulrike Götz haben das Kollektiv, das sich einst an der Nürnberger Kunstakademie zusammengefunden hat, nach Röthenbach geholt. Die in jeder Hinsicht ungewöhnliche Turmgalerie nutzt Angerer bereits seit Ende der 1990er Jahre für Ausstellungen, 2007 holte er Ulrike Götz als Kuratorin dazu. Für eine Reihe von Kunstschaffenden, die hier ausstellten, war Röthenbach ein Sprungbrett, einige zeigten ihre Werke danach in großen Kunsthallen. Auch der ukrainische Künstler Pawlo Markow, im vergangenen Jahr Vertreter seines Landes bei der Biennale in Venedig, war den Ausstellungsbesuchern in Röthenbach bereits zuvor bekannt. **buc**

■ **Öffnungszeiten: Sonntag 11-16 Uhr sowie nach Voranmeldung, Tel. 09 11 / 57 76 61, Mail: [st-bonifatius.roethenbach@erzbistum-bamberg.de](mailto:st-bonifatius.roethenbach@erzbistum-bamberg.de)**



Kuratorin Ulrike Götz und Pfarrer Wolfgang Angerer vor dem Werk „Computerworld“ von Roger Libesch, das zurzeit im Rahmen der Ausstellung „Phänomene“ in der Galerie im Bonifatiumsturm zu sehen ist. Foto: Bernd Buchner

# Gottesdienste

vom 29. Juli bis 4. August 2023 (ohne Gewähr)

## Dekanat Erlangen

### Seelsorgebereich Aurach-Seebachgrund

Verwaltungssitz: St. Magdalena,  
Kirchenplatz 4,  
91074 Herzogenaurach  
☎ 0 91 32 / 83 62 10  
@ seelsorgebereich.herzogenau-  
rach@erzbistum-bamberg.de

### GROSSENSEEBACH, ST. MICHAEL,

Neue Straße 42  
So 10.30 EF  
Mi 18 Gebet um geistl. Berufe, 18.30  
EF

### HANNBERG, GEBURT MARIENS,

Kirchenplatz 4  
So 9 EF  
Di 8.30 EF  
Do 18.30 EF, anschl. Gebet um geistl.  
Berufe

### HAUNDORF, ST. MARIEN,

An der Kirche  
diese Woche kein Gd

### HERZOGENAURACH, ST. MAGDALENA,

Kirchenplatz 4  
Sa 16 And, 18 VAM  
So 11 EF  
Mo 16 Ro  
Mi 9 EF  
Do 18 EF  
Fr 8 EF m. Laudes in der Marienkapelle

### HERZOGENAURACH, ST. OTTO,

Theodor-Heuss-Str. 14  
So 9.30 EF

### NIEDERNDORF, ST. JOSEF,

Kirchenplatz 4  
Sa 18 VAM  
Di 9 EF

### WEISENDORF, ST. JOSEF,

Kirchenstr. 25  
Sa 16.45 BG, 17 Ro, 17.30 VAM  
Fr 18 EF, anschl. Gebet um geistl.  
Berufe u. EAnb bis 22 Uhr

### Seelsorgebereich Erlangen

Verwaltungssitz: St. Bonifaz,  
Sieboldstr. 1, 91052 Erlangen  
☎ 0 91 31 / 2 21 12  
@ st-bonifaz.erlangen@  
erzbistum-bamberg.de

### ERLANGEN, ST. BONIFAZ,

Sieboldstr. 1  
Sa 17 BG

So 10.45 EF, 19 EF

### ERLANGEN, HEILIG KREUZ,

Langfeldstr. 36  
Sa 17-18 BG  
So 9 EF, 11 EF, 17 Gd f. Ehejubilare  
Di 18.30 EF  
Do 18.30 EF

### ERLANGEN, HERZ JESU,

Kath. Kirchenplatz 12  
So 11 EF  
Mi 18 EF  
Fr 17 EF

### ERLANGEN ST. MARIEN,

An der Lauseiche 3  
Mi 8 EF

### ERLANGEN, ST. PETER UND PAUL,

Friedhofstr. 19  
Sa 18 VAM

### ERLANGEN, ST. SEBALD,

Egerlandstr. 22  
So 9.30 EF

### ERLANGEN-ELTERSDFORF ST. KUNI- GUND,

Holzschuherring 40  
So 9.30 WGF

### ERLANGEN-SIEGLITZHOF,

ST. THERESIA,  
von-Buol-Str. 19  
Sa 18 VAM  
So 11 EF  
Di 9 EF  
Do 18.30 And

### ERLANGEN-TENNENLOHE, HEILIGE FAMILIE, Saidelsteig 33

So 9.30 EF

### KALCHREUTH, ST. ANDREAS,

Dorfplatz 6  
diese Woche kein Gd

### UTTENREUTH, ST. KUNIGUNDE,

Danziger Str. 17  
So 9.30 EF  
Do 18 EF

### Seelsorgebereich

#### Erlangen Nord-West

Verwaltungssitz: St. Xystus, Bachgra-  
ben 3, 91056 Erlangen-Büchenbach  
☎ 0 91 31 / 7 13 20  
@ st-xystus.erlangen@  
erzbistum-bamberg.de

### BAIERSDORF, ST. JOSEF,

Forchheimer Str. 25  
So 9.30 EF  
Mi 9.15 EF

## Abkürzungen

**And** = Andacht; **aoR** = außerordentlicher Ritus; **BG** = Beichtgelegenheit; **EF** = Eucharistiefeyer; **EAnb** = eucharistische Anbetung; **ev** = evangelisch; **Gd** = Gottesdienst; **kath** = katholisch; **Ko** = Kommunion; **KrW** = Kreuzweg; **Lit** = Liturgie; **ök** = ökumenisch; **Ro** = Rosenkranz; **VAM** = Vorabendmesse; **WGF** = Wortgottesfeier

## Hinweis

Aus Pfarreien und Einrichtungen, die hier nicht aufgeführt sind, haben wir **keine Meldung** erhalten.

## Zusteller gesucht

Wir suchen für unser **Heinrichsblatt** in folgenden Pfarreien bzw. Ortschaften Zusteller(innen) ab sofort:

- **Altenberg/Kreutles** ab 01.10.2023
- **Bubenreuth, 2 Bezirke**
- **Erlangen-Bruck, Heilig Kreuz / Peter u. Paul**
- **Erlangen-Eltersdorf, St. Kunigund**
- **Erlangen, St. Heinrich**
- **Erlangen, Heilig Kreuz / Anger**
- **Fürth, Heiligste Dreifaltigkeit (Stadeln)**
- **Fürth, Christkönig**
- **Fürth, St. Christophorus**
- **Großenseebach**
- **Nürnberg, Allerheiligen** ab 01.10.2023
- **Nürnberg, St. Bonifaz, 2 Bezirke**
- **Nürnberg, St. Konrad / Heilige Schutzengel**
- **Oberasbach/Unterasbach** ab 01.10.2023
- **Röthenbach a. d. Pegnitz** ab 01.08.2023
- **Uttenreuth**
- **Weiherhof**
- **Weisendorf**
- **Zirndorf**

Wenn Sie als rüstige(r) Rentner(in), Hausfrau, Ministrant(in) oder Schüler(in) Ihr Taschengeld etwas aufbessern wollen, wenden Sie sich bitte unter der Telefonnummern 09 51 / 51 92 - 11 an unsere Vertriebsabteilung.

Eine komplette Übersicht der Zustellergesuche finden Sie unter [www.heinrichsblatt.de](http://www.heinrichsblatt.de).

### BUBENREUTH,

#### MARIA HEIMSUCHUNG,

Birkenallee 60  
So 11 EF  
Do 19 ök. Gebet in d. Josefskap.

### ERLANGEN, ST. HEINRICH,

Möhrendorfer Str. 31a  
Sa 18.30 VAM  
So 10.45 EF, 19 Ro  
Di 18 EAnb, 18.30 EF

### ERLANGEN,

#### KARMEITINNEN-KLOSTER,

Forchheimer Str. 27  
Sa 8 EF  
So 7.30 EF  
Mo 18.30 EF  
Mi 18.30 EF  
Do 18.30 EF  
Fr 8 EF

### ERLANGEN-BÜCHENBACH,

#### ST. XYSTUS,

Bachgraben 3  
So 11 EF  
Mi 9 EF

### ERLANGEN-BÜCHENBACH-NORD, ZU DEN HL. APOSTELN,

Odenwaldallee 32  
So 9.30 EF  
Fr 9 EF

### ERLANGEN-DECHSENDORF,

#### UNSERE LIEBE FRAU,

Bischofsweiherstr. 9  
So 9 EF  
Mi 18 EF

### ERLANGEN-FRAUENAUACH,

#### ST. ALBERTUS MAGNUS,

Albertusstr. 17  
Sa 18.30 EF

### HEMHOFEN, MARIA KÖNIGIN

Kaulberg 18  
Sa 17.30 VAM  
So 10.30 EF auf dem Bierkeller in

Zeckern/St. Wendelin

Di 18 EF

### MÖHRENDORF, ST. ELISABETH,

Fichtelweg 17  
So 11 WGF

### RÖTTENBACH, ST. MAURITIUS,

Pfarrstr. 5  
Sa 17.30 VAM  
Do 8.15 EF

### ZECKERN, ST. WENDELIN

Kaspar-Lang-Str. 9  
Sa 17.30 VAM  
So 10.30 EF auf dem Bierkeller in  
Zeckern/St. Wendelin

## Dekanat Fürth

### Seelsorgebereich Fürth Land

Verwaltungssitz:  
St. Josef, Bergstr. 20, 90513 Zirndorf  
☎ 09 11 / 60 89 26  
@ ssb.fuerth-land@  
erzbistum-bamberg.de

### CADOLZBURG, ST. OTTO,

Pleikershofer Str. 12  
Sa 17 VAM  
So 10.30 WGF  
Mo 8 And z. Zeltlageranfang

### LANGENZENN, ST. MARIEN,

Breslauer Str. 2  
So 9 EF

### OBERASBACH-KREUTLES,

#### ST. JOHANNES, St.-Johannes-Str. 4

Sa 18.30 VAM  
So 10.30 EF  
Mi 9 EF

### VEITSBRONN, HEILIG GEIST,

Friedrichstr. 6  
So 10.30 EF  
Fr 9 EF

**WILHERMSDORF, ST. MICHAEL,**

Flurstr. 8  
So 10.30 EF

**ZIRNDORF, ST. JOSEF,**

Bergstr. 20  
So 9 EF

**Seelsorgebereich Fürth Stadt**

**Verwaltungssitz: Fürth Christkönig, Friedrich-Ebert-Str. 5, 90766 Fürth**  
☎ 09 11 / 72 30 36 - 0  
@ christkoenig.fuerth@  
erzbistum-bamberg.de

**FÜRTH, CHRISTKÖNIG,**

Friedrich-Ebert-Str. 5  
So 10.30 EF, 19 EF  
Mi 9 EF  
Fr 19 EF

**FÜRTH, ST. CHRISTOPHORUS,**

Flurstr. 28  
So 8.30 EF, 10 KirchweihfestGd im Zelt  
d. Ronhofer Kärwa  
Di 19 EF  
Do 8 EF

**FÜRTH, ST. HEINRICH,** Kaiserstr. 113

Sa 18 WGF  
So 9 EF, 10.30 FamilienGd im Stadt-  
wald

**FÜRTH, UNSERE LIEBE FRAU,**

Königstr. 126  
Sa 17 BG, 17.30 VAM  
So 10.30 EF  
Mi 9 EF  
Fr 8 EF

**FÜRTH-BURGFARRNBACH,**

**ST. MARIEN,**  
Hummelstr. 4  
So 9 EF

**FÜRTH-FÜRBERG, ST. NIKOLAUS,**

Kolpingstr. 14  
Sa 17 VAM  
So 10.30 EF

**FÜRTH-MANNHOF, HERZ JESU,**

Mannhofer Str. 32 a  
So 9 EF

**FÜRTH-STADELN, HEILIGSTE DREIFALTIGKEIT,** Fritz-Erler-Str. 25

So 10.30 WGF

**Dekanat Nürnberg****Seelsorgebereich****ürnberg Mitte-Nord-West**

**Verwaltungssitz: Unsere Liebe Frau, Winklerstr. 31, 90403 Nürnberg**  
☎ 09 11 / 20 65 60  
@ ssb.nuernberg-mitte-nord-west@  
erzbistum-bamberg.de

**ST. ANDREAS,** Leyher Str. 35

So 10.15 EF

**ST. ANTON,** Adam-Klein-Str. 45

So 10 EF

**ST. CLEMENS,** Cuxhavener Str. 60

So 10.45 EF

**ST. ELISABETH,** Jakobsplatz 7a

Sa 9 EF, 9.45 BG, 17 VAM  
So 10, 11.30, 19 EF  
Di 17 EF  
Do 16.15 BG, 17 EF

**ST. HEDWIG,** Am Pfarrbaum 10

So 10.45 WGF

**ST. KLARA,** Offene Kirche, Königstr. 6

Sa 17.30 VAM

So 20.30 EF

Mo, Di, Mi, Do, Fr 17.30 EF

**ST. KONRAD,** Schnieglinger Str. 292

Sa 18.30 VAM

**ST. MARTIN,** Grolandstr. 71

Sa 17.30 VAM

So 10 EF

Mi 18 Ro, 19 EF

**ST. MICHAEL,** Wilhelm-Marx-Str. 38

Sa 17 BG, 18 EF

So 9.30 EF

Di 17.15 Ro, 18 EF

**ST. ULRICH,** Kölner Str. 31

So 11 EF

**UNSERE LIEBE FRAU,** Hauptmarkt 14

jeweils im Saal des Pfarrhauses  
kein Gd

**ST. THOMAS,** Am Knappsteig 49

kein Gd

**ZU DEN HL. SCHUTZENGELN,**

Sigmundstr. 11a

Fr 9 EF

**Seelsorgebereich****Nürnberg Nord-Ost**

**Verwaltungssitz: Allerheiligen, Kasseler Str. 34, 90491 Nürnberg**

☎ 09 11 / 51 38 90

@ allerheiligen.nuernberg@  
erzbistum-bamberg.de

**ALLERHEILIGEN,** Graudenzer Str. 15

Sa 17.30 VAM

So 10.45 EF

Di 17.30 BG, 18 EF

**ST. GEORG,** Bierweg 33

Sa 17.30 VAM

So 10.30 EF

Mi 18 EF

Fr 8.30 EF, anschl Anb

**HERZ JESU,** Dallingerstr. 20

Sa 18.45 VAM

So 10 EF

Mi 17.45 Ro, 18 BG, 18.30 EF

**ST. JOSEF,** Gießereistr. 2

So 9.30 EF

Mi 18 EF, anschl. Anb

Mo 19 Kirchenräume – Gd zum Innen-  
halten, Nachdenken, Kraft schöpfen

**ST. KARL-BORROMÄUS,** Lindnerstr. 9

Sa 17 BG, 17.30 Ro, 18 VAM

So 11 EF

Di 17.30 Ro, 18 EF

Do 9 EF

Fr 9 EF, 15 BarmherzigkeitsRo

**ST. KUNIGUND,** Lorschstr. 1

Sa 17 BG, 18 VAM

So 8.30 EF, 10.30 EF

Di, Do, Fr 8 EF

**ST. MARGARETHA, HEROLDSBERG,**

Untere Bergstr. 14

So 10.30 EF

Di 18 EF

**MARIA HILF,** Hermann-Löns-Str. 8

So 9 EF

Do 8.30 EF

**ST. OTTO,** Heuchlinger Str. 15

So 9.30 EF

Mi 18 EF

**ST. STEFAN,** Waldluststr. 70

Sa 16 BG

So 10, 19 EF

Mo 18 EF

Mi 8 EF

**Fremdsprachige Gottesdienste****Erlangen**

**Kroatische Mission, St. Bonifaz,**  
Sieboldstr. 1; So 9.30 EF

**Fürth**

**Christkönig,** Friedrich-Ebert-Str. 5  
So 15 Gd in tschechischer Sprache

**Nürnberg**

**Äthiopische Gemeinde in St. Fran-  
ziskus,** Armin-Knab-Str. 3; So 10 EF

**Bulgarisch orthodoxe Gemeinde  
in Herz Jesu,** Dallingerstr. 20; So  
11.30 Gd

**Byzantinische Liturgie in St.  
Margaretha Heroldsberg,** Untere  
Bergstr. 14; kein Gd

**Englisch in St. Kunigund,** Scharrer-  
str. 32; So 14 EF

**Eritreisch-orth. Gemeinde in St.  
Anton,** Adam-Klein-Str. 45; So 7 EF

**Aramäisch-chaldäische Gemeinde  
in St. Anton,** Adam-Klein-Str. 45  
kein Gd

**Französisch in St. Martin,** Grolandstr.  
71; kein Gd gemeldet

**Indische Gemeinde St. Willibald;**  
Zengerstr. 10; syro-malabarischer  
Ritus, Sprache: Malayalam; So 16  
Gd

**Italienische Mission St. Theresia,**  
Innsbrucker Str. 11; Sa 18.30 Ro,  
19 EF, So 9.30 Ro, 10 EF, Fr 17.30  
Ro BG, 18 EF, BG 30 min vor Gd und  
nach Vereinbarung

**Katholische Mission portugiesischer  
Sprache in Zu den Heiligen Schutz-  
engeln,** Sigmundstr. 11a; kein Gd in  
der Kirche; bei nicht regelmäßiger  
Gd-Teilnahme bitte vorab nachfra-  
gen, Tel. 0177/6848799

**Kroatische Mission,** Alemannen-  
str. 38 (Gottesdienst in St. Ludwig,  
Straßburger Str. 14); So 12 EF

**Lateinische Messe (aoR) der Pries-  
terbruderschaft St. Petrus in St.  
Georg,** Bierweg 35; kein Gd

**Polnische Gemeinde, in St. Josef,**  
Gießereistr. 2; So 11.30 EF, Di, Fr  
18 EF

**Polnische Mission in St. Willibald,**  
Zengerstr. 10; So 9 Gd

**Slowenische Mission, St. Stefan,**  
Waldluststr. 70; kein Gd

**Spanischsprachige Mission in  
St. Wolfgang,** Friesenstraße 17,  
So 11.30 EF in deutscher und  
spanischer Sprache, anschl. BG;  
Livestream 1-2 Mal im Monat: www.  
youtube.com/c/stbonifazstwolf-  
gangheiligkreuz

**Syrisch-aramäisch orthodoxe Ge-  
meinde, in Herz Jesu,** Dallingerstr.  
20; kein Gd

**Syrisch-aramäische Gemeinde,  
St. Anton,** Adam-Klein-Str. 45; Fr  
17 Gd im Meditationsraum; bitte  
Gd-Ordnung beachten, kann sich  
kurzfristig ändern

**Syrisch-Katholische Gemeinde, St.  
Stefan,** Waldluststr. 70; kein Gd  
gemeldet

**Tamilische Gemeinde in Herz Jesu,**  
Dallingerstr. 20; kein Gd

**Ukrainisch-griechisch-katholische  
Pfarrei St. Nikolaus in St. Willibald,**  
Zengerstr. 12; So 11.30 EF

**Ukrainisch-orthodoxe Gemeinde  
in Zum Guten Hirten, Namslauer  
Str. 9; So 10.30 bis 13.30 EF, bitte  
Gottesdienst-Ordnung beachten**

**Ungarische Katholische Gemeinde,  
in Heiligste Dreifaltigkeit, Senio-  
renheim St. Josef,** Giesbertsstr. 65;  
So 11 Gd (einmal monatlich, bitte  
Gottesdienstordnung beachten)

**Vietnamesische Gemeinde in Hei-  
ligste Dreifaltigkeit,** Giesbertsstr.  
75; kein Gd

Di 14 EF

**VERKLÄRUNG CHRISTI,** Sperberstr. 53

So 10.30 EF

Mi 9 EF

**ST. WILLIBALD,** Zengerstr. 12

Sa 18.30 EF

**ST. WOLFGANG,** Friesenstr. 17

Sa 16 Anb BG, 17 VAM

So 11.30 EF in deutscher und spani-  
scher Sprache  
Fr 8.30 Ro, 9 EF  
1-2 Mal pro Monat wird ein Gd  
gestreamt, www.youtube.com/stboni-  
fazstwolfgangheiligkreuz

**Seelsorgebereich Pegnitztal**

**Verwaltungssitz: St. Otto, Ottogasse 5,  
91207 Lauf a. d. Pegnitz**

☎ 09 123 / 22 05

@ st-otto.lauf@erzbistum-bamberg.de

**BEHRINGERSDORF, ST. JOSEF,**

Espanstr. 1

Sa 18.30 VAM

Fr 18.30 EF

**Seelsorgebereich****Nürnberg Südost-West**

**Verwaltungssitz: St. Ludwig,**

**Straßburger Str. 10, 90443 Nürnberg**

☎ 09 11 / 42 48 70

@ info@ssb-nsw.de

**ST. BONIFAZ,** Leopoldstr. 36

So 10 EF

Do 9 EF

**ST. FRANZISKUS,** Pachelbelstr. 1

Do 17.15 Ro, 18 EF

**ST. GABRIEL,** Resedenweg 3

kein Gd

**HL. KREUZ,** Zirndorfer Str. 20

So 9 EF

Mi 17.30 Ro Anb BG, 18.30 EF

**ST. LIOBA,** Hornungstr. 45

So 11.30 WGF

Di 17.30 Anb BG, 18 EF

**ST. LUDWIG,** Straßburger Str. 10

So 10 EF

Di 18 EF

**ST. THERESIA,** Innsbrucker Str. 11a

Sa 17 EF

**BÜHL, MARIÄ HEIMSUCHUNG,**

Bühl 1  
So 9 EF  
Do 18 EF

**HERSBRUCK, MARIÄ GEBURT,**

Amberger Str. 53  
Sa 17 BG (Pfarrheim), 18 VAM in  
Henfenfeld  
So 9 EF in Reichenschwand, 10.30 EF  
(Auferstehungskirche)

**KERSBACH, KREUZAUFFINDUNG,**

Alter Hof 4  
Mi 9 EF

**KIRCHRÖTTENBACH, ST. WALBURGA,**

Kirchröttchenbach 30d  
Sa 18.30 Ro, 19 VAM/WGF  
Mi 19 EF

**LAUF A. D. PEGNITZ, ST. OTTO,**

Ottogasse 5  
Sa 18.30 VAM  
So 10.30 EF  
Di 18.30 EF  
Fr 18.30 EF

**NEUNKIRCHEN AM SAND,**

**MARIÄ HIMMELFAHRT,** Hauptstr. 8  
So 9 EF/WGF, 18 EF/WGF in Ottensoos  
Do 17 Ro, 17.30 EF

**RÖTHENBACH A. D. PEGNITZ,**

**ST. BONIFATIUS,** Alter Kirchenweg 7  
Sa 18.30 VAM  
So 10 EF  
Do 18 Ro

**RÜCKERSDORF, ST. MARTIN,**

Steinbruchweg 19a  
So 10 EF

**SCHNAITTACH, ST. KUNIGUND,**

Marktplatz 27  
Sa 18.15 Ro  
So 10.30 EF  
Di 9 EF

**SCHWAIG, ST. PAUL,**

Moritzgstr. 14  
So 10 EF  
Di 18.30 EF  
Do 18 Ro, 18.30 EF

**Dekanat Nürnberg-Süd****Pfarrei St. Johannes der Täufer**

**Pfarrbüro: Von-Soden-Straße 28,**  
90475 Nürnberg  
☎ 09 11 / 83 44 13  
@ [altenfurt@bistum-eichstaett.de](mailto:altenfurt@bistum-eichstaett.de)

**NÜRNBERG-ALTENFURT,**

**ST. SEBALD,** Von-Soden-Str. 28  
Sa 17.30 Ro/Friedensgebet, 18 EF  
Mi 18.30 Ro und 19 EF in der Rund-  
kapelle

**NÜRNBERG-FISCHBACH,**

**HEILIG GEIST,**  
Fischbacher Hauptstr. 124  
So 11 EF  
Di 18.30 EF

**NÜRNBERG-MOORENBRUNN,**

**MUTTER VOM GUTEN RAT,**  
Bonifatiusstr. 4  
So 9.30 EF  
Do 19 EF

**Pfarrverband Südspitzen****Katzwang-Reichelsdorf****NÜRNBERG-KATZWANG, ST. MARIEN,**

Stadtweg 36  
So 9 PfarrGd  
Di 8 EF  
Do 18 EF

**NÜRNBERG-REICHELSDORF,**

**HEILIGE FAMILIE,** Eichstätter Platz 3  
Sa 17.30 Ro BG  
So 10.15 PfarrGd  
Mi 18.30 BG, 19 EF  
Fr 7.25 Ro, 8 EF

**SCHWABACH-DIETERSDORF,**

**ST. HEDWIG,** Eckershofer Weg 25  
kein Gd

**SCHWABACH-WOLKERSDORF,**

**VERKLÄRUNG CHRISTI,**  
Hofackerweg 13  
Sa 18 VAM

**Pfarrei Heilige Edith Stein****HEILIGSTE DREIFALTIGKEIT,**

Giesbertsstr. 75  
Sa 8.30 EF  
So 8 oder 9.30 EF, bitte Gottesdienst-  
ordnung beachten  
Mo 17.50 Ro, 18.30 EF  
Di 8.30 Laudes u. Aussetzung des  
Allerheiligsten, 17.50 Ro, 18.30 EF  
Mi 18 Vesper, 18.30 EF  
Do 18 bis 19 Anb, 18.15 bis 18.45 BG  
Fr 16.30 Mütter beten, 17.50 Ro,  
18.30 EF, anschl Aussetzung bis 20  
Wochentags-Gd können in den Ferien  
eventuell ausfallen, bitte Aushänge  
beachten!

**ST. MAXIMILIAN KOLBE,**

Annette-Kolb-Str. 61  
Sa 18.30 BG, 19 VAM  
So 11 EF  
Di 8.30 EF  
Do 19 EF  
Fr 8 Ro, 8.30 EF  
Wochentags-Gd können in den Ferien  
evtl. ausfallen, bitte Aushänge be-  
achten!

**MENSCHWERDUNG CHRISTI,**

Zugspitzstr. 77  
So 10.30 EF, Mi 17.15 bis 17.45 BG,  
18 EF, Fr 8 Ro, 8.30 EF  
Wochentags-Gd können in den Ferien  
evtl. ausfallen, bitte Aushänge be-  
achten!

**ZUM GUTEN HIRTEN,**

Namslauer Str. 9  
Sa 17.15 bis 17.45 BG, 18 VAM  
So 9 EF  
Di, Do 17.30 EF  
Wochentags-Gd können in den Ferien  
evtl. ausfallen, bitte Aushänge be-  
achten!

**Pfarrverband Nürnberg****Am Ludwigskanal**

**ST. RUPERT,** Leerstetter Str. 2  
So 10.15 EF

**ST. WUNIBALD,** Saarbrückener Str. 63  
kein Gd

**NÜRNBERG-HERPERSDORF, CORPUS**

**CHRISTI,** An der Radrunde 155  
Sa 18 VAM  
So 10 EF  
Di 10 EF

**NÜRNBERG-KORNBERG,**

**MARIA KÖNIGIN,** Seckendorfstr. 6  
So 9 PfarrGd  
Do 19 EF

**Pfarrverband****Nürnberg-Südwest/Stein**

**Pfarrbüro des Pastoralraums:**  
**Maria am Hauch, Herriedener Str. 55,**  
90449 Nürnberg  
☎ 09 11 / 67 11 19  
@ [pvnsws@bistum-eichstaett.de](mailto:pvnsws@bistum-eichstaett.de)

**MARIA AM HAUCH, Herriedener Str. 55**

Sa 10 EF  
So 9.30 EF, 17.15 BG, 18 EF  
Mo 18 EF  
Mi, Do 8.30 EF

**NÜRNBERG-EIBACH, ST. WALBURGA,**

Eibenweg 12  
Sa 17.15 BG, 17.25 Ro, 18 VAM  
So 8.30 EF, 11 EF  
Di, Mi 18 EF  
Fr 8.30 EF

**STEIN, ST. ALBERTUS MAGNUS,**

Albertus-Magnus-Str. 19  
Sa 17.15 BG, 18 VAM  
So 10 EF  
Do 18 EF

[www.heinrichs-verlag.de](http://www.heinrichs-verlag.de)

**Gottesdienste in den Kliniken, Senioren- und Pflegeheimen****Erlangen**

**Klinikum am Europakanal:** diese Woche kein Gd  
**Kapelle Kopfklinikum,** Schwabachanlage 6; **So 9.30 Gd**  
**Marienhospital, Alten- und Pflegeheim,** Spardorfer Str. 32; **So 9.45 EF/WGF**  
**Waldkrankenhaus St. Marien,** Rathsberger Str. 57; **So 9.30 EF, Mi-Fr 17.30 EF**  
**Wohnstift Rathsberg,** Rathsberger Str. 63; **Sa 18.15 VAM**  
**Roncallistift,** Hammerbacherstr, 11; **So 11 EF**

**Fürth**

**Caritas Senioren- und Pflegeheim St. Josef,** Benno-Mayer-Str. 5; **So 10.30 EF,**  
**Mi, Fr 16 EF**  
**Städt. Klinikum,** Jakob-Henle-Str. 1; **Mi 18 kath Gd**

**Herzogenaurach**

**Liebfrauenhaus,** Erlanger Str. 35; **So 8.15 EF**

**Hersbruck**

**Sigmund-Faber-Haus,** Sigmund-Faber-Str. 17; **So 10.30 WGF**

**Nürnberg**

**Caritas-Pirckheimer-Altenheim,** Von-Soden-Str. 27; **Fr 9 Gd** (nur für Heimbewohner)

**Caritas Senioren- und Pflegeheim St. Michael,** Amalienstr. 17-19; **täglich 9 oder**  
**9.30** (nur für Heimbewohner)

**Caritas Seniorenheim St. Josef,** Giesbertsstr. 65; **Sa 16.15 VAM**

**Senioren- und Pflegeheim Stift St. Martin,** Grolandstr. 67; **Di 10 Gd**

**Stift St. Benedikt,** Taurogenstr. 27; diese Woche kein Gd

**Jacobus-von-Hauck-Stift,** Herbartstr. 42; **tägl. 10 Gd, Fr 15 Ro**

**Kliniken Dr. Erler,** Kontumazgarten 4-18; kein Gd

**Klinik Hallerwiese-Cnopfsche Kinderklinik,** St.-Johannis-Mühlgasse 19, kein Gd

**Klinikum Nürnberg-Nord,** Prof.-Ernst-Nathan-Str. 1; **So 10 ev Gd; Di 8.30 Gebet**  
für Kranke in der Kapelle

**Klinikum Süd,** Breslauer Str. 201; **So 10.30 Gd; Mo bis Fr 12 ökumenisches Mit-**  
tagsgebet

**St. Theresien-Krankenhaus,** Mommsenstr. 24; als TV-Gd: **So 10.30 Gd**  
(nur für Patienten und Angehörige);

**Wohnstift am Tiergarten,** Bingstr. 30, **Sa 18.15 Gd, Do 17.30 EF**  
(alle Gd nur für Heimbewohner)

**Haus St. Michael Deutenbach,** Goethering 61; **So 10 Gd, Fr 17 Gd**  
(nur für Heimbewohner)

**Stein**

**Seniorenheim St. Albertus Magnus,** Albertus-Magnus-Str. 25, **Di 10 Gd**  
(nur für Heimbewohner)

**Seniorenheim St. Elisabeth,** Insingerstr. 1; **Fr 10.30 Gd** (nur für Heimbewohner)

Online-Publikation der Rummelsberger Brüderschaft

# „Frieden zu stiften, sind wir der Welt schuldig“

Seit mehr als einem Jahr hält der Angriffskrieg Russlands in der Ukraine an. Er verbreitet nicht nur dort Terror und Angst, sondern auch im restlichen Europa. Und jeder Tag bringt weitere verstörende Schreckensmeldungen mit sich. Gleichzeitig bedrohen weltweit Krisen, Konflikte und Kriege das Leben der Menschen. „Frieden zu stiften, sind wir der Welt schuldig“, betont daher Diakon Hans-Jürgen Krauß. Er gehört zum Arbeitskreis „Frieden und Gerechtigkeit“ der Rummelsberger Brüderschaft. In einer Publikation hat der Arbeitskreis jüngst einen Impuls zu einer friedensethischen Diskussion in Gesellschaft, Kirche und Diakonie vorgelegt.

„Konflikte müssen nicht sofort trennen, sondern sind eine Chance, genau hinzuschauen und Dinge zu transformieren. Eine trennende Situation kann zu einer gewinnenden werden – wenn alle ihr Gesicht wahren können“, erklärt Elisabeth Peterhoff, Älteste und Leiterin der Diakoninnengemeinschaft. Rummelsberg gehört zur Ortschaft Schwarzenbruck südöstlich von Nürnberg. Deutlich wird in den Essays, dass seit dem Ersten und dem Zweiten Weltkrieg kein Tag vergangen ist, an dem es in der Welt nicht irgendeinen Kriegsschauplatz gegeben hat. Menschen wird so das Recht auf Leben, Freiheit oder Selbstverwirklichung abgesprochen.

Zentral ist für die Autorinnen und Autoren daher die Sorge für die Grundbedürfnisse des Menschen, wie sie in den Sieben Werken der Barmherzigkeit im Matthäusevangelium (Mt 25,34-46) verdeutlicht werden: Hungerigen zu essen geben, Durstigen zu trinken geben, Nackten Kleidung geben, Fremde aufnehmen, Kranke pflegen, Gefangene besuchen, Tote begraben. „Alle sieben



**Dürstenden zu trinken geben, Gefangene besuchen, Tote begraben, Fremde aufnehmen, Kranke pflegen, Hungernde speisen und Nackte bekleiden: Darstellung der Sieben Werke der Barmherzigkeit in der Rummelsberger Philippuskirche. Die in der Ikonografie beliebte Darstellung geht auf Jesu Endzeitrede im Matthäusevangelium (Mt 25,34–46) zurück. Foto: Archiv der Rummelsberger Diakonie**

Werke beschreiben friedensstiftende Maßnahmen“, so der frühere Rektor der Rummelsberger, Pfarrer Günter Breitenbach. „Und lebensrettende Nothilfen, wenn der Friede gestört ist. Sie überwinden die manchmal künstliche Trennung von Gerechtigkeitsbemühung, Schöpfungsbewahrung und Friedensarbeit. In der Praxis greift alles ineinander.“ Konkret verdeutlicht Breitenbach dies am Beispiel „Ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben“: „Der Zugang zu Trinkwasser wird in Zukunft ein zentrales Thema, die Wasserversorgung ein lukratives Geschäftsfeld und elementarer Kriegsgrund sein.“ Friedensdiakonie sei deshalb, was dem Erhalt lebendigen, gesunden Wassers diene.

## Gegenstände des Alltags

In der fast 200-seitigen Publikation mit ihren theologischen und diakonischen Ausführungen werden die Sieben Werke der Barmherzigkeit auch durch Bleistiftzeichnungen des Bildhauers und Objektkünstlers Martin Schmidt in den Mittelpunkt gerückt. Gegenstände aus unserem Alltag lässt er sprechen. Offen bleibt dabei, wer Gebender und Nehmender ist wie etwa bei „Durstige tränken“. Entstanden

sind die großformatigen Originalzeichnungen anlässlich des Ökumenischen Kirchentags im Jahr 2010 in München. Auf den ersten Blick würden sie auch als Fotografien durchgehen. Lebensgroße Urdiakone stellt wiederum das Altarbild aus der Rummelsberger Philippuskirche dar. In den 1920er Jahren hat Annetarie Naegelsbach ihre Interpretation der Sieben Werken der Barmherzigkeit geschaffen, auf die sich einige der Autorinnen und Autoren beziehen. Sie verstehen es als lebendige Mahnung für immer neue Situationen von menschlichen Notlagen.

Geprägt sind die 20 Essays der Handreichung von den jesuanischen Worten „Selig sind, die Frieden stiften“ und der Überzeugung, dass sich Gewalt und Krieg nur mit Gespräch und Kommunikation überwinden lassen. Gleichzeitig werden die Anliegen der Menschen und ihre Situation in den Blick genommen. Diese haben bisweilen immer mehr das Gefühl, dass ihre Interessen von der Politik gar nicht mehr wahrgenommen werden. Sei es der Klimaschutz, Alters- und Kinderarmut oder der soziale Friede. Gerade deshalb verweisen die Autorinnen und Autoren auf das Friedens-

potenzial von Kirchengemeinden. Sie räumen aber gleichzeitig ein, dass diese selbst nicht immer friedliche Orte seien. „Diakonie fragt nach den Ursachen, warum Frieden gelingen kann oder scheitert“, unterstreicht Krauß. Die Publikation möchte daher einen Beitrag zur Friedensarbeit leisten sowie zu Dialog und Austausch anregen. **Heinrike Paulus**

Rummelsberger  
Brüderschaft



Arbeitskreis Frieden und Gerechtigkeit  
der Rummelsberger Brüderschaft  
**Diakonie stiftet Frieden**  
Friedensdiakonie als Herausforderung  
für Kirche und Gesellschaft

Rummelsberger Reihe | 25

■ Die Publikation ist aus Gründen der Nachhaltigkeit ausschließlich als E-Book erhältlich. „Diakonie stiftet Frieden. Friedensdiakonie als Herausforderung für Kirche und Gesellschaft“ ist kostenlos abrufbar unter [www.7werke.de/buchfrieden](http://www.7werke.de/buchfrieden).

## Bamberg

### Samstagskonzert

Von Mai bis Oktober finden im Bamberger Kaiserdom wieder die traditionellen Samstagskonzerte statt. Jeweils um die Mittagszeit spielen namhafte Künstler aus dem In- und Ausland auf der großen Orgel der Kathedrale bekannte, aber auch selten zu hörende Orgelwerke aus fünf Jahrhunderten. Das jeweilige Programm wird vor Beginn des Konzerts im Dom ausgegeben.

- Samstag, 5. August, 12 bis 12.30 Uhr
- Kaiserdom, Domplatz
- Interpret: Ludwig Schmitt, Regensburg
- Eintritt frei, um eine Spende wird gebeten
- Näheres auf der Homepage der Dommusik unter [www.bamberger-dommusik.de](http://www.bamberger-dommusik.de)

### Evensong im Kaiserdom

Unter der musikalischen Leitung von Domorganist Markus Willinger findet im Kaiserdom ein Evensong zur Sommerszeit statt. Domkapitular i.R. Peter Wünsche steht diesem besonderen Gottesdienst vor. Bei dem musikalisch reich gestaltete Abendlob in der Form der anglikanischen Kirche, das mit dem Vers „Herr, mein Gott, wie groß bist Du“ (Psalm 104) überschrieben ist, wird Chor- und Orgelmusik von Orlando di Lasso, Heinrich Schütz, Johann Sebastian Bach, Johannes Brahms, Francis Poulenc, Adolf Seifert, Arvo Pärt, Richard Marlow und Markus Willinger zu hören sein. Es singt das Ensemble Capella Henrici Bamberg. Die Orgel spielt Karl-Heinz Böhm.

- Sonntag, 30. Juli, 17 Uhr
- Kaiserdom, Domplatz
- Eintritt frei
- Am Vormittag des gleichen Tages gestaltet die Capella Henrici auch das Kapitelsamt mit. Beginn ist um 9.30 Uhr. Es erklingen unter anderem Sätze aus der Missa Dies sanctificatus von Giovanni Pierluigi da Palestrina.

## Gößweinstein

### Orgelmatineen

In der Basilika Gößweinstein gibt es im August zwei feierliche Orgelmatineen mit besinnlichen Texten. Mitwirkende sind Basilikaorganist Georg Schäffner und Pater Ludwig Mazur OFM. Der Eintritt zu den Veranstaltungen ist frei.

- Sonntag, 6. August, und Sonntag, 20. August, jeweils 14 bis 14.30 Uhr
- Basilika, Balthasar-Neumann-Str. 2

## Nürnberg

### Weigel im Deutschlandfunk

Der Nürnberger Pfarrer Hans-Peter Weigel, ehemaliger Rundfunkbeauftragter der Erzdiözese, gestaltet die „Wort zum Tage“-Sendung im Radiosender Deutschlandfunk Kultur. Schneefall im August: Klimawandel oder Wunder? fragt Pfarrer Weigel, der vor kurzem sein 50-jähriges Priesterjubiläum beging, in einem der Beiträge. Zur Sprache kommen auch andere Sommererlebnisse, von der Eisdiele bis zum Gastgarten. Die Denkanstöße werden jeweils von etwa 6.20 bis 6.25 Uhr ausgestrahlt.

- Sonntag, 31. Juli, bis Samstag, 5. August, täglich gegen 6.20 Uhr, Deutschlandfunk Kultur

### Beratungsangebot

Kein Geld? Keine Arbeit? Keine Perspektive? Das Ökumenische Arbeitslosenzentrum (ÖAZ) stellt in Zusammenarbeit mit dem „Fenster zur Stadt“ ein Beratungsangebot bereit. Gerade derzeit haben viele Menschen Existenzängste und suchen Unterstützung. Ein Mal im Monat stehen die ÖAZ-Mitarbeitenden Tim Brüggemann, Lissy Kätzel und Gisela Neuner für Gespräche zur Verfügung: kostenlos, vertraulich und von Ämtern unabhängig. Ihr Beratungsschwerpunkt liegt bei den Themen Arbeitslosigkeit, geringem Einkommen und beruflichen Veränderungen. Das ÖAZ ist eine kirchliche und unabhängige Beratungsstelle für Erwerbslose.

- Donnerstag 3. August, 14 bis 16 Uhr
- Fenster zur Stadt, Vordere Sterngrasse 1
- Anmeldung unter Tel. 09 11 / 2 44 94 12

## Scheßlitz

### Fest zum Himmelfahrtstag

Zum großen „Wallfahrtstag“ der Schönstattbewegung an Mariä Himmelfahrt kommen stets mehrere Hundert Gläubige, um gemeinsam das Fest der Aufnahme Mariens in den Himmel zu feiern. Um 10 Uhr beginnt der Festgottesdienst vor dem Heiligtum und in der Schattenhalle, mit anschließender Prozession. Mitgebrachte Kräuterbüschel werden gesegnet. Um 14 Uhr stille Anbetung, um 15 Uhr Marienandacht mit Primizsegen des Neupriesters Christopher Helbig. Für Verköstigung ist bestens gesorgt. Außerdem sind Trödel und Schönstattladen geöffnet. Eis & Spielplatz mit Sonnensegel laden die Kinder ein zum Spielen.

- Dienstag, 15. August, 10 Uhr
- Schönstattzentrum, Dörnwasserlos 50
- Näheres unter Tel. 0 95 42 / 76 35

## Vierzehnheiligen

Bildungs- und Tagungshäuser, Vierzehnheiligen 9, Bad Staffelstein, Tel. 0 95 71 / 92 60, E-Mail: [info@14hl.de](mailto:info@14hl.de), Internet: [www.14hl.de](http://www.14hl.de)

### Wochenende für Jubelpaare

Die Bildungs- und Tagungshäuser Vierzehnheiligen laden zum zweiten Wochenende für Jubelpaare zu sich ein. Das Wochenende gibt – nachdenklich und heiter zugleich – den Jubelpaaren Gelegenheit zur Rückschau und will zugleich dazu anregen, den Blick auf die Gegenwart zu richten. Das Angebot richtet sich an Ehepaare, die heuer ihr 40., 50. oder 60. Ehejubiläum begehen.

- Freitag, 11. August, bis Sonntag, 13. August
- Leitung: Elfi Lurz, Chr. Schirner, E. Koziel
- Kosten: 260 Euro pro Paar (DZ/Vollpension)
- **Anmeldung bis 2. August**

### Seelsorge der Zukunft

„Seelsorgeräume und die Kirche der Zukunft“ lauter der Titel eines Seminars zu den kirchlichen Strukturreformen. Dabei sollen Fakten, erste Beobachtungen, theologische Reflexionen sowie geschichtliche Rückblicke versammelt werden. Die Teilnehmenden haben Gelegenheit, miteinander die bisher gewonnenen Erfahrungen zu bedenken. Was ist zu erwarten, worin liegen die Chancen, wohin gehen Sorgen und Befürchtungen?

- Samstag, 9. September, 9.30 bis 17 Uhr
- Leitung: Rektor Elmar Koziel
- Kosten: 35 Euro (mit Mittagessen/Kaffee)
- **Anmeldung bis 23. August**

## Waischenfeld

### Senegalsontag

Die Katholische Landvolkbewegung (KLB) lädt zum Treffen der Senegalfreunde nach Waischenfeld ein. Die Begegnung am Sonntag beginnt um 8.30 Uhr mit dem senegalesisch gestalteten Gottesdienst in der Pfarrkirche. Anschließend folgen eine erste Begrüßung und der Gang zur Burg Waischenfeld oberhalb der Pfarrkirche. Dort befinden sich auch Parkplätze. Für das leibliche Wohl ist gesorgt, eine Anmeldung ist nicht nötig. Die Senegalfreunde haben den ganzen Tag Zeit, einander zu begegnen.

- Sonntag, 20. August, 8.30 Uhr
- Burg Waischenfeld, Schlossberg 20
- Näheres bei Alois Berner (Tel. 0 92 02 / 12 87) oder bei der KLB Bamberg (09 51 / 5 02 38 00)

Caritas bietet ab September neuen Kurs an

## Ehrenamtliche Seelsorge im Pflegeheim

**Bamberg** – Einen neuen Kurs zur Ausbildung für ehrenamtliche Seelsorge in Altenheimen führt der Caritasverband für die Erzdiözese durch. Der Kurs von Ende September bis April nächsten Jahres erstreckt sich über sieben Ausbildungsmodulare. Das Altenheim ist ein Ort, an dem Menschen am Lebensabend nicht nur pflegerische Hilfe benötigen, sondern oft auch vor existenziellen Fragen stehen. Deswegen ist Seelsorge ein Angebot, das in Alten- und Pflegeheimen der Caritas selbstverständlich sein sollte.

### Praxisnahes Konzept

Allerdings muss sich Seelsorge heute – angesichts von Priestermangel und größerer kirchlicher Strukturen (Seelsorgebereiche) – anders aufstellen. Eine Möglichkeit ist die verstärkte Seelsorge durch Ehrenamtliche. Daher haben der Caritasver-

band und das Seelsorgeamt der Erzdiözese ein praxisnahes Konzept entwickelt, um Ehrenamtliche entsprechend auszubilden.

Dabei geht es nicht nur um Besuchsdienste, bei denen Ehrenamtliche schon jetzt wertvolle Arbeit leisten, wie Hana von Bentzel betont, die zum Ausbildungsteam gehört. „Wir zielen auf eine ganzheitliche Begleitung von alten und pflegebedürftigen Menschen.“ Die Ehrenamtlichen sollen die Fähigkeit besitzen, sich mit Bewohnern von Pflegeeinrichtungen über den christlichen Glauben auszutauschen und mit ihnen über Grenzfragen des Lebens zu sprechen.

In der Ausbildung werden die Ehrenamtlichen unter anderem dafür qualifiziert, Gespräche souverän zu führen – auch über schwierige Themen. Sie sollen zudem die Kompetenz erwerben, religiöse Rituale wie Gebet oder

Segen zu entwickeln und diese in der Seelsorge im Altenheim einzubringen. Die Teilnehmenden beschäftigen sich ferner mit dem Thema Alter und Altern und lernen die Struktur und Organisation von Pflegeheimen kennen.

Der Kurs besteht aus zwei zweitägigen Seminaren und fünf eintägigen Modulen. Die Ausbildung schließt ein Gottesdienst ab, bei dem die Absolventinnen und Absolventen mit einer sogenannten Sendungsurkunde für ihren Dienst als ehrenamtliche Seelsorger in Alten- und Pflegeheimen beauftragt werden. Für jene, die in Pflegeeinrichtungen der Caritas seelsorgerisch tätig werden, ist der Kurs kostenfrei. **cv**

■ Näheres und Anmeldung bei **Horst Engelhardt, Leiter der Abteilung Caritas & Pastoral beim Caritasverband, Tel. 0951 / 8 60 41 10, E-Mail: horst.engelhardt@caritas-bamberg.de**

## KAB-Seniorenwallfahrt Ziel Dinkelsbühl

**Bamberg** – Die Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB) lädt zur Seniorenwallfahrt am **Dienstag, 29. August** nach Dinkelsbühl ein. Die Wallfahrt, die zu den größten im Erzbistum gehört, steuert in diesem Jahr mit 13 Bussen aus den Bereichen Bamberg, Forchheim, Erlangen, Nürnberg, Pegnitz, Kronach, Lichtenfels und Kulmbach das Münster St. Georg in Dinkelsbühl an. Neben den Fahnen der Ortsgruppen und dem Wallenfeser Musikverein hat die KAB auch die Botschaft für soziale Gerechtigkeit in der Gesellschaft und in der Arbeitswelt im Gepäck. Die Kosten liegen bei 44 Euro für KAB-Mitglieder, Gäste zahlen 48 Euro. Im Preis eingeschlossen sind Busfahrt und Mittagessen. **hbl**

■ Näheres und Anmeldung bis **9. August** unter **Tel. 0951 / 91 69 10**, per E-Mail an **info@kab-bamberg.de**

## WIR GRATULIEREN



Foto: Wodicka

## DAS HEINRICHSBLATT WÜNSCHT ALLEN JUBILAREN GESUNDHEIT UND GOTTES SEGEN!

### Zum Geburtstag

**Effeltrich:** 85: Ottilie Derrfuß (2. 8.).

**Großziegenfeld:** 96: Margarete Schmitt (28. 7.).

**Viereth:** 86: Wilhelm Bräutigam (30. 7.).

Annahmeschluss für die Ausgabe Nr. 33 vom 13. bis 19. August ist Donnerstag, 3. August.

### Einverständniserklärung zur Veröffentlichung unter „Wir gratulieren“

Bisher haben wir immer Ihre Geburtstage und „runden“ Hochzeitstage im Heinrichsblatt veröffentlicht. Leider dürfen wir dies aufgrund der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) der Europäischen Union (EU) nicht mehr wie gehabt praktizieren. Geburtstage bzw. Ehejubiläen können wir nur noch veröffentlichen, wenn die jeweiligen Jubilare ihre schriftliche Einwilligung zu einer solchen Veröffentlichung gegeben haben und diese Einwilligung uns auch vorliegt.

**Bitte beachten Sie auch, dass wir für jedes Jahr eine gesonderte Einwilligung benötigen.**

**Hiermit erkläre ich mich einverstanden mit der Veröffentlichung meines Namens, Geburtsdatums und Wohnorts unter der Rubrik „Wir gratulieren“**

**Falls Sie unter „Wir gratulieren“ veröffentlicht werden möchten, senden Sie uns bitte diese Einverständniserklärung zu.**

Unsere Adresse: Redaktion Heinrichsblatt  
Postfach 27 09 – 96018 Bamberg  
Fax: (09 51) 51 92 25  
E-Mail: huberth@heinrichs-verlag.de

Wohnort

Vorname

Nachname

Geburtsdatum

Unterschrift

Ausstellung im Botanischen Garten in Erlangen

# Pflanzen ernähren uns und die Welt

**P**flanzen sorgen dafür, dass wir täglich etwas Schmackhaftes auf den Tisch bekommen: Ohne Hartweizen gäbe es keine Nudeln, ohne Früchte keine Marmelade. Selbst auf den morgendlichen Kaffee müssten wir ohne Kaffeestrauch verzichten. Ohne Pflanzen würden wir also schlichtweg verhungern. Um all diese Nutzpflanzen aber überhaupt erst anbauen zu können, müssen Fläche, Wasser, Boden und Nährstoffe sowie Klima in Einklang gebracht werden. Wie all das zusammenhängt, erklärt die kleine, aber sehr lehrreiche Ausstellung „Pflanzen ernähren die Welt“ im Freiland des Botanischen Gartens in Erlangen, der zur Friedrich-Alexander-Universität gehört. Noch bis 17. September dreht sich hier alles um Nutzpflanzen und welche Bedeutung sie für unsere Ernährung haben.

Bestaunen lassen sich etwa verschiedene Weizensorten vom Weich- bis zum Hartweizen, von der Gerste bis zum Emmer. Besuchende können bis in die verwünschten Ecken des Gartens auf Spurensuche gehen. Dabei begegnen sie auch alten, fast schon vergessenen Obstsorten wie der Mispel. Auch einige Exemplare von Ölbäumen mit ihren knorrigen Stämmen lassen sich im Garten entdecken. Diese spielen nicht nur eine entscheidende Rolle in den biblischen Geschichten, sie leisten auch einen wichtigen Beitrag zu einer gesunden Ernährung. Das aus den Oliven gewonnene, kalt gepresste Öl zeichnet sich durch seine ungesättigten Fettsäuren aus.

## Plädoyer für Landwirtschaft

Herzstück der Schau sind somit die zahlreichen Pflanzen, die das Team des Botanischen Gartens eigens dafür hochgezogen hat. „Wenn man sieht, was es für eine Herausforderung ist, Pflanzen zu ziehen, bekommt man Hochachtung vor der Landwirtschaft“, sagt Katrin Simon vom Botanischen Garten. Rund 45 Prozent der Fläche in Deutschland wird landwirtschaftlich genutzt. Ernährte ein Landwirt 1960 im Durchschnitt 17 Men-



**Pflanzen ernähren die Welt: Die kleine, doch außerordentlich erkenntnisreiche Ausstellung ist bis September im Botanischen Garten in Erlangen zu sehen.**  
Foto: Heinrike Paulus

schen, sind es heute bereits 139. In kleinen Häppchen werden Informationen an reich bebilderten, bunt auf dem Gelände verteilten Schautafeln erläutert.

An einigem hat der Betrachter selbst noch auf dem Weg nach Hause im übertragenen Sinn nachdenklich zu kauen: Weltweit hat sich in den vergangenen 50 Jahren der Wasserverbrauch verdreifacht. 322 Liter Wasser braucht es, um ein Kilo Gemüse zu produzieren. Über 15 000 Liter sind es für ein Kilo Rindfleisch. Das Steak auf dem Teller wird da zu einer Gewissensfrage. Bedenkt man vor allem, dass jeder zehnte Mensch weltweit von Hunger bedroht ist. 735 Millionen sind es aktuell, eine erschreckende Zahl – und ein Fünftel mehr als im Vor-Corona-Jahr 2019, wie die UN jüngst mitteilten.

Was an einer Station einige Meter weiter zu erfahren ist, macht dann wütend: Elf Millionen Tonnen Lebensmittel landen in Deutschland jedes Jahr im Müll. 78 Kilogramm sind es pro

Kopf. Doch der Lebensmittelverschwendung lässt sich entgegenwirken. Seien es gut durchdachte Einkaufszettel oder kreatives Kochen mit Essensresten vom Vortrag. Ein wichtiges Anliegen der Ausstellung ist es, Besuchende zu animieren, das eigene Konsumverhalten zu hinterfragen. Nischenprodukte zu konsumieren, ist etwa ein praktischer Tipp für einen nachhaltigen Alltag.

„Die Augen im Supermarkt offenhalten und schauen, was kenne ich noch nicht“, empfiehlt Simon dafür und räumt dabei aber ein: „Einkaufen und Kochen mit diesem Anspruch ist eine besondere Herausforderung. Doch es macht Spaß sich darauf einzulassen.“ Das spart am Ende nicht nur Ressourcen, Verbraucher tun sich laut einer Ausstellungstafel damit auch selbst etwas Gutes: „Weniger rotes Fleisch und weniger tierische Produkte und dafür mehr pflanzliche Lebensmittel sind zudem auch gesünder.“ Nicht immer müssen zudem Lebensmittel von weit her impor-

tiert werden. Süßkartoffeln oder Wassermelonen werden bereits auf Feldern in Franken angebaut. Selbst für den Zuckerkick im Kaffee muss es nicht immer Rohrzucker sein. Häufig wird Zuckerrohr auf großen Flächen angebaut, für die Regenwald gerodet wird.

Die heimische Zuckerrübe ist da eine nachhaltige Alternative. Der daraus gewonnene Zucker ist preislich erschwinglicher und fördert zugleich die regionale Landwirtschaft. „Beide Produkte von Zuckerrübe und Zuckerrohr sehen am Ende gleich aus“, erklärt Katrin Simon. „Doch es macht ein Drittel Unterschied beim CO<sub>2</sub>-Fußabdruck.“

Heinrike Paulus

■ Die Ausstellung „Pflanzen ernähren die Welt“ im Freiland des Botanischen Gartens der Universität Erlangen-Nürnberg (Loschgestr. 1, Erlangen) ist bis 17. September täglich von 8 bis 17.30 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei. Näheres unter Tel. 09131 / 8 52 29 69, im Internet unter [www.botanischer-garten.fau.de](http://www.botanischer-garten.fau.de).

Unsere Seelsorgebereiche (Teil 12): Bayreuth

## Reiche Kultur und Uni prägen das Zentrum

Es ist ein lebendiger Seelsorgebereich: Bayreuth. Reich an Kultur und „wir haben viele jungen Leute und junge Erwachsene hier“, freut sich Dr. Christian Karl Steger, Pfarrer der Schlosskirchen-Gemeinde im Herzen der Stadt. Die Universität, die Richard-Wagner-Festspiele, das Markgräfliche Opernhaus als UNESCO Weltkulturerbe, sowie kleine Bühnen und Festivals prägen den Seelsorgebereich – ebenso wie die ausgeprägte Diasporasituation.

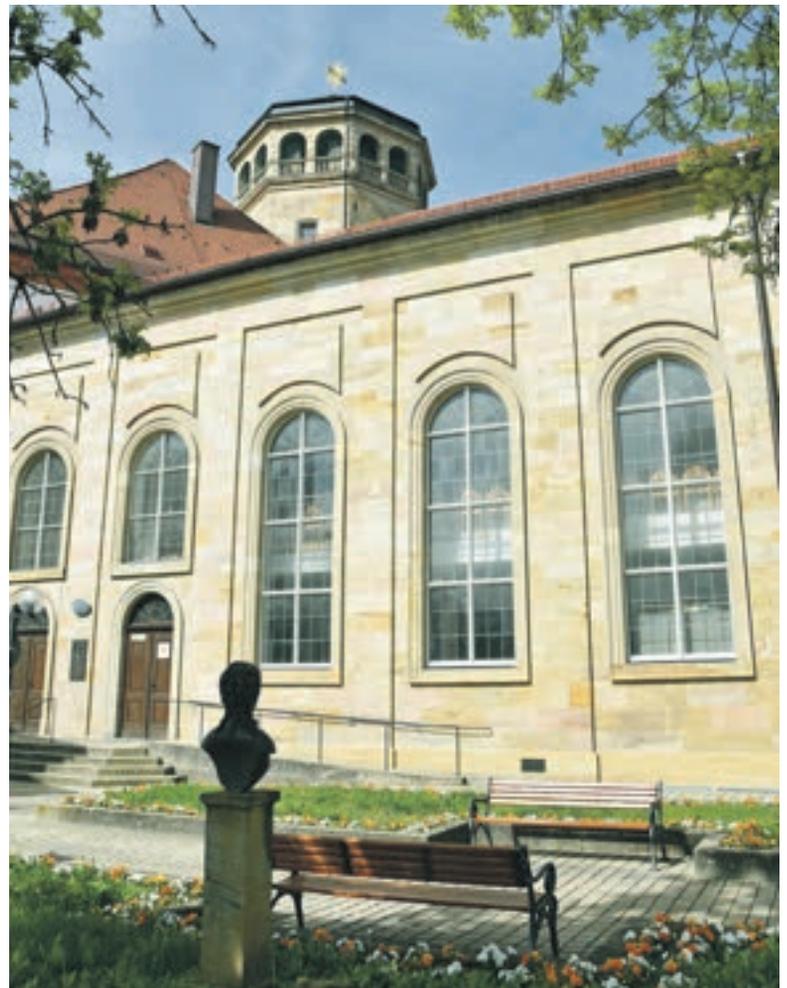
So gibt es beispielsweise spezielle Gottesdienste in der Festspielzeit mit Künstlern vom „Grünen Hügel“, Studierende singen in den Kirchenchören, junge Leute kommen zu den monatlichen Talkrunden mit theologischen Vorträgen, zu denen Steger einlädt.

Das Thema Ökumene könne teilweise zwar etwas herausfordernd sein, meint Karl Fleischer vom Seelsorgebereichsrat. Da sei die Erwartungshaltung manchmal groß. Insgesamt aber funktionieren die ökumenische Miteinander sehr gut, ergänzt Andrea Berger, ebenfalls im Seelsorgebereichsrat aktiv, und verweist zum

Beispiel auf den evangelischen Posaunenchor, der Jubiläen oder Feiern in Hl. Kreuz musikalisch mitgestaltet. „Der Austausch ist gut“, bestätigt der Geistliche. Steger erinnert an ökumenische Aktionen zu Weihnachten und Ostern, daran dass etwa immer ein Vertreter der jeweils anderen Konfession die Osternacht mitfeiere. „Auch der Draht zur Regierung von Oberfranken ist gut“. Und Steger wechselt sich beim Besuch von Empfängen der Regierung mit dem Leitenden Pfarrer Dr. Heinrich Hohl ab.

Besonders freut sich Steger über die Familie Sant'Egidio, die im Seelsorgebereich mit einer Gruppe vertreten sei. Auch die „Suppe am Samstag“, die seit vielen Jahren organisiert werde, sei etwas Besonderes. 80 bis 100 Essen würden für Menschen am Rand oder mit Handicap angeboten, organisiert von der Schlosskirche und der Gruppe St. Egidio.

„Zu den Besonderheiten im Seelsorgebereich Bayreuth gehört die Weitläufigkeit, ergänzt Fleischer. Denn von Mistelgau, Glashütten, Eckersdorf bis hinauf nach Goldkronach zieht sich der Einzugsbereich. Bis an die



Die Schlosskirche gehört mit dem markanten Turm zu Bayreuths Wahrzeichen und ist Mutterpfarre vieler Gemeinden. Foto: Brigitte Pich

### Seelsorgebereich Bayreuth

**Pfarreien:** Heilig Geist, Hl. Kreuz, Unsere Liebe Frau (Schlosskirche), St. Benedikt, St. Hedwig, St. Johannes Nepomuk (Laineck) mit Heiligste Dreifaltigkeit, Bindlach und St. Michael, Goldkronach und St. Franziskus, Eckersdorf.

**Katholiken:** 23 701

**Leitender Pfarrer:** Dr. Heinrich Hohl

**Weitere Geistliche:** Pfarrer Dr. Christian Karl Steger, Pater Dr. Piotr Starmach CR, Pater Georg Walkusz CR (Subsidiar), Pfarrer Bernhard Müller i. R. (Subsidiar), Pfarrvikar Johannes Trei, Pfarrvikar Thomas Karukayil, Diakon Hartmut Schina, Diakon Stefan Frey und Diakon Roland Huppmann.

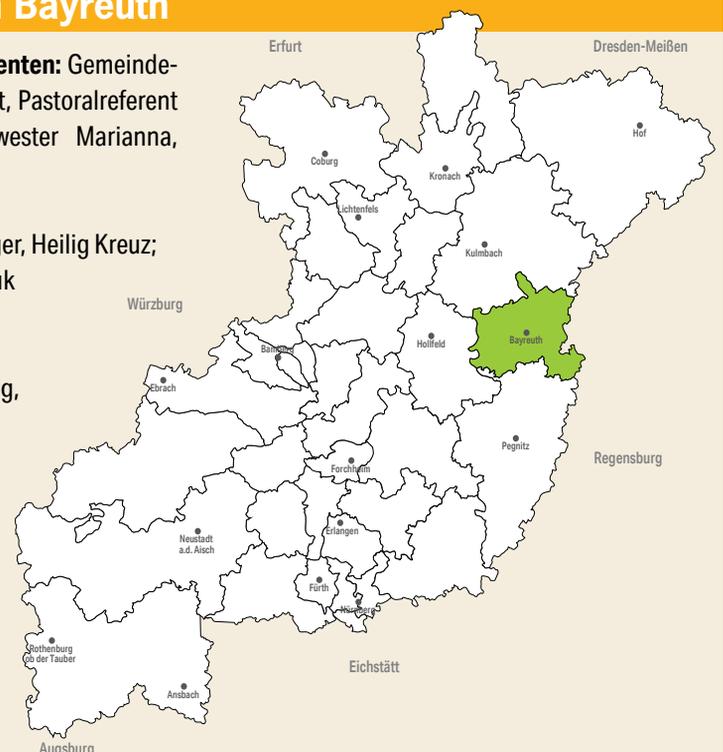
**Verwaltungsleiterin:** Kathrin Peterson

**Pastoral- und Gemeindeferenten:** Gemeindeferent Günter Schloßmachert, Pastoralreferent Andreas Fleischer und Schwester Marianna, Magdalenenschwestern.

**SSB-Vorsitzende:** Andrea Berger, Heilig Kreuz; Karl Fleischer, St. Joh. Nepomuk

**Sitz des SSB:**  
Zentralbüro Pfarramt St. Hedwig,  
Schwindstraße 14 a,  
95447 Bayreuth,  
Telefon: 09 21 / 5 60 76 60  
E-Mail: st-hedwig.bayreuth@  
erzbistum-bamberg.de

**Internet:**  
<https://bayreuth-katholisch.de>



Bistumsgrenze Regensburg. „Mit den unterschiedlichen Bedürfnissen von Stadt- und Landgemeinden“.

Oft waren die kleinen Kirchen in rein evangelischen Gebieten, war doch das Gebiet lange Zeit von evangelischen Markgrafen geprägt, wie der Geistliche erläutert. Ein Oratorium, das die Markgrafen den Katholiken im 18. Jahrhundert geschenkt haben, sollte über Jahrzehnte hinweg die einzige katholische Gebetsstätte in der Stadt bleiben. 1812 erhielten die Gläubigen die Schlosskirche, 1813 vom König zur Pfarrei errichtet. „Sie wurde für fast alle Bayreuther Pfarreien zur Mutterpfarre“, so der Geistliche weiter. Mit dem Zuzug vieler Katholiken nach dem Krieg wurden in den 1950 bis 1970er Jahren viele Kirchen gebaut. Modern, teils avantgardistisch.

„Vor allem aber viel aus Beton“, weiß Manfred Dill, seit 20 Jahren Kirchenpfleger in St. Johannes Nepomuk. Mitunter auch sehr schnell. So sei das bauliche Thema im Seelsorgebereich ein größerer Renovierungsbedarf. Eine Herausforderung. Und die Zahl der Gläubigen und des pastoralen Personals: rückläufig. „Der Zustand der Gebäude ist sehr unterschiedlich“, weiß der Kirchenpfleger. Je nachdem wie die Substanz ist und was in den vergangenen Jahren gemacht wurde. „Aber das ist stemmbar“, zeigt sich Dill zuversichtlich. In der Stadt sei die Situation oft einfacher, da es ein Zentrum gebe, wo alles beieinander liege, Kirche, Pfarrhaus

Kindertagesstätte. „In St. Nepomuk zum Beispiel haben wir dagegen drei Kirchorde auf einer Fläche von rund 100 Quadratkilometer. Da treten andere Fragen auf als in einer Stadtpfarrei mit kurzen Wegen“. Dill aber bleibt zuversichtlich und ist dankbar für die Unterstützung durch die Verwaltungsleiterin Kathrin Peterson. „Mit ihr haben wir eine Ansprechpartnerin und können vieles gemeinsam machen“. Die Kirchenpfleger hätten im Seelsorgebereich mehr Kontakt untereinander, ein gutes Netzwerk, und viele Informatio-

■ **„Wir haben eine offene Gesprächskultur. Trotz kontroverser Diskussionen, kommen wir zu guten Lösungen.“** ■



**Auch die Kirche St. Michael in Goldkronach liegt noch im Seelsorgebereich Bayreuth. Fotos: Brigitte Pich**



**St. Hedwig an der Schwindstraße ist Sitz des Zentralbüros und des Leitenden Pfarrers.**



**Freuen sich über ein gutes Miteinander: Karl Fleischer und Andrea Berger vom Seelsorgebereichsrat, Pfarrer Dr. Christian Karl Steger, Verwaltungsleiterin Kathrin Peterson und Kirchenpfleger Manfred Dill (von links).**



nen von der Verwaltungsleiterin. „Das ist für Ehrenamtliche ein großer Vorteil“.

Regelmäßig fänden Sitzungen mit allen Kirchenpflegern statt, auch um zu sehen, was einzelne Kirchenstiftungen besonders gut machen. Um Probleme gemeinsam zu lösen. Das bedeute zwar etwas mehr Zeitaufwand, nehme aber auch Last von den Schultern des einzelnen. „Man kann die Zukunft besser gestalten“.

Auch das zentrale Pfarrbüro sei für die Kirchenpfleger wichtig, da sie so besser erreichbar seien. Und Peterson ergänzt: „Ich freu mich zu hören, dass die Notwendigkeit angekommen ist“.

Natürlich brauche es seine Zeit, bis sich alle Gläubigen darauf eingestellt hätten, aber es sei für alle eine Erleichterung. „Ich sehe uns auf einem guten Weg“. Im Gespräch bleiben, das sei wichtig. Unterschiedliche Ansichten austauschen. Jeden mitnehmen.

Ein gutes Beispiel für den Vorteil guter Zusammenarbeit sei die Bayreuther ARGE Kita, die schon seit Jahren eine gemeinschaftliche Verwaltung praktiziere. „Da war Bayreuth Vorreiter“, betont Peterson und hebt die Professionalität hervor. „Die Kitas sind ein Vorbild dafür, dass Zusammenarbeit auf bestimmten Gebieten einfach Sinn macht.“ Ob im Kindergarten, der Kirchenstiftung oder im ganzen Seelsorgebereich – die Aufgaben werden umfangreicher: Gebäude, Finanzierung, Personal, Heizung, Nachhaltig-

keit, Umweltschutz. „Gemeinsam ist das alles besser zu stemmen.“

Trotzdem bleibt vieles nicht einfach, gibt Fleischer zu bedenken. „Menschen, die in den 70er Jahren mit eigener Hand aufgebaut haben, müssen sehen, wie es von der Dezentralisierung wieder zurück zur Zentralisierung geht. Das ist ein emotionales Thema“. Doch Andrea Berger ergänzt: Das ist schwierig zu vermitteln. Aber wenn es gut erklärt wird, funktioniert es und wird gut getragen und akzeptiert“.

Noch sei der Seelsorgebereich in der Findungsphase, noch gelte es „mehr Fleisch ranzubringen“ an den Pastoralplan, meint Fleischer.

Pfarrer Steger betont dabei vor allem das „sehr gute Miteinander“, das mittlerweile besteht. **Lesen Sie mehr auf Seite 31**

**BESTATTUNGS-  
VORSORGE  
HEISST, WOHL-  
ÜBERLEGT ...**

... und mit Über-  
zeugung zu  
handeln.



St. Georgen 13 • Bayreuth  
☎ 0921.26 202  
www.dannreuther.de

**SIE KÖNNEN MIT  
GUTEM GEWISSEN  
AM ENDE DES  
LEBENS ...**

... die Zügel in unsere  
Hände geben.



St. Georgen 13 • Bayreuth  
☎ 0921.26 202  
www.dannreuther.de

**DIE SCHÖNEN  
ERINNERUNGEN  
WERDEN NIEMALS  
VERBLÜHEN.**

Wir gestalten die  
Trauerfeier nach Ihren  
Wünschen.



St. Georgen 13 • Bayreuth  
☎ 0921.26 202  
www.dannreuther.de



**Bayreuther Turmuhren – der Zeit voraus**

**Herstellung, Vertrieb, Montage und Instandhaltung  
von Turmuhren und Glockenanlagen**

*„Wir stehen dafür, mit handwerklicher Präzision und Liebe zum Detail  
die uns anvertrauten Zeitmess- und Klanginstrumente zu warten,  
zu reparieren und bei Bedarf komplett neu zu konstruieren.“*

Thomas Hollering, Inhaber und Geschäftsführer

Seit über 95 Jahren

Forststraße 19  
95488 Eckersdorf  
Telefon 0921/20111  
info@bayreuther-turmuhren.de  
www.bayreuther-turmuhren.de



**OCHS**  
GmbH  
**GRABMALE**

Erlanger Strasse 59 | 95444 Bayreuth  
Telefon: **0921 | 5 21 75**  
E-Mail: [info@grabmale-ochs.de](mailto:info@grabmale-ochs.de)  
[www.grabmale-ochs.de](http://www.grabmale-ochs.de)

**Vorsorge treffen,  
Angehörige entlasten.**

Legen Sie bereits jetzt Ihre Bestattungswünsche fest.  
Wir sind jederzeit für Sie da: Tel. 0921 74560  
Kulmbacher Str. 26, Bayreuth | [www.pietaet-bayreuth.de](http://www.pietaet-bayreuth.de)



Dietmar Wadenstorfer  
in dritter Generation



**Roth  
Rohr-Reinigung**



**20** Jubiläum  
Jahre  
Wir sagen Danke!

für die Treue und das  
Vertrauen unserer Kunden

- Kanalüberprüfung
- Dichtigkeitsprüfung
- Kanalsanierung
- Roboterfräbearbeiten

Nürnberg (0911) 36 78 68 68  
Bayreuth (0921) 78 77 53 16  
[roth-rohr-reinigung.de](http://roth-rohr-reinigung.de)

Niederlassung Nürnberg | Postanschrift: Schulstr. 30, 95444 Bayreuth





Und er freut sich darüber, dass viele Dinge möglich sind, die früher nicht denkbar waren, etwa mit Blick auf die gemeinsame Firmvorbereitung oder den Gottesdienstbesuch außerhalb der eigenen Pfarrei. Viele Angebote liefen überpfarrellich wie etwa Nightfever-Gottesdienste, die Fronleichnamsprozession, die Wallfahrt nach Marienweiher oder Angebote mit der Bayerischen Marketing + Tourismusgesellschaft, die das kulturelle Leben bereichern. „Wir sind Teil des Musiksommers mit Konzerten“, ist der Pfarrer der Schlosskirche begeistert und verweist auf die Beteiligung am Barockfestival und Orgelmattinen zur Festspielzeit. „Wir sind mit dem kulturellen Leben von Bayreuth stark verwoben.“

Auch das Pastoralteam wachse gut zusammen, sagt der Pfarrer und Fleischer bestätigt den guten, wohlwollenden Austausch der Hauptamtlichen, etwa bei der gegenseitigen Aushilfe, bei Taufen oder Beerdigungen. Kategorial-Seelsorge-Personal werde in den Austausch einbezogen, mit einer gemeinsamen Kommunion-Katechese wurde begonnen.

„Es fällt immer leichter, Veranstaltungen, die es noch nicht gab, gemeinsam anzubieten, als bestehende“, erklärt Steger. Deshalb soll Bestehendes vor Ort erst einmal weiterlaufen. Trotzdem beschäftige den Seelsorgebereichsrat natürlich die Frage: Wie bekommen wir Veranstaltungen aus der Pfarrei auf Seelsorgebereichs-Ebene? Verantwortung ist



ja nicht einfach transformierbar.“ Zunächst soll beispielsweise versucht werden mit Veranstaltungen über den Synodalen Weg auf Seelsorgebereichs-Ebene nach außen zu wirken. Im Vergleich zu anderen, weitläufigeren Seelsorgebereichen, habe man hier eine komfortable Situation, sagen Fleischer und Steger. Vieles sei einfach mit dem Stadtbus erreichbar. Und es gebe gemeinsame Themen.

„Es gibt viele Dinge, die noch mit Leben zu füllen sind“, sagt Karl Fleischer. Es seien viele kleine Schritte, viele Mosaiksteinchen. „Aber wir sind auf einem sehr guten Weg“. Das bestätigen Berger und Steger. „Wir haben eine offene Gesprächskultur. Ein zielführendes Miteinander. Trotz kontroverser Diskussionen kommen wir zu guten Lösungen.“

**Brigitte Pich**

**Die Kirche Hl. Geist (Bild oben) wurde im September 1975 geweiht. St. Franziskus Eckersdorf (links) erhielt 1965 ihren Grundstein. Fotos: Brigitte Pich**

Miteinander  
möglich machen

Diakonie  
Bayreuth



**Wir sind für Sie da.  
Ein Leben lang.**

Mit rund 1.400 Mitarbeiter\*innen in mehr als 40 Einrichtungen ist die Diakonie Bayreuth Ihr starker Partner, der Sie ein Leben lang begleitet. Ob **Kitakinder**, **Beratungs- und Hilfesuchende** aller Art, **Menschen mit Behinderung** oder **Senioren** – die Diakonie Bayreuth unterstützt alle Menschen in der Region dabei, dass sie ihre ganz persönlichen Ziele erreichen können. Getreu unserem Motto: **Miteinander möglich machen.**

[www.diakonie-bayreuth.de](http://www.diakonie-bayreuth.de)

**Wir bauen Ihr komplettes Wunschbad**

**Fischer Haustechnik GmbH**  
Grüner Baum 17  
95448 Bayreuth  
Parkplätze vor dem Haus  
Tel.: 0921/90201  
[www.haustechnikfischer.de](http://www.haustechnikfischer.de)

...besser mit **FISCHER**

Sanitär · Heizung · Elektro  
Licht & Design



Rummelsberger  
Diakonie

**Neu in  
Bayreuth**

**Zeit für Senior\*innen,  
Entlastung für Angehörige.**

**Senioren-Tagespflege Bayreuth HUGO49**

- Mitten in Bayreuth
- Den Tag mit abwechslungsreichen Aktivitäten in Gemeinschaft verbringen
- Gemeinsames Frühstück, Mittagessen und Nachmittagskaffee
- Ruheraum zum Zurückziehen
- Betreuung von Montag bis Freitag von 8 bis 16 Uhr möglich, auch halbtags
- Finanzierung großteils durch die Pflegekasse

**Hugenottenstraße 19 | 95448 Bayreuth | Telefon 0921 2890 16 70-20**  
[seniorentagespflege-bayreuth@rummelsberger.net](mailto:seniorentagespflege-bayreuth@rummelsberger.net)

Menschen an Ihrer Seite. Die Rummelsberger | [seniorentagespflege.de](http://seniorentagespflege.de)

Neuerscheinung von Bernd Deschauer im Heinrichs-Verlag

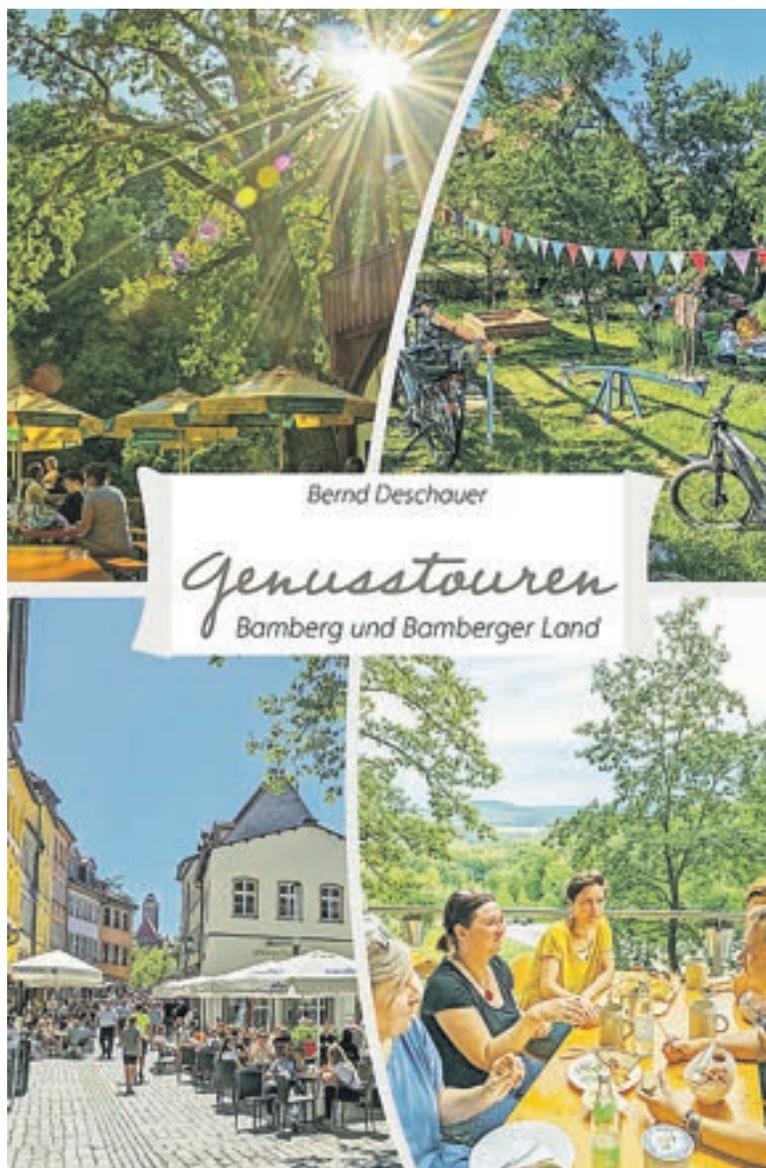
## Schöne Touren für eine kurze Auszeit

Eine Auszeit vom Alltag nehmen, die Natur erleben und dabei auch noch kulinarische Köstlichkeiten genießen – Bamberg und das Bamberger Land bietet all das mit seinen vielen Brauereien, Kellern, uralten Gasthäusern und Heckenwirtschaften. Leiblichen Genuss mit schönen Wanderungen und Radtouren verbinden – das können Interessierte mit Hilfe der „Genusstouren“, einem Buch von Bernd Deschauer, das jetzt im Heinrichs-Verlag erschienen ist.

Die Touren, bei denen das Wohlfühlen im Vordergrund steht, sind so angelegt, dass Zeit ist, eine ausgiebige Rast auf einer Bank einzulegen und den Blick schweifen zu lassen oder ein gutes Buch in die Hand zu nehmen. Der Fokus liegt dabei auf Bamberg und dem Bamberger Land, um Anfahrtswege zu den Ausgangspunkten kurz zu halten.

Dabei war dem Autor der „Genusstouren“ wichtig, dass alle Ziele mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sind, um möglichst auf das Auto verzichten zu können. In der näheren Umgebung sind einige Ziele auch mit dem Rad gut zu erreichen.

Die Wanderungen und Radtouren zeigen die Schönheit der Region und bieten viele Auszeiten. Mit dem Buch sollen nach



Aussage des Autors alle angesprochen werden, die eine schöne und entspannte Zeit in der Natur verbringen wollen. Bei der Tourenausswahl wurde darauf geachtet, dass sowohl kürzere Touren enthalten sind, die als Feierabendrunde oder mit der Familie gegangen werden können, als auch längere Tages- und Mehrtagestouren.

Je nach Alter und Lust der Kinder sind auch diese Touren für Familien geeignet – vielleicht gekürzt oder mit einer zusätzlichen Pause versehen.

In dem Buch kommen Touren in drei Schwierigkeitsstufen vor, wobei schwere Wanderungen hauptsächlich durch die Streckenlänge charakterisiert werden. Bei Radtouren gelten die Einteilungen analog.

In dem Kapitel „Gastronomie von A-Z“ am Ende des Buches sind alle Ziele mit den wichtigsten Informationen zusammengefasst.

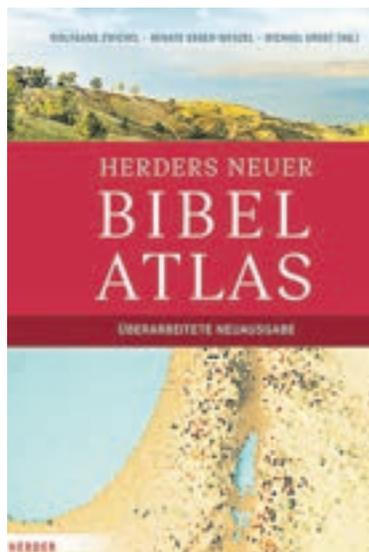
■ **Bernd Deschauer: „Genusstouren. Bamberg und Bamberger Land“; 136 Seiten; erschienen im Heinrichs-Verlag; Preis: 14,90 Euro; ISBN 978-3-89889-242-1. Das Buch ist im gut sortierten Buchhandel oder im Internetshop unter [www.shop.heinrichs-verlag.de](http://www.shop.heinrichs-verlag.de) erhältlich**

Herders neuer Bibelatlas: aktualisiert und auf dem neuesten Stand der Forschung

## Unverzichtbares Werk für biblisch Interessierte

Mit 400 durchgehend vierfarbigen Seiten stellt die völlig überarbeitete Neuauflage von „Herders neuer Bibelatlas“ ein unverzichtbares Werk für alle an biblischen Texten Interessierte dar.

Die leicht verständlich geschriebenen Texte angesehener Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erläutern auf dem neuesten Stand der Forschung örtliche Gegebenheiten und historische Entwicklungen. Viele Abbildungen und Grafiken vermitteln spannende kultur- und entwicklungsgeschichtliche Einblicke.



Das umfangreiche, für die Neuausgabe überarbeitete Kartenmaterial gibt die vielgestaltige Landschaft sehr gut wieder. Es verdeutlicht eindrucksvoll das Auf und Ab der historischen Entwicklungen.

Der Atlas beginnt mit den ältesten Nachweisen menschlicher Präsenz in der Levante und reicht bis zu den unmittelbaren Wirkungen des Neuen Testaments in der frühen Alten Kirche. Damit bietet der Atlas eine kurzgefasste, anschauliche Geschichte Israels.

Die Pläne zeigen biblische Ortslagen und Grundrisse biblischer Städte. Die genaue Lage

der Ortschaften wird in einem umfangreichen Register mit Hilfe des Palestine-Grids und georeferenzierten Koordinaten angegeben.

Die erste Auflage des Werkes erhielt als besondere Auszeichnung 2014 den international renommierten „Irene Levi-Sala Prize for Books on the Archaeology of Israel“.

■ **Wolfgang Zwickel (Herausgeber), Renate Egger-Wenzel (Herausgeberin), Michael Ernst (Herausgeber): Herders neuer Bibelatlas; 400 Seiten; erschienen im Verlag Herder; Preis: 68 Euro; ISBN 978-3-451-39450-8**

Diözesanrat Eichstätt beruft außerordentliche Vollversammlung ein

# Novum in Gremiumsgeschichte

**Eichstätt** – Im Bistum Eichstätt hat der Diözesanrat der Katholiken erstmals in seiner Geschichte weitere Gremien zu einer außerordentlichen Vollversammlung eingeladen. So hatte der Vorstand befunden, dass es aufgrund der aktuellen kirchlichen Krisen ein größeres Forum benötigt, um die Probleme zu diskutieren, wie die Pressestelle der Diözese am vergangenen Wochenende mitteilte.

Der Vorsitzende des Diözesanrats, Christian Gärtner, verwies auf die hohe Zahl an Kirchenaustritten und die daraus resultierenden Sparmaßnahmen. Dabei kritisierte er, dass die Diözesanleitung für den Zukunftsplan „Neu aufbrechen mit dem Bistum Eichstätt“ weitreichende Entscheidungen getroffen habe,

ohne die mitverantwortlichen Gremien einzubeziehen. Als konkretes Beispiel nannte Gärtner die geplante Übergabe der katholischen Schulen an einen anderen Träger. Wörtlich sagte der Vorsitzende: „Wir möchten einen Rahmen schaffen, um diesen Prozess gemeinsam zu tragen. Wir wollen mitgehen, wir wollen gestalten und auch Verantwortung übernehmen.“

Bei den anschließenden Diskussionsrunden in Kleingruppen und im Plenum sei diese Bereitschaft immer wieder angesprochen, aber auch eine mögliche Mitwirkung eingefordert worden, heißt es in der Mitteilung. Gärtner habe sich am Ende erleichtert gezeigt, dass von der Diözesanleitung positive Signale

gekommen seien. Bischof Gregor Maria Hanke konnte den Angaben zufolge aus terminlichen Gründen an der Versammlung nicht teilnehmen.

Gekommen war aber Generalvikar Michael Alberter. Dieser habe von konstruktiven und von gegenseitigem Respekt getragenen Redebeiträgen gesprochen: „So ein Treffen stärkt das Vertrauen, intensiviert die Kommunikation und fördert die gegenseitige Vernetzung.“ Es sei aber noch zu früh, verbindliche Aussagen zu treffen.

Gärtner kündigte an, dass sich das Gremium zur nächsten Vollversammlung am 22. und 23. September wieder in dieser Runde treffen wolle. Dann gehe der Blick nach vorne. **KNA**

Eichstätter Dom

# Neuer Altarraum

**Eichstätt** – Im Zuge der Domsanierung in Eichstätt wird auch der Altarraum neu gestaltet. Erhalten bleibe der im Boden verankerte Altar aus Stein, teilte das Bistum mit. Neu seien hingegen die liturgischen Ausstattungsstücke wie Ambo, der Sitz des Bischofs, Sitzgelegenheiten für den liturgischen Dienst, Vortragekreuz sowie Altar- und Osterleuchter.

Die Kosten betragen rund 130 000 Euro. Finanziert werden sie aus Spenden, unter anderem vom Domkapitel, dem Bischof, der Dompfarrkirchenstiftung und privaten Spendern.

Verantwortlich für die Neugestaltung ist das Künstlerbüro „Lutzenberger und Lutzenberger“ aus Bad Wörishofen. **KNA**

Papst Franziskus zum Welttag der Großeltern und Senioren

# Aufruf zum Zusammenhalt der Generationen

**Vatikanstadt** – Papst Franziskus hat jüngere und ältere Generationen zu mehr Zusammenhalt aufgerufen. Anlässlich des katholischen Welttags der Großeltern und Senioren am vergangenen Sonntag forderte er ein neues Bündnis zwischen Jungen und Älteren, „damit der Lebenssaft derer, die eine lange Lebenserfahrung haben, die Triebe der Hoffnung derer nährt, die noch im Wachstum begriffen sind“. Im gemeinsamen Austausch könne eine geschwisterliche Gesellschaft geschaffen werden, erklärte der 86-Jährige bei der Messe im Petersdom.

Den Welttag der Großeltern und Senioren hatte Papst Franziskus erstmals 2020 ausgerufen. Für 2023 stellte er unter dem Motto „Seine Barmherzigkeit von Geschlecht zu Geschlecht“ den Austausch der Generationen in den

Mittelpunkt. Dabei warnte Franziskus vor einer Ausgrenzung von älteren Menschen in Gesellschaft und Familie: „Achten wir darauf, dass unsere dicht bevölkerten Städte nicht zu ‚Ballungszentren der Einsamkeit‘ werden.“ Auch die Politik müsse dafür sorgen, dass Senioren nicht als „unproduktiver Abfall“ abgestempelt würden.

„Vergessen wir nicht die Großeltern und die älteren Menschen: Durch ihre liebevolle Zuwendung sind wir viele Male aufgerichtet worden, haben wir uns wieder auf den Weg gemacht, wir haben uns geliebt gefühlt, und sind innerlich geheilt worden“, so der Papst vor etwa 6000 Menschen im Petersdom. Die vielen teilnehmenden Großeltern mit Enkelkindern rief er auf: „Lasst uns gemeinsam wachsen, lasst uns gemeinsam

voranschreiten: Der Herr wird unseren Weg segnen.“

Als Zeichen der Glaubensweitergabe überreichten am Ende des Gottesdienstes fünf ältere Menschen, die für fünf Kontinente stehen, kleine Kruzifixe an fünf Jugendliche, die zum Weltjugendtag nach Lissabon Anfang August aufbrechen.

Auch dieses katholische Großereignis greift das Miteinander der Generationen auf. Das Motto „Maria stand auf und machte sich eilig auf den Weg“ erinnert an die biblische Geschichte der jungen Maria, die von ihrer Schwangerschaft erfährt und sich auf den Weg zur älteren Elisabeth begibt. Hunderttausende junge Menschen werden zu diesem Anlass in der portugiesischen Hauptstadt erwartet; ebenso Papst Franziskus. **KNA**

**SCHMUCK**  
an der  
KETTENBRÜCKE

**GOLDANKAUF & VERKAUF**

- Altgold, Schmuck
- Zahngold
- Münzen
- Gold-Silber-Sammlungen
- Platin, Silber & Palladium
- Nobel-Markenuhren
- Tafelsilber, Silberbestecke

Ankaufsbeispiele 24.07.2023

Krügerrand, 1 Unze: 1770,00 Euro

Silberbarren, 1 kg: 710,00 Euro

MO-FR 10 BIS 13 UND 14.30 BIS 18 UHR  
SA 10 BIS 13 UHR | KETTENBRÜCKSTRASSE 2  
96052 BAMBERG

TEL 0951 - 30 29 772  
WWW.GOLDANKAUF-BAMBERG.DE

Der direkte Draht zu uns:  
[www.heinrichs-verlag.de](http://www.heinrichs-verlag.de)

25 Heinrichskalender von 1971, 1978 u. 1980–2003 abzugeben. Tel. 09543 9343

**konpress**  
Konfessionelle Medien

Die Nummer 1 der konfessionellen Publizistik

Wir trauern um unsere langjährige Zustellerin

**Hilde Zelzer**

Zuverlässig trug sie über 5 Jahrzehnte lang in Ipsheim die Kirchenzeitung aus.

In Dankbarkeit werden wir ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

**Heinrichsblatt**  
Verlag Redaktion

## Rückblick

**Vor 20 Jahren:** Am 30. Juli 2003 ist im Volkswagenwerk in Puebla (Mexiko) der letzte VW Käfer vom Band gerollt.

**Vor 50 Jahren:** Aufgrund einer Klage der Bayerischen Staatsregierung hat das Bundesverfassungsgericht am 31. Juli 1973 entschieden, dass der Grundlagenvertrag mit der DDR verfassungsgemäß ist.

**Vor 65 Jahren:** Am 3. August 1958 erreichte das Atom-U-Boot USS Nautilus als erstes Wasserfahrzeug den geographischen Nordpol.

**Vor 70 Jahren:** Am 1. August 1953 ist die Bundesversicherungsanstalt für Angestellte (BfA) als Träger der gesetzlichen Rentenversicherung gegründet worden.

**Vor 75 Jahren:** Am 1. August 1948 sind die Erstausgaben der „Welt am Sonntag“ und des „Stern“ erschienen.

**Vor 80 Jahren:** Beim Aufstand im Vernichtungslager Treblinka am 2. August 1943, dem ersten bewaffneten Aufstand in einem NS-Vernichtungslager, gelang bis zu 250 Häftlingen die Flucht, zahlreiche kamen bei der Niederschlagung durch die SS ums Leben.

**Vor 100 Jahren:** Am 2. August 1923 ist in Wiszniew (damals Polen, heute Belarus) Schimon Peres, von 1984 bis 1986 Ministerpräsident und von 2007 bis Juli 2014 Staatspräsident Israels sowie Träger des Friedensnobelpreises, geboren.

**Vor 525 Jahren:** Auf seiner dritten Reise entdeckte Christoph Kolumbus am 31. Juli 1498 eine Insel und nannte sie aufgrund dreier Berggipfel Trinidad (Dreifaltigkeit).



# Archiv Bild der Woche

Bundeskanzler Konrad Adenauer (Mitte) hat am 31. Juli 1958 Kardinal Eugene Tisserant (links) empfangen, den Archivar des vatikanischen Geheimarchivs und Bibliothekar der vatikanischen Bibliothek; anwesend war auch Kardinal Josef Frings, der Erzbischof von Köln. Foto: KNA

## Stichwort

## Buch der Weisheit

Das Buch der Weisheit wird auch als „Weisheit Salomos“ bezeichnet; so beansprucht der Autor für seine Aussagen die Autorität des weisen Königs. Allerdings wurde das Buch nicht von Salomo verfasst, es ist eine der Spätschriften des Alten Testaments und stammt wahrscheinlich aus Alexandrien; geschrieben wurde es zwischen 30 v. Chr. und 40 n. Chr.

Es beginnt mit einer Einteilung der Menschen in Gerechte und Gottlose. Die Gerechten werden am Ende in Ewigkeit leben, während die Gottlosen keine Hoffnung haben. So ermahnt der Autor Könige und Herrscher, die Weisheit zu suchen und nach ihr zu handeln, um ewig zu herrschen. Im Endgericht werden die Guten belohnt und die Bösen bestraft werden; keiner kann sich diesem Gericht entziehen.

Es schließt sich ein Lobpreis der Weisheit an: „[Die Weisheit] ist nur eine und vermag doch alles; ohne sich zu ändern, erneuert sie alles. Von Geschlecht zu Geschlecht tritt sie in heilige Seelen ein und schafft Freunde Gottes und Propheten.“ (Weish 7, 27) Der Autor knüpft außerdem an Salomos Bitte um Weisheit an, um die Erfahrungen eines Lebens mit der Weisheit zu schildern (vgl. 1 Kön 3, 9).

Im dritten und letzten Teil des Buches geht der Autor auf die Geschichte ein, indem er Gottes Taten an seinem Volk sowie die Bestrafung der Gottlosen aufzählt. Weil Gott stark und mächtig ist, schont er die Menschen und gewährt auch den Sündern die Umkehr. Durch diesen Blick auf die Geschichte wird der Leser aufgefordert, in Gerechtigkeit zu leben, weil sich das auch für das Volk Israel ausgezahlt hat.

## Namenstage

<b>30. Juli</b>	Petrus, Ingeborg (Inge, Inga), Beatrix, Leopold
<b>31. Juli</b>	Ignatius, Helena, German (Germain), Hermann, Goswin
<b>1. August</b>	Alfons, Kenneth, Fides, Peter
<b>2. August</b>	Eusebius, Gundekar, Elfriede, Serenus
<b>3. August</b>	Lydia, Benno, August(in)
<b>4. August</b>	Johannes (Jan, Hanno, Nino, Jannick), Cäcilia, Heinrich (Henryk), Rainer
<b>5. August</b>	Oswald, Eva Maria, Nièves (Maria Schnee), Dominika (Dominique)

# BIBEL

## RÄTSEL Nr. 31

**Frage 1:** In der ersten Lesung (1 Kön 3,5,7–12) erscheint Gott Salomo im Traum. Die Lesung lässt den Ort aus, an dem sich Salomo laut Vers 5 befindet. Wie heißt dieser?

- A) Heschbon
- B) Sichern
- C) Gibeon
- D) Samaria

**Frage 2:** Das Evangelium (Mt 13,44–52) erzählt unter anderem das Gleichnis von der Perle. In welcher Bibelstelle wird auch eine Perle erwähnt?

- A) Hld 3,7
- B) Hld 4,9
- C) Weish 3,5
- D) Weish 4,3

### Gewinner des Bibelrätsels aus Nr. 29

**GUNDI FENDRICH**, Stegaurach  
**GEORG BIEBERSTEIN**, Burgebrach

Die Lösung des Bibelrätsels in der Nummer 29 lautete: 1A, 2B

Schicken Sie bis zum 2. August die Lösung der Bibelrätsel-Fragen an: Redaktion Heinrichsblatt, Postfach 2709, 96018 Bamberg (Fax: 09 51 / 51 92 25 oder E-Mail: huberth@heinrichs-verlag.de).

Durch die Teilnahme am Gewinnspiel erklären Sie sich automatisch mit der Veröffentlichung Ihres Namens und Wohnortes einverstanden.

Zu gewinnen gibt es: 1. Preis: „Papst Franziskus, der Rufer in der Wüste“, St. Benno Verlag, Leipzig – 2. Preis: „Halte uns im Leben wach - Franziskanische Akzente“, Echter Verlag GmbH, Würzburg.

### SU DO KU

Kreuzwort-  
rätsel und  
Sudoku  
nehmen  
nicht  
an der  
Verlosung  
teil!

						9	3	
			8		3	2	1	
4	3		9	1				
	4		6	8				
	5	1	7					
				2	5	6		9
	1						3	
	9				7		4	
3		2		6				

### Rätsel-Lösungen Nr. 30

2	8	1	9	7	6	5	4	3
4	5	9	3	1	8	7	2	6
7	3	6	2	4	5	1	8	9
9	7	5	6	8	4	3	1	2
8	6	2	5	3	1	4	9	7
1	4	3	7	9	2	6	5	8
6	1	4	8	2	7	9	3	5
5	9	8	1	6	3	2	7	4
3	2	7	4	5	9	8	6	1

G	R	O	E	N	E	M	E	Y	E	R
E	X	D	A	R	U	M	A			
L	I	E	G	E	N	J	A	B		
Z	R	R	S	A	U	N	A			
B	G	E	S	C	H	E	I	T		
J	A	H	R	U	H	R	M	T		
O	R	B	I	T	L	M	A	E		
E	R	O	D	E	L					
D	E	S	P	O	T	R	S			
P	A	S	S	C	T	E	S	T		
R	S	A	K	N	E	U	A			
W	E	T	T	E	I	F	E	R	N	
H	I	N	T	E	N	L	O	G		
N	Z	M	S	O	S	S	E			
S	P	I	O	N						
D	E	S	T	O	U	A	E	S		
S	O	F	R	A	C	H	T			
K	A	M	E	R	A	U	R	N		
U	M	R	I	S	E	E	G			

### STROMLINIENFORM

gewagt, riskant	Anti- lopen- art	ein Teil- stück	▽	afrika- nisches Rund- dorf	unfein, vulgär	▽	▽	niederl. TV-Mode- ratorin (Sylvie)	39. US- Präsi- dent (Jimmy)	Kfz-K. Heil- bronn	
▷ 13	▽			▽					▽	10	
▷				4	Sofa, Otto- mane	▷					
Sing- vogel		Grund- zahl, -linie (math.)	▷					9	ledig	Kurzbe- zeichn. für Trä- ngas	
▷					rennen		et cetera (Abk.)	▷	▽	▽	
Ort bei Bay- reuth		Insel vor Sizilien			Zeichen der Freude	▷					
deutsche Käse- sorte	▷	▽							8	deutsche Nordsee- Insel	
unbe- holfener Schritt (ugs.)	islam. Ober- haupt (Titel)		kurz für: zu der	▷				3	eine Kleider- länge	Wan- derung im Ge- birge	
▷	▽				Seil- bahn- kabine				▷	▽	
Papp- schach- tel			dummes Gerede	▷						2	
▷							7	fegen	Abk. für ein Hohlmaß	▷	
▷			Unter- welt der griech. Sage	▽		US-Talk- master, † 2021 (Larry)	▷			Aus- druck d. Erleich- terung	
Schnee- gleit- brett		früherer österr. Adels- titel	▷						12	Tennis- verband (Abk.)	
An- spruch	▷			5						von kräftiger Statur	
▷					Werk- zeug zum Korn- putzen				▷	Ausruf des Nichtge- fallens	
männ- licher Ver- wandter	byzanti- nischer Kaiser	israel. Stadt am Golf von Akaba			Glied eines Spinnen- beins	▷				1	Back- zutat
hervor- bringen	▷	▽									Toilette, WC (ugs.)
Kräuter- schnaps aus der Eifel					zwecks				▷	Wiesen- pflanze	6
indian. Stam- mes- zeichen				normal, regulär	▷						alte franz. Gold- münze
▷											islam. Herr- scher in Indien

DEIKE-1120-42

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----

## Radio-Tipps

## Sonntag, 30. Juli

**7.05 Uhr, BR-Klassik:** Laudate Dominum.

**7.05 Uhr, Deutschlandfunk Kultur:** Rechtfertigung – wozu?

**8.05 Uhr, BR-Klassik:** Geistliche Musik.

**8.05 Uhr, Bayern 2:** In der Erde geboren, im Himmel zu Hause. Faszination Kirchenglocken. (siehe Hinweis)

**8.30 Uhr, Bayern 2:** „Jetzt ist er ein echter Pilgerweg geworden!“ 20 Jahre Münchner Jakobsweg. (siehe Hinweis)

**8.35 Uhr, Deutschlandfunk:** Zwischen Improvisationstalent und Marienverehrung: Der Weltjugendtag 2023 in Lissabon.

**9.00 Uhr, Radio Horeb:** Hl. Messe. Vom Weltjugendtag.

**10.35 Uhr, Bayern 1:** Kath. Morgenfeier.

**12.00 Uhr, Bayern 1:** Zwölfuhrläuten aus Schrobenhausen in Oberbayern.

**14.00 Uhr, Radio Horeb:** Spiritualität (So-Sa, außer Fr, z.B. So: Die rätselhafte Sprache der Träume; Di-Sa: Sondersendung Weltjugendtag).

**22.05 Uhr, BR-Klassik:** Geistliche Musik.

## Montag, 31. Juli

**7.58 Uhr, Bayern 2:** Gedanken zum Tag (Mo-Fr).

**9.00 Uhr, Radio Horeb:** Hl. Messe (Mo-Sa).

**10.00 Uhr, Radio Horeb:** Lebenshilfe (Mo-Sa, außer Mi, z.B. Di: Sondersendung Weltjugendtag; Mi-Sa: Aktuelles).

**16.00 Uhr, Radio Horeb:** Radio Vatikan – Nachrichten (Mo-Sa).

**21.05 Uhr, Bayern 2:** Theo-Logik – Über Gott und die Welt.

**22.58 Uhr, Bayern 1:** Auf ein Wort (Mo-Fr).

## Dienstag, 1. August

**20.30 Uhr, Radio Horeb:** Credo – Der Glaube der Kirche (Di-Fr, z.B. Di: Di: Sondersendung Weltjugendtag; Mi: Radioakademie: Neues Testament).

## Mittwoch, 2. August

**10.00 Uhr, Radio Horeb:** Generalaudienz beim Papst.

## Samstag, 5. August

**17.55 Uhr, Bayern 2:** Zum Sonntag.

Zur Faszination von Kirchenglocken

## In der Erde geboren, im Himmel zu Hause

Seit mehreren tausend Jahren gießen Menschen Glocken und bringen sie im Kult zum Klingen. Aus Fernost kamen sie wohl in den Mittelmeerraum und wurden zum festen Bestandteil der Kirchenbauten. Glockenklang fasziniert die Menschen, er strukturiert den Tages- und Wochenablauf und schafft – meist

unbewusst – eine akustische Heimat. Doch Glocken sind auch ein Zeugnis der Geschichte. Die Sendung versucht, die Faszination von Glocken einzufangen und der oft unbewussten Bedeutung von Glocken in unserem Leben auf die Spur zu kommen.

(Sonntag, 8.05 Uhr, Bayern 2)

Aus einer Eigeninitiative ist ein echter Pilgerweg geworden

## 20 Jahre Münchner Jakobsweg

Mit dem Jakobsweg verbinden die meisten Spanien und Santiago de Compostela, das Ziel des weltberühmten Pilgerwegs in Galizien. Es gibt inzwischen aber auch viele Wege in ganz Europa und auch hier in Bayern, die alle zum Hauptweg führen, dem „Camino“ in Spanien, und die, wenn auch nicht historisch gesichert, so doch durchaus plausibel auch schon vor Jahrhunderten als Pilgerweg genutzt wurden.

Vor 20 Jahren ist aus Eigeninitiative der „Münchner Jakobsweg“ entstanden. Er führt vom Jakobsplatz in München der Isar entlang bis zum Starnberger- und Ammersee und schließlich durchs Allgäu bis zum Bodensee. Im Abstand einer Tageswanderung liegen an ihm einst bedeutende Klöster wie zum Beispiel Schäftlarn, Andechs, Dießen und Wessobrunn.

(Sonntag, 8.30 Uhr, Bayern 2)

## À la Carte! – Freiheit geht durch den Magen



Frankreich kurz vor der Revolution im Jahr 1789. Der begnadete Koch Pierre Manceron hat es aus einfachen Verhältnissen geschafft, zum Küchenchef des Duc de Chamfort aufzusteigen. Als er bei dem geltungssüchtigen Adligen in Ungnade fällt, kehrt er zusammen mit seinem erwachsenen Sohn Benjamin auf den verlassenen Hof der Familie zurück. Unterstützt von der geheimnisvollen Louise, die bei ihm die Kochkünste erlernen will, wagt Manceron etwas unerhört Neues: Gäste jeden Standes sollen speisen können wie Adlige und Könige!

(Montag, 20.15 Uhr, ARD)  
Foto: ARD Degeto/Neue Visionen Filmverleih/Jérôme Prébois

ARTE-Dokumentation über den besonderen „Spirit“ von Kalifornien

## Gutes Pflaster für Pioniere

Nicht nur landschaftlich ist Kalifornien faszinierend. Mit Hollywood und der Großstadt Los Angeles ist der Bundesstaat im Westen der USA Sitz der Filmbranche. Fast jeder verbindet den Sonnenstaat auch mit Raumfahrt und Computertechnik, mit Surfern und Hippies. Warum Kalifornien zugleich Ideenschmiede und Trendsetter ist und welche Entwicklungen von dort aus die Welt erobert haben, zeigt die dreiteilige Dokumentation „CALIFORNIA!“. Das interessante Bilderbuch beginnt in den 1960er Jahren. Damals hatte US-Präsident John F. Kennedy die Vision, For-

scher zum Mond fliegen zu lassen. Im zweiten Teil der Dokumentation „Von Revolten und Tech-Revolutionen“ erklärt der verstorbene „Apple“-Chef Jobs die Arbeit im Silicon Valley kurzerhand zum Spaß – und verdient nebenbei Milliarden mit seinem Konzern. Was Lebensgefühl und Innovation miteinander zu tun haben, zeigt Teil drei mit dem Titel „Zwischen Utopie und Realität“. Der Film beleuchtet auch, wie viele Einwanderer Anteil am kalifornischen Traum haben.

(Dienstag, ab 20.15 Uhr, ARTE)

ARTE-Doku über zwei verfeindete Prinzen

## Zerrissen zwischen Vergangenheit und Zukunft

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden republikanische und demokratische Bestrebungen immer stärker – was die Monarchien zunehmend zwang, ihre Herrschaft zu rechtfertigen, sich beim Volk beliebt zu machen, auch mithilfe der sich stark verbreitenden Medien. „Zur Freundschaft verdammt“ waren die 14-jährigen Monarchenkinder: Wilhelm von Preußen und Rudolf von Österreich-Ungarn. Letzterer war der direkte Thronfolger des Habsburger-Reichs, Wilhelm „nur“ der Sohn des preußischen Prinzen Friedrich Wilhelm. Die beiden

Gleichaltrigen sollten die nach der Schlacht bei Königgrätz geschlossene Versöhnung zwischen Preußen und Österreich-Ungarn gewissermaßen auf der Gefühlsebene besiegeln. Das Dokudrama „Wilhelm und Rudolf – Die verfeindeten Prinzen“ erzählt davon, wie aus der von oben verordneten Freundschaft letztlich eine Feindschaft wurde. Denn Wilhelm und Rudolf standen charakterlich und politisch konträr zueinander. Auch wenn sie beispielsweise ihre traumatische Kindheit verband.

Katharina Zeckau (KNA)  
(Samstag, 20.15 Uhr, ARTE)

ZDF hat Plattform „ZDFmitreden“ gestartet

## Regelmäßig Online-Austausch mit Publikum

**Mainz (epd)** – Das ZDF hat im Internet eine Plattform zum Austausch mit dem Publikum gestartet. Unter dem Namen „ZDFmitreden“ solle eine Online-Community mit 50 000 Menschen aufgebaut werden, teilte das ZDF in Mainz mit. Registrierte Nutzer sollen „regelmäßig zu unterschiedlichen Themen“ befragt werden, etwa wie sie das Angebot in der ZDF-Mediathek und in den ZDF-Programmen bewerten. Außerdem will das ZDF sein Publikum bei Programmentwicklungen einbinden, aber auch zu gesellschaftspolitischen Themen befragen. Auf der Internet-Seite [start-mitreden.zdf.de](http://start-mitreden.zdf.de) können sich Bürgerinnen und Bürger registrieren, die mindestens 16 Jahre alt sind und ihren Wohnsitz in Deutschland haben. Wer sich registriert hat, wird vom ZDF „in regelmäßigen Abständen per E-Mail“ eingeladen, an Umfragen teilzunehmen. Deren Ergebnisse sollen dann auch in die Community zurückgespiegelt werden.

„Bei ‚ZDFmitreden‘ geht es um direkten, ungefilterten Input der Menschen in Deutschland“, erklärte ZDF-Planungschef Florian Kumb: „Im Dialog mit dem Publikum erfahren wir mehr über Bedürfnisse und Wünsche verschiedener Zielgruppen.“

Der Start von „ZDFmitreden“ erfolgte wenige Tage nach dem 1. Juli, an dem der Dritte Medienänderungsstaatsvertrag in Kraft getreten ist. Darin haben die Bundesländer unter anderem festgelegt, dass sich die öffentlich-rechtlichen Sender „in einem kontinuierlichen Dialog mit der Bevölkerung“ austauschen sollen, und zwar „insbesondere über Qualität, Leistung und Fortentwicklung des Angebots“. Innerhalb der ARD gibt es bereits beim Mitteldeutschen Rundfunk (MDR), bei Radio Bremen und beim Norddeutschen Rundfunk (NDR) regelmäßige Befragungen des Publikums. Auch dort können sich Interessierte online registrieren.



Ziel näher zu kommen, soll ihnen Frau Gottschalk vom Jobcenter das fehlende Startkapital bewilligen. (Mittwoch, 20.15 Uhr, ARD) Foto: WDR/Frank Dicks

## Schnitzel geht immer

Erneut versuchen die beiden Freunde Günther Kuballa und Wolfgang Krettek, dem Schrecken der Langzeitarbeitslosigkeit zu entkommen. Dass ihr Plan, erst ein Fernsehquiz zu gewinnen und dann einen eigenen Laden zu eröffnen, mit zahlreichen Komplikationen verbunden ist, versteht sich von selbst. Um dem ersehnten

## Schneefall im August: Klimawandel oder Wunder?

**Pfarrer Hans-Peter Weigel gestaltet „Wort zum Tage“-Rudiosendung vom 31. Juli bis 5. August 2023, täglich gegen 6.20 Uhr in Deutschlandfunk Kultur.**

Der Nürnberger Pfarrer Hans-Peter Weigel spricht das „Wort zum Tage“ vom Montag, 31. Juli, bis Samstag, 5. August 2023, in Deutschlandfunk Kultur. Die Sendungen – kurze Denkanstöße – wer-

den jeweils von etwa 6.20 bis 6.25 Uhr ausgestrahlt. Zum Inhalt Schneefall im August: Klimawandel oder Wunder? fragt Pfarrer Hans-Peter Weigel aus Nürnberg in einem der Beiträge der Sendereihe „Wort zum Tage“ auf Deutschlandfunk Kultur. Zur Sprache kommen auch andere Sommer-Erlebnisse: von der Eisdielen bis zum Gastgarten.

## IM GESPRÄCH mit Heinrich Bedford-Strohm



Heinrich Bedford-Strohm im Gespräch mit Jasmin Kluge auf dem evangelischen Kirchentag in Nürnberg.

Diesmal u. a. im ökumenischen Magazin: Jasmin Kluge von der Ev.-Funk-Agentur (efa) Nürnberg im Gespräch mit dem evangelischen Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm während des Evangelischen Kirchentags in Nürnberg, außerdem: Verleihung des Ehrenamtspreises vom Sankt Michaelsbund, Tag der offenen Tür der Bamberger Dommusik und der Kinder-



und Jugendchortag der Diözese Würzburg.

Fotoquelle KiB

## Fernseh-Tipps

### Sonntag, 30. Juli

**9.00 Uhr, ZDF:** Too toxic to handle: Job-Desaster. (Untertitel für Hörgeschädigte)

**9.30 Uhr, ZDF:** Ev. Gottesdienst. (UT)

**10.00 Uhr, Bibel TV:** Kath. Gottesdienst. Aus Salzburg.

**10.30 Uhr, TVO:** Kirche in Bayern. (WH: 20.30 Uhr, 22.00 Uhr)

**10.30 Uhr, Franken Fernsehen:** Kirche in Bayern. (WH: 14.00 Uhr, 15.00 Uhr, 18.30 Uhr, 20.30 Uhr)

**11.30 Uhr, Franken Plus (Satellit):** Kirche in Bayern.

**15.00 Uhr, K-TV:** Entführt von Islamisten: Ein Afrikamissionar berichtet.

**16.30 Uhr, K-TV:** Vom Gnadenstuhl zur Marienkrönung.

**19.15 Uhr, ARD-Alpha:** Beginenhöfe in Flandern (Belgien) – Vom Beten, Arbeiten und Wohnen.

**20.15 Uhr, ARD:** À la Carte! – Freiheit geht durch den Magen. (Foto)

**20.15 Uhr, Bibel TV:** Papst Johannes XXIII. Teil 2.

### Montag, 31. Juli

**8.00 Uhr, Bibel TV:** Hl. Messe. Aus Köln. (Mo-Sa)

**23.10 Uhr, ARD:** Ackern oder aufgeben. Bauernhöfe vor dem Aus? (UT)

### Dienstag, 1. August

**Ab 20.15 Uhr, ARTE:** CALIFORNIA! (siehe Hinweis)

**22.15 Uhr, ZDF:** Glück kennt kein Gewicht. Mehrgewichtige und ihr neues Selbstvertrauen. (UT)

**22.50 Uhr, ARTE:** Kryptowährungen – Wie gefährlich ist das neue Geld? (UT)

### Mittwoch, 2. August

**9.50 Uhr, EWTN:** Generalaudienz mit Papst Franziskus.

**10.30 Uhr, Bibel TV:** Digital glauben – Gottesdienste für die Hosentasche. Kann man mit dem Smartphone auch Gottesdienst feiern?

**19.00 Uhr, Bayer. FS:** Papst Franziskus – Visionär oder gescheiterter Reformator? (UT)

**20.15 Uhr, ARD:** Schnitzel geht immer. (UT) (Foto)

### Donnerstag, 3. August

**20.15 Uhr, Bibel TV:** Die Bibel: Wie es weitergeht – Tabitha, steh auf! / Die Statue des Caligula.

**22.40 Uhr, MDR FS:** Jenny und die Roma-Kinder (1). Vom Harz nach Siebenbürgen. Vor mehr als zehn Jahren entdeckt Jenny Rasche während einer Rumänienreise eine total verarmte Roma-Siedlung. Sie beschließt zu helfen und zieht mit ihrer Familie nach Rumänien. (UT)

### Freitag, 4. August

**20.15 Uhr, Bibel TV:** Don Matteo.

### Samstag, 5. August

**15.10 Uhr, Bayer. FS:** Glockenläuten. Aus Höchberg bei Würzburg

**16.00 Uhr, K-TV:** Familiengottesdienst.

**20.15 Uhr, Bayer. FS:** Die Päpstin. Spielfilm. Im Jahr 814 nach Christus ist Johanna zu einem Leben als Frau verdammt. Doch sie lehnt sich auf gegen den strengen Vater, gegen die Regeln der Kirche. Der Preis dafür ist hoch. (UT)

**22.25 Uhr, 3sat:** Zürcher Tagebuch. Eine Liebeserklärung des Schweizer Filmemachers Stefan Haupt an die Stadt Zürich. (UT)

**23.45 Uhr, ARD:** Das Wort zum Sonntag. (UT)

## EIN ZWEITES LEBEN

Wieder war es Abend geworden, und wieder hatten der Fremde und seine Zuhörer sich auf dem Dorfplatz eingefunden. Diesmal hatte der Fremde einen Strick und ein Stück Brot mitgebracht und vor seinen Füßen in die Wiese gelegt.

„Genauso fand ich es vor, als ich nach meinem Zusammenbruch im Morgennebel erwachte“, begann er. „Die Brote, die ich gestohlen hatte, lagen vor mir und daneben ein Strick, den wohl irgendein Fischer einmal an meinem Schlafplatz unter den Büschen verloren hatte. Und mit einem Mal wurde mir bewusst, dass ich zu wählen hatte. Mein bisheriges Leben war dahin, und nun lagen Strick oder Brot vor mir.“

„Den Strick, um dich aufzuhängen“, murmelte die Frau des Müllers schauernd.

„Oder das Brot, um zu essen und ein neues Leben zu suchen“, bestätigte der Fremde.

„Wie gelähmt starrte ich auf beides. Sollte ich den Strick nehmen? Aus meinem bisherigen Leben war mir nichts geblieben. Warum es dann nicht beenden? Ich hatte keine Ziele mehr und keinen Menschen, der mir lieb war. Wofür also leben? Was hinderte mich, die Schlinge in den Strick zu knüpfen und sie um den Hals zu legen? War ich etwa zu feige? Aber andererseits lag da das Brot. Zwar hatte ich es durch Diebstahl bekommen, aber es würde für ein paar Tage genügen. Es würde reichen, um aus der Stadt wegzugehen bis in eines der Fischerdörfer in der Gegend. Dort war ich nicht bekannt, und vielleicht konnte ich Arbeit finden. Ich konnte weiterleben. Zwar allein. Zwar arm. Zwar ohne all das, was mir bisher wichtig und lieb gewesen war. Aber ich würde leben können. Nur würde ich ganz neu beginnen müssen, fast wieder wie ein Kind, das erst lernen muss, auf eigenen Füßen zu stehen. War ich etwa dazu zu feige? Zu feige, um weiter zu leben, auch ohne die Sicherheiten, die ich bisher gehabt hatte?“

Der Fremde blickte seine Zuhörer an. „Ich gestehe, dass ich stundenlang hin und her schwankte. Irgendwann trug die Sonne über den Nebel den Sieg davon. Als ich



„Der Weise von Zivilo“ ist sowohl in gedruckter Form wie auch als eBook im Storyhouse Verlag erschienen: Martin Faatz, „Der Weise von Zivilo“, 198 Seiten; ISBN 978-3-944353-11.

aufblickte, erkannte ich, dass der Weg ins nächste Fischerdorf fast vor mir lag. Noch einmal blickte ich auf die Brote und den Strick. Schließlich nahm ich den Strick und warf ihn mit einem Aufschrei in den Sumpf hinter mir. Dann aß ich und trank Wasser aus einem kleinen Bach. Danach packte ich den Rest der Brote in die Taschen meines zeretzten Mantels und machte mich auf den Weg, für den ich wohl zwei Tage brauchen würde.“

„Ich weiß nicht, ob ich dazu die Kraft gehabt hätte“, bekannte der Bäcker. „Wenn ich all mein Hab und Gut verlöre, und dann noch meine Familie, so wüsste ich nicht, was mich noch im Leben hielte.“

Der Fremde nickte. „Ja, ich hatte unendlich viel verloren. Aber mir war doch auch viel geblieben: Meine Hände, Füße, Arme, Beine, mein Verstand. Ich konnte noch zupacken, mich nützlich machen. Und dafür konnte ich gerechten Lohn erwarten, der mich ernähren würde. Das war nun mein Ziel. Daran hielt ich mich fest: dass ich noch etwas wert sei, dass ich arbeiten könne für meinen Lebensunterhalt. So nahm ich mit strammen Schritten den Weg unter die Füße.“

„Und wenn du nicht mehr hättest arbeiten können, was dann?“ fragte die Magd.

Der Fremde blickte zu Boden und schüttelte den Kopf. „Damals hätte ich dann wohl den

Strick genommen“, gestand er. „Denn noch immer hatte ich nicht gelernt, mit solchen Augen zu sehen wie meine Frau. Der Schmerz ließ es für lange Zeit nicht zu, dass ihr Bild und ihre Stimme wieder in mir aufsteigen konnten.“

So hatte mein zweites Leben noch nicht ganz begonnen. Es war immer noch etwas aus dem ersten Leben übrig geblieben: Das Gesetz, dass nur jener etwas bekommen solle, der dafür auch etwas gegeben habe; und wenn es eben seine Arbeitskraft sei.“

„Aber genauso ist es doch auch richtig“, meinte ein Bauer. „Warum sollte jemand etwas bekommen, der dafür nicht arbeiten will? Er würde ja auf Kosten jener leben, die sich abgemüht haben.“ Der Fremde nickte. „Du hast recht, so soll es normalerweise sein. Aber auch dieses Gesetz muss seine Ausnahme kennen um des Lebens willen. Lass mich weiter erzählen, um das zu erklären.“

## DIE WANDERSCHAFT

„Mein neues Leben begann zunächst so, wie ich es erhofft hatte“, setzte der Fremde seinen Bericht fort.

„Nach zwei Tagesmärschen hatte ich das Fischerdorf erreicht. Noch einmal schlief ich unter einem Busch. Am nächsten Morgen aß ich den letzten Bissen Brot und ging hinunter zum Strand,

wo die Fischer ihre Netze ausbesserten. Ich fragte, ob noch einer einen Helfer brauchen könne. Tatsächlich fand sich ein Fischer, dessen Sohn für einige Tage zum Markt weggegangen war. Er bot mir einen Schlafplatz und zu essen für meine Hilfe. So fuhr ich mit ihm hinaus zum Fischen. Zwar knurrte er gelegentlich über mein Ungeschick, denn ich hatte ja den Umgang mit den Netzen nicht gelernt; aber weil ich mich redlich mühte, teilte er doch gerne mit mir die Brotzeit. Und abends, als wir die Boote an Land gezogen, den Fang ausgeladen und die Netze ausgebreitet hatten, nahm er mich zum Abendessen mit in seine Hütte. Seine Frau hatte Gemüse und Haferbrei bereitet, dazu ein wenig gebratenen Fisch. Als ich aß, kamen mir die Tränen. Der Fischer merkte dies wohl, fragte aber nicht, und ich war dankbar dafür. Wie hätte ich ihm erklären sollen, dass mir diese Bissen köstlicher schmeckten als jedes frühere Festmahl, und dass der Strohsack in der Kammer mir ein herrlicheres Lager schien als jedes Himmelbett. Erschöpft ließ ich mich darauf sinken und ich schlief ein mit guten Gedanken, schien mir doch mein neues Leben nun wirklich begonnen zu haben. In den nächsten Tagen mühte ich mich, den Fischern so viel als möglich abzuschauen, um ihnen an Geschick immer weniger nachzustehen. Zu meiner Freude nickte mein Dienstherr immer öfter einmal, wenn ich mit Schwung ein Netz auswarf oder zerrissene Maschen neu knüpfte.

# Geschichte im Spiegel der Bistumszeitung



Über das 25-jährige Dienstjubiläum von August Sandner berichtete das St.-Heinrichsblatt in seiner Ausgabe 40 des Jahres 1936.

## 25jähriges Dienstjubiläum des Domkirchners Sandner



Am 1. Oktober feiert Dom-Kirchner August Sandner, wie wir bereits kurz berichtet haben, sein 25jähriges Dienstjubiläum. Domkirchner Sandner kam im Jahre 1905 mit dem hochseligen Erzbischof Friedrich Philipp v. Albert als dessen Diener nach Bamberg. Zuvor hatte er 3 Jahre beim kgl. bayer. 1. Schweren Reiterregiment in München gedient und war 5 Jahre in den Diensten des Regierungspräsidenten von Unterfranken v. Kobell gestanden. 1911 erhielt er die Kirchnerstelle am hohen Dom, die er nunmehr 25 Jahre mit Pflichtbewußtsein und Hingabe, mit Kunstverständnis und Lust und Liebe versieht. Eine Unterbrechung seines Dienstes brachte lediglich der Weltkrieg, den er von Anfang bis zum Ende unter der Fahne des 1. bayer. Ulanenregiments mitmachte. Eine Reihe von Orden und Auszeichnungen wurden ihm in Anerkennung seines tapferen Verhaltens verliehen. In welcher vorbildlicher Weise Domkirchner Sandner sein Amt auffaßt und versieht, darüber wollen wir im folgenden den Kunsthistoriker J. J. Morper reden lassen, den seine eingehenden Studien über den Bamberger Dom vielfach mit Domkirchner Sandner in Berührung gebracht haben.

### Ein treuer Hüter seines Domes: Domkirchner August Sandner

#### Von J. J. Morper

Als ich vor Jahren zum ersten Male mich anschickte, einige der großen Kathedralen Nordfrankreichs zu besuchen, gab mir ein in derlei Reisefragen sehr be-

wanderter Mann einen Rat, der sich in der Folge auf das glänzendste bewähren sollte. „Sie wollen,“ sagte er, „die Wunderwerke der gotischen Baukunst in der Isle-de-France studieren. Als Archäologe werden Sie nicht umhin können, auch die oberen Teile der Buten, die Gewölbe, das Dachwerk, die Türme in genauen Augenschein zu nehmen. Für derlei Untersuchungen sollten Sie sich vor allem mit den Küstern dieser Kathedralen gut stellen. Diese einfachen Menschen kennen meist ihre Kirchen besser als jeder andere und werden ihnen auch Zutritt zu allen versteckten Räumen verschaffen können. Ich für meinen Teil muß bekennen, daß ich ihnen auf meinen Reisen die Kenntnis vieler Dinge verdanke, die mir sonst bestimmt entgangen wäre.“ Zwei Tage später konnte ich schon in Châlons-sur-Marne beim Besuche der Notre-Dame-Kirche erproben, wie wertvoll dieser Ratschlag gewesen war. Ohne den Sakristan, der mit mir die ganze steile Kirche buchstäblich durchkletterte, wäre es mir nicht möglich gewesen, wichtige neue Aufschlüsse über sie zu gewinnen. Im weiteren Verlauf der Reise, in Reims, Laon, Soissons, Amiens, Beauvais, erging es mir nicht viel anders. Die Zuflucht zu diesen braven Leuten hatte sich wirklich gelohnt: Ich kam mit reicher Fracht nach Hause. In diese freundlichen französischen Küster, deren hilfreichen Dienste sich mir so wertvoll erwiesen, mußte ich denken, als ich hörte, daß unser Domkirchner August Sandner demnächst sein 25jähr. Dienstjubiläum feiern könne. Denn an uneigennütziger Hilfsbereitschaft übertrifft er selbst für meine zahlreichen Erfahrungen das Muster aller Domkirchner: den Küster der Kathedrale von Laon, mit dem ich einige unvergeßliche Tage diese herrlichste aller französischen Kathedralen bis in die kleinsten Einzelheiten hinein studieren konnte. Es sind nun schon mehrere Jahre, daß ich mit August Sandner in ein befreundetes Verhältnis getreten bin. Die rege Anteilnahme des einfachen bescheidenen Mannes an allen Fragen, die „seinen“ Dom betreffen, führte uns näher zusammen. Nach und nach wurde er mir bei den vielen kleineren Bedürfnissen meiner Untersuchungen eine Hilfe, die einfach

unschätzbar war. Brauchte man Leitern, Kerzen, Taschenlampen, dieses oder jenes, ohne langes Zögern wurde alles beschafft. Kam man vom Gewölbe herunter, über und über von Schmutz bedeckt, in der Küche stand warmes Wasser zur Säuberung bereit. Und wie oft mußten diese Dienste in Anspruch genommen werden! Er tat es gerne und empfand den schönsten Lohn in der Freude, mit der er jeden neuen Erkenntnisfortschritt entgegennahm. Er kennt ja seinen Dom wie selten einer! ER weiß aus eigener Erfahrung, welche unendliche Mühe es kostet, seine Geschichte zu erforschen. Er hat sich selber eifrig in seiner Geschichte umgetan und alle wichtigeren Bücher über ihn gelesen. Manche neuen Ergebnisse gehen direkt oder indirekt auf die Anregungen zurück, die er in seinen Führungen gegen hat. Als Führer durch die Schätze des Domes ist er ja vielen Fremden des In- und Auslandes zum Erlebnis geworden. Man muß ihn dabei einmal beobachten, mit welcher Liebe und gediegener Sachkenntnis er die Bildwerke erklärt. Jene Dame hatte schon recht, die einmal nach der Besichtigung des Domschatzes zu mir sagte: „Dieser Mesner erläutert die Schätze mit der Inbrunst eines echten Liebhabers, so als ob sie ihm gehörten.“ Im vergangenen Jahre galt sein besonderes Interesse den Ausgrabungen im Westchor, deren Beginn er ja schon unter dem verstorbenen Weihbischof Dr. Senger erlebt hatte. Obwohl sie für ihn mit ihrem Staub und Schmutz einen sehr großen Zuwachs an Arbeit bedeuteten, hat er doch der notwendigen Arbeit der Archäologie ein Verständnis entgegengebracht, wie wenige. Bei einer Führung hat er sogar den Reichskultusminister Dr. Rust dafür zu interessieren gesucht! Dafür sei ihm ein besonderer Dank ausgesprochen. Wir alle, die wir August Sandner kennen, wünschen, daß er noch lange sein ebenso ehrenvolles wie schweres Amt mit dem gleichen Erfolge ausüben kann wie die letzten fünf und zwanzig Jahre. ER gehört für uns zum Dom, ja er ist für uns ein Stück dieser unvergleichlichen Welt des Domes, die er betreut mit jener tief religiösen Liebe, die ja als die erste Tugend eines guten Kirchners zu gelten hat.

## BUCHTIPP aus dem Heinrichs-Verlag



### Mittelfranken mit Kindern erleben

Wanderungen, Spielplätze und vieles mehr

Die Region Mittelfranken hat viele spannende Ausflugsziele für Kinder und Erwachsene zu bieten.

Broschur, 13 x 18,5 cm, 232 Seiten  
ISBN: 978-3-89889-239-1

**16,90 €**

Unser komplettes Buchprogramm finden Sie unter:  
[www.shop.heinrichs-verlag.de](http://www.shop.heinrichs-verlag.de)

# Mit allen Sinnen

**Mit offenen Händen** will ich empfangen und weitergeben, womit du mich heute beschenkst.

**Mit hörendem Herzen** will ich durch diesen Tag gehen, den du für mich geschaffen hast.

**Mit staunenden Augen** will ich all die Zeichen wahrnehmen, mit denen du mich heute berührst.

**Mit hellwachen Ohren** will ich allem lauschen, wodurch du an diesem Tag vielfältig zu mir sprichst.

**Mit ganzer Kraft** will ich heute tragen und ertragen, was mir auferlegt ist.

**Mit starkem Willen** will ich jeden Tag dir überlassen, was allein du wandelnd kannst.

Paul Weismantel



Foto: Erich Kraus